121. Sonnabend, den 25. Mai 1867. 121.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 23. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem kaiserlich russischen General-Lieutenant, General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und General-Gouverneur von Wilna, Grafen Baranoff, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten Willimeck auf Wielepole, im Kreise Rybnick den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kaufmann Scholz zu Groß-Strehlitz und dem Rittergutsbesitzer Reinhardt auf Cziorke, im Kreise Rosenberg in Oberschlesien, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Eisenbahn-Bauinspektor Dieckhoff zu Breslau zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; sowie dem Kreisgerichts-Sekretair Gründling in Hirschberg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem Stadt-Hauptkassen-Rendanten Vonhöffen zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Darmstadt, 24. Mai Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer interpellirten die Abgeordneten Dumont, Oechsner und Bamberger den anwesenden Justizminister wegen der durch preußisches Militär jüngst in Mainz stattgefundenen Verwundungen, so wie über den Stand der Verhandlungen mit Preußen, bezüglich der Rechte des Festungsgouvernements. Eine Antwort erfolgte nicht.

London, 24. Mai Nachmittags. Aus Newyork vom 23. d. wird pr. atlant. Kabel gemeldet, daß die Fenier eine neue Invasion in Kanada vorbereiten. An der kanadischen Grenze sind Truppen konzentrirt.

Paris, 24. Mai Nachmittags. Hier eingegangene offizielle Nachrichten aus Mexiko melden, daß Queretaro am 5. Mai noch im Besitz der Imperialisten war.

Paris, 24. Mai Abends. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen sind um 6 Uhr 36 Minuten hier eingetroffen und haben sich in Hofequipagen nach dem preußischen Gesandtschaftshotel begeben. Am Bahnhofe waren zum Empfang das Personal der preußischen Botschaft, sowie der Adjutant des Kaisers, General Graf Reille nebst mehreren anderen hochgestellten Personen anwesend.

Paris, 24. Mai. Das Kronprinzliche Paar dinirte im Botschaftshotel und erschien nicht beim Empfange Lord Cowleys, wohin Graf Goltz allein ging. Die Ausstellung werden JJ. KK. HH. morgen früh um 8 Uhr besuchen.

Zur Reform des Schulwesens.

Wunderbar wird die Wirkung sein, von welcher die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht innerhalb des Norddeutschen Bundes rücksichtlich des Schulwesens begleitet sein wird. In den mit Preußen vereinigten Ländern hat dieselbe sich zunächst in Verbindung mit dem Institut des einjährigen Freiwilligendienstes geäußert. Es ist natürlich, daß dort, wo die Bevölkerung die allgemeine Dienstpflicht noch als eine große Last empfindet, von der Vergünstigung des einjährigen Dienstes ein viel ausgedehnterer Gebrauch gemacht werden wird, als in Preußen selbst, wo man der Sache gewöhnt ist. Die Schulen aber in jenen Landestheilen befinden sich durchaus nicht in der Verfassung, um dem hiernach gesteigerten Bildungsbedürfniß zu entsprechen.

Eine Reform derselben ist daher um so mehr unerläßlich, als die Regierung doch bestrebt sein muß, in den neuen Provinzen, wie im ganzen Norddeutschen Bunde die allgemeine Wehrpflicht namentlich der besser situirten Klasse acceptabel zu machen. Natürlich kann sie in den neu erworbenen Provinzen directer auf dieses Ziel losgehen, aber auch in den Bundesländern hat, wie wir namentlich aus Thüringen und den größeren Handelsstädten hören, die Militärreform in dieser Hinsicht schon sehr wohlthätig gewirkt.

Wie man auch über die neueste Phase des preußischen Schulwesens urtheilen mag, es ist nimmermehr zu leugnen, daß es dem Auslande und selbst einem großen Theile von Deutschland noch als Muster gelten kann. Frankreich bekennt sich in Ansehung der Schule unbedingt als von Preußen geschlagen an und bemüht sich ihm nachzueifern. Sein Unterrichtsminister konnte, als er dieser Tage bei Gelegenheit einer Preisvertheilung der Fortschritte des französischen Schulwesens in öffentlicher Rede gedachte, doch im Wesentlichen nur von den Abendschulen sprechen, die allerdings seit Kurzem im Flor stehen. Man hat dort an den Erwachsenen nachzuholen, was man an der Jugend versäumte.

Es bestehen dieses Jahr in Frankreich 32,383 Abendschulen, in welchen 830,000, vorher beinahe völlig unwissende erwachsene Individuen von etwa 40,000 Lehrern unterrichtet werden. Die Zahl der Besucher dieser Schulen hat sich in einem Jahre um 235,000 vermehrt. Sehr viele Lehrer unterziehen sich ohne alle Vergütung dieser Pflicht. Es haben sogar etwa 9000 dieser wackeren Männer zusammen an 235,000 Fr. von ihrem kümmerlichen Gehalt für Beschaffung unentbehrlicher Unterrichtsgegenstände ausgegeben. In 10,000 Gemeinden aber haben es die Gemeinderäthe als Ehrenpflicht angesehen, den Lehrern für ihre außerordentliche Mühewaltung eine Vergütung von zwei Mill. Fr. im Ganzen zukommen zu lassen.

Die Bildungsresultate sowohl in der Stadt als auf dem Lande werden vom Minister als überraschend geschildert.

Nun, dieses Hülfsmittel steht ja auch uns noch zur Verfügung und es wäre vielleicht gar möglich, daß unsere Lehrer durch Abend- und Sonntagsschulen in die Lage kommen, sich selber eine erkleckliche Gehaltsverbesserung zu verschaffen. Wir sollten meinen, daß, wo die Jugend wenigstens mit den Elementarien vertraut geworden, die Schule der Erwachsenen um so sicherer Boden fassen müßte, da die Anfänge des Schreibens und Lesens dem Erwachsenen entweder schwer oder doch nicht anziehend sind, manchen auch falsche Schaam vom Unterricht fern hält. Danach müßten in Preußen, wenn die Sonntagsschule von oben herab planmäßig behandelt würde, noch viel bessere Resultate zu erreichen sein, als in Frankreich. Wir kommen vielleicht bald dahin.

Einstweilen wendet die Regierung ihre Hauptsorge den neuen Provinzen zu. Sie hat sich überzeugt, daß es mit dem Schulwesen dort viel ärger bestellt ist, als man bisher geglaubt hatte. Eine durchgreifende Reform des Seminar- und Volksschulwesens ist dringend erforderlich. Mit der Provinz Hannover wird der Anfang gemacht; der Geheimrath Stiehl macht so eben seine zweite Visitationsreise dahin.

Man könnte nun glauben, daß die ganze Reform auf den Anschauungen und Grundsätzen dieses Ministerialbeamten beruhen werde und daraus zu den gang und gebe gewordenen Schlüssen gelangen. Es wird indeß officiös versichert, daß die auf den flüchtigen Visitationsreisen des Geheimraths Stiehl gesammelten Beobachtungen allein für die angestrebte Umgestaltung nicht maßgebend sein werden, sondern auch andere namhafte, besonders in Hannover ansässige, Schulmänner gehört werden sollen, ehe zu Aenderungen geschritten wird.

Allem Ermessen nach kann es sich in den neuen Provinzen nur um provisorische Einrichtungen handeln; denn wir selbst leben ja im Provisorium. Unsere Schulregulative sind nichts als ein Provisorium, aus welchem der Kultusminister selbst je eher je lieber heraustreten zu wollen erklärte. Und daß dies geschehe, wäre im höchsten Grade wünschenswerth. Jetzt, da der sog. Konflikt nicht mehr besteht, muß die Gesetzgebung wieder in Fluß kommen und eine der ersten Vorlagen, welche die Regierung den Kammern zu machen hat, das Schulgesetz sein. Die Regulative mögen nicht zur Hälfte den Tadel verdienen, von dem sie betroffen worden sind, es ist Thatsache, daß gegen sie ein ausgebreitetes Mißtrauen besteht, das sich selbstverständlich mit ihnen in die neuen Provinzen hinüberschleppt. Denken wir nur an die Stiehlschen Besuche in Holstein. Auf einem durch die Volksvertretung gegangenen Gesetz würde, wenngleich es die Grundprinzipien der Regulative aufnehmen sollte, dieses Mißtrauen nicht lasten. Daher sollte uns die nächste ordentliche Landtagssession ein Schulgesetz bringen!

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 24. Mai. Der Tag der Abreise Sr. Maj. des Königs nach Paris steht noch nicht fest, ebenso begegnen die Angaben, wonach ein Zusammentreffen des Königs mit dem Kaiser von Rußland zu Paris vermieden werden oder doch nicht stattfinden sollte, in unterrichteten Kreisen vielfachen Zweifeln. — Sofort nach vollzogener Ratificirung des Londoner Vertrags wird die Räumung der Festung Luxemburg beginnen. Alsdann werden die jetzigen Zugbrücken in feste Brücken umgestaltet, die Gräben applanirt und das Terrain zur Erweiterung der Stadt benutzt. An den Stellen der detachirten Forts, welche abgetragen werden, sollen sich künftig Landhäuser erheben. Man glaubt das Räumungswerk unter Benutzung der nach Norden und Süden des Ländchens führenden Eisenbahnen in möglichst kurzer Frist beenden zu können. — Die Feststellung des Thatbestandes der Welfen-Agitation in Hannover ist noch nicht beendet und der Geheime Regierungsrath Dr. Stieber wieder dahin zurückgereist. Die Verhaftungen kompromittirter Personen dauern fort und haben schon eine ziemlich beträchtliche Höhe erreicht. Man sieht sehr interessanten Enthüllungen entgegen, welche man selbstverständlich der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wird. Es stellt sich übrigens heraus, daß ein Gelingen jener Anschläge in einem Kriegsfall immerhin geeignet gewesen wäre, Preußen ernste Verlegenheiten zu verursachen. Hoffentlich wird man der Wiederkehr solcher Unternehmungen für immer vorzubeugen wissen. General v. Voigts-Rheetz ist, wie man hört, mit sehr umfassenden Instruktionen zur Anwendung der allerstrengsten Maßregeln im gegebenen Falle nach Hannover zurückgereist, und man will ferner wissen, daß auch der Aufenthalt der Exkönigin auf der Marienburg seinem baldigen Ende entgegensehe.

Im Herrenhause ist für den Abend des 31. d. M. der Beginn der Kommissions-Arbeiten über das nach dem Antrage des Abg. Lasker vom Abgeordnetenhause angenommene Gesetz, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen im Hypothekenverkehr angesetzt. — Die Petition der hiesigen Studentenschaft auf Abschaffung der Universitätsgerichtsbarkeit unterzeichnet im Auftrage des Komités von einem Studiosus Zeterling ist mit mehreren hundert Unterschriften bei dem Abgeordnetenhause eingegangen und dem Vorsitzenden der Petitionskommission Abg. Prof. Dr. Gneist bereits überwiesen worden. Die begleitende Denkschrift soll in 1000 Exemplaren gedruckt und zu 2½ Sgr. verkauft werden. Da die Kosten bei Absatz von 180 Exemplaren gedeckt sind, so ist beschlossen worden, den Ueberschuß dem Freiligraths-Fond zu überweisen.

△ Berlin, 24. Mai. Im Laufe des Winters wurde bekanntlich die Verordnung erlassen, daß die Militär- und Civilpensionäre des preußischen Staates auch außerhalb desselben im Gebiete des Norddeutschen Bundes ihren Aufenthalt nehmen könnten, ohne daß ihre Pensionen verkürzt würden. Neuerdings ist diese Anordnung noch dahin ergänzt worden, daß die gleiche Vergünstigung auch auf die Personen, welche Pensionen aus Stiften oder fortlaufende Unterstützungen aus Staatsfonds beziehen, Anwendung erhalten hat. Durch diese Maßregeln findet bereits vor Konstituirung des Norddeutschen Bundes eine Bestimmung der Verfassung desselben, die des allgemeinen Indigenats nämlich, ihre Ausführung. — Auch von einer neuen königlichen Verordnung für Hannover kann ich Ihnen Mittheilung machen. Es bestand dort bisher gesetzlich das Verfahren, daß die Pensionirung städtischer Beamten, sowie die Wahl von Kommunalbeamten der Allerhöchsten Genehmigung bedurfte, wie es denn ja Princip der früheren hannöverschen Regierung war, möglichst viele Angelegenheiten von der Centralgewalt abhängig zu machen.

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Hatte ich schon mehrfach Gelegenheit mit Anerkennung von dem größten Theile des Parks zu sprechen, so steigert sich doch alles zur ungetheilten Bewunderung in dem sogenannten reservirten Garten. Hier ist Berg und Thal geschaffen, Fels und Weiher; nahe an 50 Gewächshäuser (Frankreich, England und Holland sind die Hauptaussteller) bergen das schönste, wundervollste an Blumen und Gewächsen, was die Erde bietet. Auf hohem Standpunkte, dem Wasser aus Felsritzen entrieselt, liegt das große Palmenhaus, und wie das Innere desselben, wahrhaft pompös in seinen exotischen Gewächsen und kolossalen Blumengruppen ist, so duften die Umgebungen und überströmen von aromatischen Gerüchen. Das Haus selbst länger als ein Oval, aber oben abgerundet, glänzt von Glas und lichtgrünen bandartigen Bedeckungen, welche, von ich weiß nicht, welchem leichten Material, dazu bestimmt sind, den allzuargen Sonnenbrand abzuhalten. Den Eingang bildet eine kostbare breite, theilweise vergoldete Vorhalle, inwendig steht das Marmorbild der Kaiserin, lebensgroß in modernem Kleide mit Spitzen, zwischen Millionen Blüthen. — Von dieser Höhe aus unten auf den Teich mit den Riesenkarpfen aus Fontainebleau zu schauen, auf welchem schwimmende blühende Inseln, vom leisen Winde bewegt, treiben, drüben auf den Pavillon blicken, wo die kaiserlichen Guiden konzertiren, links dem Wasserfalle lauschen, der von bizarren Felsgrotten herabstürzt und unter diesem Felsen, gleich wie unter jenem Berge rechts zwei große Aquarien zu wissen, wie sie noch nirgend bis dahin gemacht worden, — das ist unbeschreiblich schön. Von der überreichen Anzahl wonniger Kioske, Tempelchen, Vogelhäuser gar nicht zu reden. Das kleinste der eben erwähnten Gewächshäuser ist schon ein reicher Schatz und voll von den Eindrücken verläßt man das Eine nur um im Andern von einer andern Seite gepackt zu werden. Dann die lieblichen Brücken, die Stege und Pfade zwischen Stauden von ungeahnter Mannigfaltigkeit. Nein das ist zu viel des Schönen — und doch kann man hier wie in einem Eden ausruhen, von dem Lärm und der krassen Fülle des Ausstellungs-Kolosses, der seinen großen Ring so nahe an dies Paradies drängt. Und das ist noch nicht einmal fertig. Erst die eine der beiden Aquariengrotten ist in ihren verschiedenen Abtheilungen mit Bewohnern gefüllt. Es sind künstliche Tropfsteinhallen, in welche eintretend wir von frischer Kühle empfangen werden, es würde hier Nacht sein, wenn nicht von allen Seiten das durchleuchtete Meer mit seinen grünen Wogen hereinzubrechen drohte. Aber das Glas, welches zwischen dem von den Seiten und halb von oben drängenden nassen Elemente und unsern Augen ist, hat eine solche Stärke, daß wir nichts zu fürchten brauchen. Auch ist zu Befürchtungen gar keine Zeit, denn wir sind hier in einem Zauberschlosse auf dem Meeresgrunde. Vergessen Sie die Thüre, oder besser gesagt die Höhlengrotte durch welche Sie eingetreten sind, auf einen Moment und Sie wähnen unten zu sein in der unnahbaren Tiefe des Meeres in einem Felsen der Ihnen gestattet auszublicken in die Geheimnisse kühler Tiefe. Da schwimmen diese vielgestaltigen, in ihrem wirklichen Leben bisher so wenig gekannten Geschöpfe des allmächtigen Gottes zwischen wogenden vielgliedrigen Pflanzen und über demantreinem Sande. Da wälzen sie sich, gucken sich an und beschnuppern sich, und wohlig dehnen sie ihre reinen Glieder in dem reizendsten Elemente.

„O, wüßtest Du wie wohlig ist dem Fischlein auf dem Grund,
Du stiegst hernieder wie Du bist und würdest erst gesund!"

Erlauben Sie mal, ich werde naß! rief mein Begleiter plötzlich; wir werden hier ersaufen. — Ja warum gehen Sie rückwärts, sagte ich ihm; hier muß man Augen nach allen Seiten haben. — Aber wie behext schauten wir Beide auf einen Wasserstrom, der von oben herab senkrecht durchstürzte, um unten in der Tiefe wieder zu verschwinden. Man kann ihn auf dunklem Pfade umgehen diesen Einbruch von Wasser und krystallhellem Tageslichte, aber man sieht nicht woher er kommt, denn nur ein kleiner Schacht von etwa 7—8 Fuß Durchmesser hat dem glätschernden Eindringlinge Platz gemacht, und nachsehen, wo er zwischen den grünen Kräutern bleibt, die er auf seinem Sturze streift, das können wir auch nicht, denn die Felsbrüstungen halten uns gefangen. Das ist Gnomenwerk und das Wasser wird wohl eine Thränenfluth der Dryaden sein, welche in den Bäumen leben, die aus ihrer fernen Heimatherde auf die Höhen verpflanzt sind, welche uns überwölben. Man weint wohl mal im fremden Lande. — Erlauben Sie mal, ich werde naß, sagte aber mein Begleiter wieder, und so mußte ich für heute mit ihm fort aus diesem lieben kühlen Platze. — Ein Haus für lebende Kolibri's ist noch in Arbeit. Wie sie herkommen sollen aus ihrem Heimathlande? Nun was möglich ist in der Welt, dafür giebt diese Ausstellung Beweise.

Wer von uns hätte nicht längst gern einmal einen Blick nach China gethan, einen Blick auf wirkliche Chinesen? Es ist die Frage, ob eine Reise nach China uns so sehr befriedigen würde als der kleine Abstecher, welchen wir heute noch in die chinesische Gegend machen. Ein Theegarten aus dem Reiche der Mitte. Ein luftiger Sommerpalast mit außen angelegten Treppen, mit übergroßen Balkons, jeder Zoll China in Form und Farbe. Ringsum ein, von einem berühmten Gärtner angelegter und in Wohlgeruch schwimmender Garten, auch bepflanzt mit Sonnenschirmen in der Form unserer Damenschirme, aber für 40 Personen ausreichend. Hier und da noch Nebengebäude mit Bambus gedeckt, unter denen ein chinesisches Theater, auf welchem täglich Abends 7 Uhr (1½ Franken) gespielt wird, vom Hauptgebäude nur durch den Theil des Gartens getrennt ist, in dem die Sitzreihen für die meisten Zuschauer sich befinden. Aber auch von den Balkonen und Terrassen des Hauptgebäudes sieht man vortrefflich den Gliederverrenkungen der Herrschaften aus dem Reiche der Mitte zu. — Interessanter aber als alles dieses ist ein Theeladen, wo unmittelbar am Ladentische ein Herr aus China Thee in allen Quantitäten verkauft. Hübsch ist der Mann nicht. In ihrer Art sehr hübsch sind aber drei junge Mädchen, welche etwas höher hinter ihm und dem Ladentische sitzen. Sie thun, als wollten sie nicht mit den Herren, welche sie betrachten, kokettiren, lassen es aber doch nicht, und wissen ihre Stäbe zum Anriechen, ihre Fächer, und namentlich auch ihre mandelförmigen Augen zu allerhand Schwenkungen zu gebrauchen.

In diesem Theile des Ausstellundsparkes ist der Orient in einer Weise vertreten, der Jeden im höchsten Grade überraschen muß. Das alles sehen wir wohl späte noch. Bis jetzt habe ich mir gesagt: Nur nicht suchen, einen Platz gleich ganz auszubeuten, sondern herumschwärmen, wie die Bienen. „Ein Mann der spekulirt, ist wie ein Thier auf grüner Haide von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt und rings umher liegt grüne Waide."

Hier die Produkte des fleißigen geschickten Sachsens; da das kraftvolle übrige Norddeutschland, von dem noch so viel, und gottlob Gutes zu sagen ist, dort Oestreich mit dem feinen Geschmack, nebenan unsere noch spezielleren Landsleute, die Bayern, Württemberger, Badenser u. s. w., endlich unsere Nachbarvölker, und vor allem die Schweiz, England, Rußland und Amerika, — wie armselig sind sie alle von dem geflügelten Worte geschildert worden, das ich bis hierher kaum dies und das streifend beleuchten konnte. Nur Geduld, verehrte Leser, es wird sich Gelegenheit finden, Vieles nachzuholen.

Robert Geißler.

Auf Vortrag des Ministers des Innern hat nun der König verordnet, daß in Zukunft es für die Pensionirung städtischer Beamten nicht mehr der Allerhöchsten Genehmigung bedarf, und daß bei der Wahl von Kommunalbeamten dieselbe nur noch einzuholen ist für die Wahl von Bürgermeistern und deren ersten Stellvertretern in Städten mit mehr als 10,000 Einwohnern.

In der letzten Landtagssession konnte, wie bekannt, keine Einigung über die von der Regierung gemachte Vorlage, die Ermäßigung des Briefportos betreffend, erzielt werden. Es liegt nun in der Absicht der Regierung, einen anderen Vorschlag zu machen, und es werden jetzt Berathungen darüber gepflogen, ob die Normirung nicht in folgender Weise stattfinden könne: für einen Brief innerhalb 10 Meilen ½ Sgr., innerhalb 30 Meilen 1 Sgr. und über 30 Meilen hinaus 2 Sgr. — Als das Landes-Oekonomiekollegium im verflossenen Winter seine Sitzungen hielt, machte der Geh. Rath Dr. Engel, wie damals mitgetheilt wurde, den Vorschlag, ein statistisches Vereinsnetz über ganz Preußen auszubreiten. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden und ernannte eine Kommission, welche seinen Beschluß redigiren sollte. Diese Kommission ist nun mit ihrer Arbeit fertig und hat einen vollständigen Statutenentwurf aufgestellt, in dessen erstem Paragraphen der Zweck des Vereinsnetzes bezeichnet wird. Derselbe besteht 1) in selbstständiger Beschaffung statistischer Notizen aus allen Gebieten des Staats- und Volkslebens, zur Beantwortung von Fragen der Wissenschaft, der Gesetzgebung, der Verwaltung und des öffentlichen Lebens; 2) in werkthätiger Unterstützung der Behörden bei allen größeren statistischen Operationen, bei der Aufnahme für die landwirthschaftliche, gewerbliche, Handels- und Verkehrsstatistik, ferner bei statistischen Untersuchungen über einzelne Zeitfragen; 3) in der Verbreitung richtiger Ansichten über den Nutzen der Statistik; 4) im mündlichen Gedankenaustausch und gegenseitiger Belehrung über statistische Fragen und Angelegenheiten und 5) in dem gedeihlichen Zusammenwirken der amtlichen und privaten Statistik.

— Der König Georg von Griechenland traf gestern Morgens 6½ Uhr mit Gefolge von Petersburg hier ein, wurde auf dem Frankfurter Bahnhof von den Gesandten Dänemarks und Griechenlands v. Quaade, und Fürst Ypsylanti, empfangen und nach dem Hamburger Bahnhofe geleitet, woselbst das Dejeuner stattfand. Hierauf setzte König Georg mit dem Bahnzuge die Reise nach Kiel fort, und geht von dort auf einem dänischen Schiffe nach Kopenhagen ab. Das ihm zur Disposition gestellte preußische Schiff war abgelehnt worden.

— Der Geheime Regierungsrath v. Salviati hat die Weisung erhalten, seinen Aufenthalt in Paris bis zur Ankunft des Kronprinzen zu verlängern, um denselben über schon erfolgte und weitere wünschenswerth erscheinende Ankäufe von Gegenständen für das landwirthschaftliche Museum in Berlin, dem Se. Königliche Hoheit eine ganz besondere Theilname zugewendet hat, Vortrag zu halten. Die Zurückkunft des Geh. Ober-Regierungs-Raths Wehrmann, Vorsitzender des Landes-Oekonomie-Kollegiums, wird Ende dieses Monats erfolgen. Die im Monat April von Seiten des landwirthschaftiichen Ministeriums nach Paris abgesandten Berichterstatter sind wieder hier eingetroffen, indessen werden bereits in den nächsten Tagen wieder einige hervorragende Landwirthe, und im Monat August, zur Zeit der Ferien, einige Lehrer der landwirthschaftlichen Akademien zu Berichterstattungszwecken die Ausstellung besichtigen. Der Geheime Regierungsrath v. Salviati wird die Berichte der Sachkundigen zu einem Gesammtberichte vereinigen, der später veröffentlicht werden soll.

— Der Major Sachs im Großh. Badischen 2. Infanterie-Regiment König von Preußen ist mit 22 Offizieren (verschiedener Waffengattungen) des Badischen Armeekorps hier eingetroffen; diese Offiziere sind zu einer dreimonatlichen Dienstleistung bei den Truppen des Gardekorps kommandirt.

— Der Landrath des Kreises Heydekrug Degen ist zur Disposition gestellt worden.

— Gegenüber einem Pariser Telegramm der „Hamburger Nachr." betreffs Anerbietungen des Grafen Bismarck an Dänemark sagt die Abendausgabe der officiösen „Berl. Tid.": „Diese Nachricht ist, wie wir erfahren, in wesentlichen Hinsichten unrichtig." (Die „Hamb. N." hatten sich aus Paris telegraphiren lassen: „Graf Bismarck machte Dänemark Vorschläge wegen der Räumung Nordschleswigs. Dänemark erklärt sich für nicht im Stande, auf dieselben einzugehen.)

— Die „Augsb. Allg. Ztg." ist in der Lage, die Hauptbestimmungen der zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, den Staaten des thüringschen Zoll- und Handelsvereins, Braunschweig und Oldenburg wegen Erhebung einer Abgabe von Salz geschlossenen Uebereinkunft mitzutheilen. Im ganzen Umfang des Zollvereins-Gebietes wird hiernach der freie Verkehr mit Salz hergestellt. Sowohl für das im Inland gewonnene als auch für das aus dem Auslande bezogene Salz wird eine Abgabe von 2 Thlr. pro Centner stipulirt. Eine weitere Abgabe ist unzulässig, jedoch können die einzelnen Staaten eine Kontrolesteuer von höchstens 2 Sgr. für den Centner einführen. Der Ertrag der Abgabe ist gemeinschaftlich; ein Präcipuum wird den Südstaaten trotz des stärkeren Salzkonsums nicht zugestanden. Auf Vereinsrechnung kann Salz zur Abfuhr nach dem Zollvereinsland, zu landwirthschaftlichen Zwecken, zum Einsalzen von Gegenständen, die zur Ausfuhr bestimmt sind und ausgeführt werden, sowie endlich zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken abgabefrei bezogen werden. In letzterer Beziehung ist jedoch Voraussetzung, daß die Gewerbe keine Nahrungsmittel für Menschen herstellen. Das Salz für die Tabaksfabriken, für die Mineralwasser und Bäder muß also versteuert werden. Das für landwirthschaftliche und technische Zwecke steuerfrei abgegebene Salz wird denaturirt, d. h. zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht. Die Südstaaten haben dem Vertheilungsmodus, dem genannten Blatte zufolge, nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung zugestimmt, daß bei den demnächstigen Verhandlungen wegen Rekonstruktion des Zollvereins die zur Zeit noch im Verein bestehenden Bevorzugungen hinsichtlich der Revenüenvertheilung werden beseitigt und hierdurch den Südstaaten ein Aequivalent für den Nachtheil wird geboten werden, daß bei ihnen der Salzverbrauch ein erheblich stärkerer ist. Es ist in dem vom 7. Mai l. J. datirten Schlußprotokoll ausdrücklich ausgesprochen, daß der Vollzug der Uebereinkunft an die bestimmte Voraussetzung geknüpft sei, daß zuvor der Fortbestand des Zollvereins auf dauernder Grundlage sicher gestellt werde. Mit dem 1. Januar 1868 soll die Uebereinkunft wegen der Abgabe von Salz in Kraft treten. Sind die Verhandlungen über den Fortbestand des Zollvereins bis zum 1. Oktober l. J. nicht zum Abschluß gediehen, so soll sich über einen spätern Einführungstermin verständigt werden. Zu Unterstützung von Nothständen und für Wohlthätigkeitsanstalten, zu Deputaten rc. kann Salz auf private Rechnung verabfolgt werden. Zur Hälfte auf Vereinsrechnung und zur Hälfte auf Privatrechnung kann Salz zur Pöcklung von Heringen und anderen Fischen bezogen werden.

— Die für das laufende Jahr angeordneten, auf den Felddienst mit gemischten Waffen beschränkten größeren militärischen Uebungen sollen, unter möglichster Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse, stattfinden und höchstens vier Wochen dauern.

— Verschiedenen, in mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten befindlichen Regimentern ist die Weisung zugegangen, daß das von deren Mannschaften zu verbrauchende Fleisch fernerhin keiner Versteuerung unterliegen soll. Um dies regeln zu können, sollen die Kompagnie-Unteroffiziere das Fleisch im Ganzen entnehmen, sodann die Zahl der entnommenen Pfunde Fleisch notiren und weitere Anzeige davon machen, worauf dann die Steuer zurückerstattet werden soll. (Nat. Z.)

— Die in der Armee bisher im Frieden bestandenen Einrichtungen zur Vorbereitung der Militär-Telegraphie für den Krieg haben sich, laut Militär-Wochenblatt, nicht als völlig ausreichend erwiesen. Die Anforderungen an die beiden Faktoren, aus welchen die Telegraphie sich zusammensetzt, an Material und Personal, wachsen in steigender Proportion mit der Ausdehnung des Kriegsschauplatzes; das Wesen der ganzen Einrichtung fordert augenblickliche Befriedigung ihrer Bedürfnisse, und die einmal aufgewandten Mittel werden nicht wieder verfügbar, sondern bleiben während der ganzen Dauer des Feldzuges in ununterbrochener Anspannung und bedürfen sogar vielfach noch umfangreicher nachträglicher Verstärkungen. Zu einer Erweiterung der Ausbildungsweise der Unteroffiziere, welche die Erfahrungen des letzten Krieges als nothwendig ergeben haben, wird nun die beabsichtigte allgemeinere Nutzbarmachung der Telegraphie auch für den Festungskrieg die Hand bieten. Die mit der Vervollkommnung des Geschützwesens wachsende Entfernung der detachirten Werke von den Haupt-Enceinten der Festungen macht die telegraphische Verbindung dieser beiden Posten für das Zusammenwirken der Besatzung zur unerläßlichen Bedingung. In Koblenz und Stralsund besteht ein derartiges Telegraphennetz schon seit Jahren; Neisse, Glatz und Kosel wurden während der vorjährigen Armirung damit versehen: in Mainz und Köln ist es gegenwärtig in der Ausführung begriffen; Königsberg, Danzig, Posen werden folgen. Auch in dem Offizierkorps soll die Kenntniß von dem Wesen der Telegraphie verallgemeinert werden. Einzelne Offiziere aus den Regimentern aller Truppengattungen, namentlich die Adjutanten, im Telegraphiren praktisch auszubilden, wie dies für die Garnison Berlin bereits in Aussicht genommen ist, wird sich wohl allgemein empfehlen. Für die Befreundung des gemeinen Soldaten mit dem auf freiem Felde seinem Schutze anvertrauten Leitungsmaterial verspricht der praktische Weg der Anwendung der Feldtelegraphie bei den Truppenmanövern den meisten Erfolg.

— Die von uns schon früher erwähnte Erklärung, für welche am letzten Tage vor der längeren Pause, die für das Abgeordnetenhaus am 10. Mai eintrat, bei den katholischen Mitgliedern desselben Unterschriften gesammelt wurden, wird von der „N. Ev. K." näher besprochen. Dieselbe sagt: „Es war darin dem Unwillen Ausdruck gegeben, welchen die Unterzeichner darüber empfinden, daß katholische Blätter in Frankreich, wie „l'Univers", einen etwaigen Krieg Napoleons gegen Preußen als den eines katholischen gegen einen protestantischen Staat zu stempeln geneigt seien. Die Erklärung bekämpft die Meinung, als wäre Preußen ein spezifisch protestantisches Land, die in Frankreich gehegt zu werden scheine. In derselben werden die „Hetzereien" mit Schärfe gemißbilligt, welche die katholischen Blätter gegen Deutschland enthalten. Solche dienten der Sache der Kirche nicht, heißt es am Schluß. Das Cirkular war von den meisten katholischen Mitgliedern des Hauses, namentlich vom Centrum (auch wohl „Fraktion Reichensperger" genannt) und der linken Seite unterzeichnet. Doch fehlen hervorragende Mitglieder der katholischen Kirche auf beiden Seiten, aber gerade solche, deren Gesinnung keinen Zweifel läßt, daß sie preußisch und deutsch gesinnt sind. Man vermuthet, daß sie nur darum ihre Unterschrift verweigert, weil das Cirkular von dem Abgeordneten Michelis ausgegangen ist." Nach den „K. Bl." ist die Erklärung von folgenden 26 Abgeordneten unterzeichnet worden, die vorwiegend Wahlkreise der westlichen Provinzen vertreten: Frhr. v. Hilgers, Triacca, v. Aulock, Korbach, Meulenbergh, Rücker, Kleinschmidt, Polomski, Meuser, Rohden, Michelis, Zurmühlen, Reinhold, Hobbeling, Stock, André, Cornely, Janssen (Heinsberg), Fischbach, Allnoch, Marquardt, Engel, Olbertz, Willimek, Schulte-Westhoff.

— Der heute Morgen auf der Potsdamer Bahn abgelassene Extrazug nach Paris war bereits zahlreicher besetzt, als der in voriger Woche.

— Vor einigen Tagen ist es der Polizei gelungen, einer Falschmünzerbande auf die Spur zu kommen. Es ist namentlich die Werkstatt der Falschmünzer aufgefunden worden. Diese hat sich in einem einzeln gelegenen, abgeschlossenen Zimmer befunden, in welches man nur durch einen, zu keinem anderen Gemache führenden, stets verschlossen gehaltenen Korridor gelangen kann. Alles in dem ganzen Zimmer gewährte den Anblick einer viel benutzten, schmutzigen Werkstätte, die Fenster waren durch dicke Gardinen so verhangen, daß man aus den gegenüberliegenden Häusern keinen Blick in das Innere werfen konnte. Es fanden sich eine Menge Gypsformen zu Thaler- und Guldenstücken, halbfertige Münzen, ein galvanischer Versilberungs-Apparat, Metallvorräthe, eine Menge gebrauchter, zerschlagener Formen, Bunzen zur Herstellung des Randes der Münzen und eine große Zahl echter neuer Thalerstücke. Unter einem Bette, in einer Kiste, wurden gebrauchte und ungebrauchte Gypsformen zu Thaler- und Guldenstücken, der Gießlöffel, noch geschmolzenes Metall enthaltend, die Schraubenzwinge zum Zusammenhalten der Formen, Gußkönige, Feilen und Zangen gefunden; auf einem Kleiderspinde lagen unfertige falsche Thaler, zwei von ihnen noch mit den Gußkönigen; in den Schubkästen eines Tisches lagen die Abfälle der gegossenen Falsifikate, das Schmirgelpapier, Metallstreifen, sowie Kneifzange und Hammer. In dem verschlossenen Spinde stand ein gleichfalls verschlossener Kasten, welcher 57 echte, zum größten Theil neue Thaler mit dem Gepräge aus aller Herren Länder enthielt. Die Falschmünzer haben zum Abformen fast immer neue Thaler benutzt, weil diese das schärfste Gepräge haben und die Form solche am besten wiedergiebt.

Arnsberg, 23. Mai. Im hiesigen Kreise ist vor einiger Zeit eine für den Grundbesitz äußerst wichtige Entscheidung ergangen. In einem Prozesse der Kirchengemeinde H. gegen den Grafen v. F. zu H. ist nämlich von dem königl. Obertribunal in der Nichtigkeitsinstanz durch Erkenntniß vom 8. März d. J. der bereits von dem Richter 1. und 2. Instanz aufgestellte Grundsatz bestätigt worden: daß bei der Veranlagung von Kirchensteuern, soweit solche nicht etwa auf Grund eines bestehenden Herkommens, sondern nach Vorschrift des §. 734. Tit. 11. Theil II. des A. L.-R. nach dem „Kontributionsfuß" — gegenwärtig nach den direkten Staatssteuern — erfolgt, die Grundsteuer von dem außerhalb des Parochialbezirkes belegenen Grundeigenthum der Eingepfarrten nicht herangezogen werden darf. Die Entscheidung ist um so mehr von Interesse, als früher eine Zeit lang im Verwaltungswege — selbst in der Ministerialinstanz — der entgegengesetzte Grundsatz zur Anwendung gebracht wurde, bis im Jahre 1863 der Kultusminister diejenige Ansicht adoptirte, welche jetzt in der Entscheidung des Obertribunals ihre Bestätigung seitens des höchsten Gerichtshofes der Monarchie gefunden hat.

Danzig, 22. Mai. Große Bauten werden jetzt an unserer Festung vorgenommen. Obgleich Danzig seit mehr denn hundert Jahren schon eine Festung ersten Ranges und gegenwärtig nächst Königsberg die umfangreichste des preußischen Staates ist, so wird doch — zwar schon seit Jahr und Tag, aber gegenwärtig noch im erhöhten Maße — eifrigst an ihren Werken gearbeitet. Jetzt aber erschallt gar die Kunde, daß, sobald der Umbau der die eigentliche Festung dominirenden Werke (Fort Bischofsberg und Fort Hagelsberg) beendet sein wird, was voraussichtlich in nicht mehr langer Zeit der Fall ist (derjenige der gleichfalls „dominirenden" neuen, großen „Jesuiten-Schanze",

---

Joseph Ignaz Kraszewski.

Die augenblickliche Anwesenheit des Dichters in unserer Stadt veranlaßt uns, unsern Lesern ein Bild seiner ausgedehnten literarischen Thätigkeit zu geben. Wir entlehnen dasselbe mit einigen Kürzungen „Woykes Sitten- und Charakterbildern", welche 1862 in Berlin im M. Jagielski'schen Verlage erschienen sind.

Wohl keiner von den jetzt lebenden polnischen Schriftstellern erfreut sich eines solchen literarischen Einflusses und gelangte zu einer so großen Popularität wie Joseph Ignaz Kraszewski. Er gehört zu den Epoche machenden Schriftstellern.

Eine Reihe von Umständen haben mitgewirkt, ihn zu dieser Bedeutung zu erheben. Zuvörderst die geistige Höhe dieses Dichters, die Energie des Ideals, welche seine Werke durchhaucht und den Leser zu stets neuen und kühnen Flügen mit fortreißt. Aber dieses Ideal würde nicht mit solcher Macht wirken, wenn es nicht aus einer Weltanschauung hervorgegangen wäre, welche die theuersten Interessen der Gegenwart umfaßt und sie auf edle, die Zukunft vorbildende Ziele lenkt. Der Ruhm Kraszewski's kann auch dadurch nicht beeinträchtigt werden, daß ihm freilich ein wesentlicher Faktor der Entwickelung der Gegenwart, nämlich die Industrie, als ein Zweig der National-Oekonomie lange nicht recht verständlich zu sein schien. Er wurde in dieser Beziehung noch von traditionellen Vorurtheilen seines Volkes beherrscht, dessen Neigung vorzugsweise auf den Ackerbau und auf die Ausbildung aller mit demselben zusammenhängenden gesellschaftlichen Verhältnisse gerichtet ist, eine Neigung, der durch den natürlichen Reichthum des Landes nur noch Vorschub geleistet wird. Zudem blickt Kraszewski auf die Welt nicht blos von dem Standpunkte eines Poeten im engeren Sinne, d. h. eines in Worten gestaltenden Dichters, sondern auch mit dem Auge eines zeichnenden Künstlers, denn auch ein solcher ist er; und so mag ihm der Blick auf rauchende Essen, auf Fabriken mit klappernden Webstühlen und schnurrenden Rädern, auf die ängstliche Ordnung im Leben und Wirken, auf die kaufmännische Spekulation mit ihrer oft engherzigen Berechnung, nicht eben allzusehr behagen. Vor allen anderen spiegelt namentlich ein Werk Kraszewski's diese Einseitigkeit seiner Anschauung wider; ich meine die Erzählung unter dem Titel: „Die Krankheiten des Jahrhunderts." Aber auch diesen Standpunkt strebt Kraszewski zu überwinden, und in der Art und Weise, wie er die „Gazetta codzienna" (die tägliche Zeitung) redigirte, sind schon so gut wie gar keine Spuren desselben übrig.

Außer jener Idealität, von welcher Kraszewski durchdrungen ist und die ihm auch die fehlerhaften Richtungen des jetzigen Jahrhunderts, namentlich die Gefahren des überhand nehmenden Materialismus klar aufdeckt, ist es ein in sich fester und einsichtsvoller, aber nicht geräuschvoller Patriotismus, der uns überall in seinen Werken begegnet.

Ein Deutscher freilich, der Kraszewski's Werke durchliest, wird an mehr als einer Stelle chokirt werden durch Urtheile über den deutschen Nationalcharakter, die vor dem Richterstuhle einer unparteiischen Kritik nicht Stich halten können. Aber der Zusammenhang, in welchem solche Aeußerungen vorkommen, wird zugleich eine Erklärung sein, wie Kraszewski mit einem so aufgeklärten Kopfe und einem so edelfühlenden Herzen zu derartigen Ansichten gekommen ist. Sie werden sich indeß zuletzt stets als der ganzen Nation gemeinsam ausweisen, und ihr Entstehen ist aus den Schicksalen des Landes und Volkes und aus dessen oft feindlicher politischer Berührung mit den Deutschen erklärlich. Kraszewski kann irren und hin und wieder von Vorurtheilen beherrscht werden, aber der Grundzug seines Wesens ist Aufrichtigkeit und daher strebt er wenigstens stets darnach, jedem Volke, dem eigenen wie jedem fremden, Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. So ist er denn auch ein unverhohlener Bewunderer der deutschen Literatur, die ihm bis zum Ende der Schiller-Göthe'schen Zeit sehr gut bekannt ist.

In einem Augenblicke, wo das Prinzip der Nationalität bereits zur Tagesphrase geworden, trat er am hundertjährigen Todestage Schillers bei der Feier, welche zu Warschau, den Umständen nach sehr würdig, begangen wurde, im Namen der Polen als Redner auf mit einer Rede, welche in Schillers Apotheose die der Poesie feierte und wahre und herzliche Sympathie für die Deutschen aussprach, denen er „Liebe und Frieden" zurief. Die rabiate Partei unter seinen eigenen Landsleuten hat ihm einen Vorwurf aus der Betheiligung an diesem Feste gemacht und er hat Manches in Folge dessen zu leiden gehabt; aber ich hörte es aus seinem eigenen Munde, „daß er darauf gefaßt war und dennoch gethan habe, was zu thun er für seine Pflicht gehalten." — Diejenigen Kreise des Publikums, welche mehr nach dem Impulse des Augenblicks, als nach festen Grundsätzen handeln, haben zwar in letzterer Zeit Kraszewski angefeindet und Mißgünstige haben besonders seine Uebernahme der „Gazeta codzienna" in ein unvortheilhaftes Licht zu setzen versucht, aber alle Verleumdungen gegen ihn sind aus der Luft gegriffen, wie besonders ein schätzenswerther Aufsatz vom Historiker Michael Gliszczynski (im Februarheft der Beilage zum „Czas") durch Dokumente nachgewiesen hat. Uebrigens, wer stets so freimüthig, so offen und loyal gehandelt hat, wie Kraszewski, wer in seinen Werken die eigenen Meinungen so ohne Rückhalt und ohne Schmeichelei gegen die Leidenschaften des Tages ausgesprochen, wie er, wahrlich an dessen Charakter kann auch nicht der leiseste Hauch der Verdächtigung haften bleiben. Im Gegentheil hat er öfter den Grundsatz ausgesprochen und durch sein eignes Leben und durch den humanen Geist seiner Schriften bewährt, daß ein Dichter, ein Autor überhaupt nicht wahrhaft groß sein kann, ohne ein großer Mensch zu sein. Dieses höchste Lob vindicirt Kraszewski unserm Schiller, „dem Dichter des Ideals und dem Ieal von einem Dichter."

Daß Kraszewski ein Epoche machender Schriftsteller wurde, verdankt er ferner zum Theil auch der Fruchtbarkeit, vermöge welcher er schon 30 Jahre lang das lesende Publikum mit Schriften aller Art beschenkt hat, mit Erzählungen des verschiedensten Inhalts, mit historischen und socialen Romanen, mit lyrischen Poesien, mit Epopöen, mit Komödien, mit geschichtlichen, philologischen, populär-philosophischen, archäologischen, kunstgeschichtlichen und ästhetischen Abhandlungen, mit zahlreichen Journal-Artikeln über eine Menge interessanter Probleme der Kunst, der Wissenschaft und des Lebens. Einen Begriff von der ungeheuren Fruchtbarkeit dieses großen Talents bekommt man, wenn man hört, daß er etwa 220 (freilich meistens etwas weitläufig gedruckte, mitunter aber starke) Bände geschrieben hat, ungerechnet die in Zeitschriften zerstreuten Aufsätze und einer Menge von ihm selbst zurückgehaltener literarischer Arbeiten, die wahrscheinlich nie in den Druck gegeben werden sollen.

Ein so fruchtbarer Schriftsteller, wenn er dabei noch Verständniß seiner Zeit, historischen Sinn für die Vergangenheit, Tiefe des Geistes, lebhaftes Gefühl und eine plastisch gestaltende Darstellungsgabe besitzt, wenn er außerdem noch von einem gewissen künstlerischen Instinkt geleitet wird und meistens glücklich ist in der Wahl seines Stoffes — ein solcher Schriftsteller mußte wohl die Aufmerksamkeit des Publikums dauernd beschäftigen und zuerst die größte persönliche Theilnahme erregen, dann aber einen nachhaltigen Einfluß auf die humane Ausbildung seiner Stammes- und Zeitgenossen gewinnen und der literarischen Epoche, in welcher er lebte, mehr oder weniger sein eigenes Gepräge aufdrücken.

Es ist wahr! nicht in allen Fächern ist Kraszewski's Schriftstellertalent gleich sehr hervorragend. — Seinen philosophischen Arbeiten sagt man nach, daß sie das System des Neuhegelianers Trentowski zwar nicht völlig ergründet, aber doch dem großen Publikum den ersten Begriff von Hegel'scher Philosophie und von deren Weiterausbau beigebracht haben. Seine in gereimten Versen geschriebenen lyrischen Gedichte sollen etwas Aengstliches und Mattes an sich haben und den Eindruck machen, als ob Vers und Reim seinem in Prosa so kühnen Gedankenfluge schwere Fesseln wären, welche ihn niederziehen. Seine Lustspiele schilderte man oft als wenig effektvoll, wiewohl in neuerer Zeit alle seine auf der Bühne erschienenen Arbeiten im Allgemeinen gefallen haben; — so viel ist gewiß, daß er auf diesem Gebiete von Joseph Korzeniowski und dem Grafen Fredro bei weitem übertroffen wird. — Sein lithauischer Epencyklus „Anafielos" wird aber auch nicht unbedingt gerühmt. — Aber meisterhaft bleiben seine Erzählungen und Romane und seine Aufsätze über Gegenstände aus dem Gebiete der Kunst (besonders der Malerei und Kupferstichkunst), der polnischen Literatur und Alterthumswissenschaft und der Sittengeschichte der Gegenwart. Wenn diese Aufsätze auch nur meistens in den gleichen Spalten mit Zeitungskorrespondenzen und Feuilletons erschienen sind, so haben sie doch einen mehr als ephemeren Werth und werden einst dem Geschichtsschreiber der heutigen Kulturgeschichte Polens ein treffliches Material liefern.

Es versteht sich von selbst, daß Kraszewski's Kunst auf dem Gebiete jener Kunstgattung, die wir Romane, Kraszewski aber, und nach seinem Vorgange die meisten polnischen Schriftsteller sehr passend nur Erzählung zu nennen pflegen, nicht gleich wie eine gewaffnete Minerva aus dem Haupte Jupiters hervorsprang, aber selbst seine Erstlingswerke sind nicht ohne Spuren der späteren Vollendung.

Ich sage Vollendung, weil mir das Urtheil, welches ein sonst einsichtsvoller Kritiker in Nr. 17 der „Illustrirten Wochenschrift" von diesem Jahre ausgesprochen hat, zutreffend erscheint, wenn er sagt:

„Durch Mangel an Fleiß und Sorgfalt der Ausführung ist es gekommen, daß Kraszewski trotz seines ungeheuren Talentes, bis heute noch kein Werk geschaffen hat, dessen Titel mit seinem Namen zusammengewachsen wäre und diesen auf die Nachwelt bringen würde. Wenn Kraszewski heute aufhörte zu schreiben, so würde ihn die Nachwelt wohl den Schöpfer einer Epoche, aber nicht den Schöpfer eines Werkes nennen, vielleicht seine Erzählung: „Die Hütte hinter dem Dorfe" ausgenommen."

Ich leugne nicht, daß die ungestüme Eile, mit der Kraszewski schreibt, von nachtheiligem Einflusse auf die künstlerische Durchführung mehrerer seiner Werke gewesen ist. Dennoch ist er durchaus kein Vielschreiber im gewöhnlichen Sinne des Wortes, denn ein solcher würde sich in 220 Bänden mehr als ein Mal wiederholt haben, matt oder übertrieben, nach Effekt haschend und unnatürlich schreiben, was Alles auf Kraszewski keine Anwendung findet. Vielmehr zeigt jedes neue Werk Kraszewski's zwar im Ganzen und Großen eine Unveränderlichkeit der Hauptgrundsätze und der Weltanschauung des Autors, doch in stets neuer Motivirung und Gestaltung, und auch über der flüchtigsten Arbeit auf diesem Gebiete schwebt ein echt dichterischer Hauch, der sie durch eine große Kluft von der verstandesmäßigen Prosa trennt.

hinter dem ehemaligen Jesuitenkolleg und Kirche ist es bereits), unsere Stadt mit einem Gürtel von nicht weniger als dreizehn detachirten Forts umgeben werden soll. Aber nicht blos an den Umwallungen unserer Stadt, sondern auch in derem Schooße selbst läßt das Kriegsministerium große und kostspielige Bauten aufführen. Eine gewaltige Central-Infanteriekaserne, geeignet und bestimmt, vier Bataillone auf dem Kriegs-, fünf bis sechs auf dem Friedensfuße zu fassen und 1862 begonnen, ist ihrer Vollendung nahe. Damit ist aber der Kasernenbau keineswegs, wie man hier allgemein glaubte und bisher auch beabsichtigt gewesen sein soll, abgeschlossen; sondern es sollen, wie man jetzt mit einiger Verwunderung erfährt, noch zwei andere, allerdings etwas kleinere, Infanteriekasernen, die eine auf der Altstadt, die andere auf der Niederstadt, erbaut, und zwar die erstere derselben noch in diesem Sommer in Angriff genommen, und daneben auch noch ein fiskalisches Gebäude auf der Vorstadt Neugarten in eine Pionierkaserne umgewandelt werden. Man schließt hier aus diesen großen und kostspieligen Bauten auf die Absicht des Kriegsministeriums, unsere ohnehin schon (einschließlich der Familienglieder der Offiziere und Unteroffiziere) 12,303 Köpfe starke Garnison, nächst Berlin die absolut stärkste in ganz Preußen, noch um ein bis zwei Infanterie-Bataillone zu vermehren.

Dr. Ceynowa aus Bukowiec bei Schwetz, gegenwärtig in dem Slawen-Kongreß zu Moskau, setzt seine Bemühungen fort, seine Landsleute, die Kassuben, von dem Einflusse der Polen zu emancipiren. Es ist wohl angemessen, darauf hinzuweisen, daß diese Bemühungen des Dr. Ceynowa vollkommen berechtigt sind, da die Kassuben nicht, wie die Polen behaupten, ein polnischer, sondern ein wendischer Stamm sind. Mit den übrigen Wenden zogen sie in der ersten Periode des Mittelalters nach Nordwesten und ließen sich im Anfange des VII. Säkulums in dem damals von seinen germanischen Urbewohnern verlassenen Südtheile des später „Pommerellen", d. h. „Kleinpommern", genannten Landes nieder. Sie bilden demnach die eingeborene Bevölkerung der heutigen landräthlichen Kreise Karthaus, Berent, Schwetz und Schlochau in Westpreußen, sowie von Bütow in Hinterpommern; d. h. eines Landstriches von beiläufig 130 Geviertmeilen und gegenwärtig 233,000 Bewohnern, unter denen etwa 80,000 kassubischer Abstammung, (die anderen Einwohner sind eingewanderte Deutsche und Polen) sein mögen. Die ca. 15,000 Kassuben des Kreises Bütow (und einiger Grenzdörfer der Kreise Stolp und Lauenburg) sind aber durch die Jahrhunderte lange deutsche Herrschaft über sie dermaßen germanisirt, die 65,000 Kassuben Westpreußens durch das von 1466 bis 1772 getragene Joch Polens dermaßen polonisirt, daß von jenen jetzt nur noch 4880, von diesen gar nur noch 7652 als Mutter- und tägliche Umgangssprache das kassubische Idiom reden. (Post)

Hannover, 23. Mai. Nach Minden abgeführt sind der Geh. Rath v. Stockhausen, der frühere hannöversche Offizier v. Lütcken und der Cigarrenhändler Freter. Eine vor einigen Tagen in der hiesigen Wohnung des in Hietzing weilenden Kammerherrn Graf Wedel vorgenommene Haussuchung hat über die Agitationen der Welfenpartei weitere Aufschlüsse verschafft, während das reichste Material bei dem entwichenen Kavallerie-Lieutenant Holle gefunden ist, wo förmliche Vollmachten und Ernennungen, die von König Georg ausgingen, saisirt sind.

Bayern. München, 24. Mai. Bayern und Würtemberg haben den Abschluß eines weitern Bundes, auf bloßen Verträgen beruhend, mit Norddeutschland in Vorschlag gebracht, sind aber von Preußen damit zurückgewiesen. Baden ist dem Vorschlage nicht beigetreten. (Post.)

Sachsen. Dresden, 22. Mai. Das „Dr. J." enthält folgende Bekanntmachung, die Stiftung eines Erinnerungszeichens für den Feldzug vom Jahre 1866 betreffend:

Se. Majestät der König haben, um der Armee den Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit für die im vergangenen Jahre bewiesene Treue und musterhafte Haltuug zu erkennen zu geben, so wie in der Erwartung, daß dieselbe auch als 12. Armeekorps des Norddeutschen Bundesheeres in diesen Tugenden fernerweit sich bewähren werde, die Stifung eines Erinnerungszeichens für den Feldzug 1866 zu beschließen geruht, welches ein Jeder — General wie Soldaten, Streitender wie Nichtstreitender — erhalten soll, der in dem Jahre 1866 mit einer Abtheilung der Armee die vaterländischen Grenzen überschritten, oder der Besatzung der Festung Königstein angehört hat. Dieses Erinnerungszeichen besteht aus einem broncenen Kreuze; eine Seite zeigt den allerhöchsten Namenszug, die andere die Jahreszahl 1866 von einem Eichenkranze umgeben, und wird dasselbe an einem gelben, dreimal blau gestreiften Bande, nach den inländischen Orden und Ordensmedaillen getragen. Die für den Verlust von Orden und Ehrenzeichen gegebenen Bestimmungen gelten auch für das Erinnerungskreuz.

Dresden, am 22. Mai 1867. Kriegs-Ministerium.
v. Fabrice.

Dresden, 23. Mai. Heute Morgen ist das preußische Leibgrenadierregiment Nr. 8 von hier abmarschirt. JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Georg, dann Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, so wie der preußische Höchstkommandirende, General der Infanterie v. Bonin, und der Kriegsminister Generallieutenant v. Fabrice waren bei der Aufstellung des abrückenden Regiments (in der Neustadt) zugegen und begleiteten dasselbe eine Strecke; ebenso eine große Anzahl preußischer und sächsischer Offiziere.

Aus Thüringen, 21. Mai. Durch Thürigen geht ein Gerücht, welches eine allgemeine Bestürzung verursacht und auch weit über Thüringens Grenzen hinaus, in ganz Deutschland, Bestürzung und — noch ein anderes Gefühl erregen wird. Wie man nämlich bestimmt versichert, sollen die sächsischen Herzogthümer in Anbetracht der Mehrlasten, welche der Norddeutsche Bund von ihnen fordert, entschlossen sein, falls ihnen die Dotation zu schwer fallen würde, die Universität Jena, deren dreihundertjähriges Jubiläum man vor neun Jahren gefeiert, aufzuheben. (D. A. Z.)

Hamburg, 24. Mai. Der „Altonaer Merkur" enthält die Nachricht, daß die Preußisch-Hamburgisch-Lübeckische Militärkonvention unterzeichnet ist.

Oestreich.

Wien, 22. Mai. Unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ist die Fraktionsbildung in vollem Gange; seit gestern ist man bereits damit beschäftigt, die verwandten Fraktionen unter ein gemeinsames Programm zu einigen. In der Eröffnungssitzung hatten die Autonomisten aus Steiermark und Oberöstreich die Sitze auf der äußersten Linken eingenommen, auf der Linken und im linken Centrum saßen die Abgeord. aus Niederöstreich, Salzburg, Kärnthen, Dalmatien, Vorarlberg, Mähren und die Deutschen Böhmens. Das Centrum war sehr schwach besetzt; das rechte Centrum hatten die Slovenen und ein paar Deputirte, die sich von den Fraktioneu zunächst fern halten wollten, für sich in Besitz genommen. Die Rechte war ziemlich leer, da die Czechen Böhmens und die drei Slawen Mährens die Wallfahrt nach Moskau angetreten haben. Auf der äußersten Rechten hatten sich die Polen niedergelassen. 140 Deputirte sind Neulinge, ein gutes Drittel unter ihnen gehört der jüngeren Generation zwischen 30 und 40 Jahren an — ein Umstand, der auch dazu beiträgt, das jetzige Haus von dem früheren unter Schmerling zu unterscheiden.

Die 35 polnischen Abgeordneten haben sich unter dem Vice-Präsidenten des Reichsraths, Dr. Ziemialkowski, bereits am Sonntag zu einem polnischen Klub konstituirt; eine Differenz scheint unter ihnen nicht stattzufinden und sie haben sich unter einander verpflichtet, in allen politischen Fragen gleichmäßig zu stimmen. Die Autonomisten haben sich um Kaiserfeld geschaart, die Liberalen Böhmens, Mährens, Niederöstreichs um Dr. Herbst. Gestern waren beide Gruppen in besonderen Sälen des Zeughauses versammelt, erstere 25, letztere 35 Köpfe stark. Im Kreise der Autonomisten machte der oberöstreichische Abgeordnete Figuly die Mittheilung, daß in einem benachbarten Saale unter dem Vorsitze Herbst's gleichfalls eine Abgeordnetenversammlung stattfinde, zu welcher Jeder, dem das Werk der Vermittelung am Herzen liege, geladen sei. Kaiserfeld führte die Seinigen dorthin und begrüßte die Versammlung mit der Erklärung, daß die Autonomisten keine exklusive Partei seien, sondern ein Programm aufstellen wollen, welches Jedermann den Beitritt offen hält, andererseits aber auch bereit seien, ein von anderer Seite ausgehendes Programm zu acceptiren, wenn dasselbe ihren Forderungen und ihren Ansichten über die Situation entspräche. (Post.)

— Dieser Tage wurde in Wien ein interessanter Prozeß gegen den Redakteur der jetzt suspendirten „Politik" wegen Beleidigung des Freiherrn v. Beust verhandelt. Der inkriminirte Satz lautet: „Wir sollen uns in persönlichen Angriffen ergehen? Etwa deshalb, weil wir das System Beust's bekämpfen? Persönliche Angriffe sind uns fremd, aber unsere Schuld ist es nicht, wenn Beust sein Werk, sein System mit sich selbst identificirt. Wollten wir persönlich sein, so könnten wir der „Abendpost" erzählen, wie ein Mann in Wien, der an 50,000 Gulden Gehalt bezieht, mit unverzolltem Champagner seine Gäste bewirthet, und wie Jemand mit russischen Rubeln sächsische Schulden bezahlt. Doch fern seien uns die persönlichen Angriffe, die uns ebenso wenig bekümmern, wie das Haschen eines Herrn nach Popularität durch Liebenswürdigkeit gegen Schauspielerinnen und gewerbsmäßige Spaßmacher." In der Verhandlung wurde Seiten des Angeklagten der Antrag auf Erhebung von Schutzbeweisen gestellt und namentlich geltend gemacht, der Satz könne sich nicht auf Beust beziehen, weil dessen Schulden schon bezahlt worden seien, bevor er östreichischer Minister geworden zu welchem Ende in Sachsen eine sogenannte „Fünfgroschensammlung" stattgefunden habe. Der Gerichtshof ging auf die Beweisanträge indeß nicht ein. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnißstrafe von sieben Monaten, das Urtheil erging aber dahin, daß der Angeklagte von dem ihm zur Last gelegten Vergehen wegen Mangels an Beweisen freizusprechen; hingegen schuldig der Uebertretung der pflichtmäßigen Obsorge (entsprechend dem §. 37. unseres Preßgesetzes) und deswegen zu einer Geldstrafe von 60 fl. und zum Kautions-Verfalle im Betrage von 80 fl. zu verurtheilen.

Lemberg. — Vor einigen Tagen ist in Brody ein russischer Unterthan, Namens J. Skwarczewski, auf Befehl der Lemberger Polizei-Direktion verhaftet worden, welche in dem Manne einen panslawischen Agenten gewittert. Nun stellt es sich aber heraus, daß Skwarczewski Ingenieur in russischen Diensten und von dem Gouverneur Bezak in Wolhynien den Auftrag erhalten, die Ufer des Stryflusses im Zloczower Kreise zwischen Szczurowice und Lesznіow — wo der Fluß aus einem See tritt — zu studiren, um nach den gewonnenen Resultaten mit der Regulirung und Eindämmung des Stry auf russischem Gebiete fortzufahren. Auf Einschreiten des russischen Generalkonsuls in Brody ist nun Skwarczewski aus seiner Haft sofort befreit worden; er überreicht indeß eine Beschwerdeschrift, in welcher er von der östreichischen Regierung für die erlittene Unbill Genugthuung — beziehungsweise Schadenersatz verlangt. Wie die „Bresl. Z." hört, soll das russische Generalkonsulat in Brody jene Beschwerde bereits an die russische Gesandtschaft in Wien zur weiteren diplomatischen Amtshandlung geschickt haben.

Hier wollte man gestern wissen, die Stadt Brody stehe in Brand

Aus Niederöstreich, 19. Mai. [Die slawische Bewegung] Der „W.-Z." wird von hier geschrieben:

Die größte Verlegenheit für die Regierung ist gegenwärtig die panslawische Bewegung, welche im russischen Sinne, ja von dem St. Petersburger Kabinet ohne Hehl ermuntert und unterstützt, unter der zahlreichen slawischen Bevölkerung Oestreichs — zumal in Ungarn, Kroatien, Böhmen und Galizien — stets drohender sich äußert. Im innigsten Zusammenhang mit dieser Bewegung und gleichsam ein Ausdruck derselben ist die sogenannte „ethnographische Ausstellung" in Moskau, worüber unsere officiellen und officiösen Journale sehr zurückhaltend sich äußern. Wer die Tendenzen des russischen Kabinets gegen Oestreich und die der öftreichisch-slawischen, gegenwärtig in Moskau versammelten Umsturzmänner nur einigermaßen kennt, wird über die vorgeschobene „rein wissenschaftliche" Bestimmung jener Ausstellung nur zu lächeln vermögen. Zur Bekräftigung dieser Behauptuug trifft auch so eben eine Depesche aus Szczakowa hier ein, welche über den Empfang, den man russischerseits dem jüngst nach Moskau gegangenen Slawenzug aus Oestreich in Granica, dieser ersten russischen Grenzstation an der Krakau-Warschauer Bahn, bereitet, höchst interessante Einzelheiten bringt. Die slawische Reisegesellschaft bestand aus mehr als dreißig Personen, darunter der aus den Jahren 1848/49 berüchtigte Panslawe Dr. Gaj aus Agram, welcher damals gleichzeitig ein Agent Jellacics die slawische Kontrerevolution gegen Ungarn angezettelt. Ueber die Toaste, welche während des Bankets von den Reisenden und ihren russischen Wirthen ausgebracht wurden, schreibt man aus Szczakowa, daß der Trinkspruch des Russen Nikitin „auf die Zusammengehörigkeit aller 90 Millionen zählenden Slawen und ihre Befreiung vom Joche der Fremden" mit fanatischem Beifallsgeschrei aufgenommen worden. Dr. Brauner aus Prag bedankte sich unter Anderem im Namen der böhmischen Nation für die Sympathie des russischen Volkes, und hob hervor, daß Böhmen nicht eher ruhen werde, bevor der deutsche Druck nicht abgeschüttelt sei. Die officiöse „Wiener Abendpost" und ähnliche Journale, die bisher die „ausschließlich wissenschaftliche" Richtung der Moskauer Ausstellung und ihres Besuchs verfochten, werden wohl kaum zu behaupten wagen, jene in Granica ausgebrachten Toaste und Reden seien blos „ethnographischer" Bedeutung!

Mit einem Wort, Sie können mir glauben, daß unter dem Mantel des diplomatischen Geheimnisses die Beziehungen zwischen Rußland und Oestreich sich täglich verschlimmern, was bei dem rebellischen Geiste der östreich. Slawen in Wien große Sorgen bereitet.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Mai. Großes Aufsehen in weiteren Kreisen erregt ein eigenthümlicher Auftritt, der bei der dreijährigen Visitation des Bischofs von Salisbury in Bridport vorgekommen ist. Unter zahlreicher Anwesenheit des Klerus und der Kirchenvorsteher hielt der Prälat die bei dieser Gelegenheit gebräuchliche Ansprache, die im vorliegenden Falle darauf hinausging, den Beweis für die Transsubstantiation des Brotes und Weines, sowie für die Binde- und Lösegewalt der Geistlichen in der Beichte zu führen. Er bemerkte im weiteren Verlaufe seiner Rede, es gebe eine Zeit, wo man sprechen, und eine Zeit, wo man schweigen müsse, und

---

Unter K.'s Erzählungen befindet sich keine, der man den Namen eines historischen Romanes beilegen könnte. In diesem Genre, obgleich es auch von Kraszewski angebaut wurde, wie die 1846, 52, 57 erschienenen Werke: Die Zeiten der Sigismunde, Erzählung aus dem Jahre 1574 — Der Letzte der Siekierzynski — Der Teufel (aus dem Zeitalter Stanislaus August's) — und Die Starostin von Belzk — historische Erzählung aus den Jahren 1770—74, beweisen, ist er nicht der beste Autor und wird von dem Grafen Heinrich Rzewuski, Michael Grabowski und Sigismund Kaczkowski übertroffen.

Kraszewski's bedeutendste Werke sind sociale Zeitromane und zwar aus den verschiedensten Sphären der menschlichen Gesellschaft, denn sowohl das Volk im freien und unfreien Bauernstande, wie die Vagabunden und Proletarier, wie die bürgerlichen Familien, wie die Welt der Künstler und Gelehrten, wie die eximirte Adelskasse, wie die Geldaristokratie, wie die Magnaten, wie die Welt- und Klostergeistlichen werden in ihnen äußerst prägnant geschildert und in ihren fortschrittsfähigen Ideen vertreten.

Es bleibt mir nur noch übrig, ein Paar Worte über Kraszewski's äußere Lebensschicksale hinzuzufügen.

Er wurde am 26. Juli 1812 zu Warschau von adligen Eltern geboren. Nach seinen eigenen Aeußerungen wuchs er in Romanow (Podlachien) so fröhlich auf, war so geliebt und verhätschelt, als ob ihn nach dem Austritte aus dem Vaterhause und bei seinem Eintritte in die Welt nur eitel Glück erwarten würde. „Schon von Jugend auf" — das sind Kraszewski's eigene Worte — „war mein Kopf von einer gewissen Raserei ergriffen. Ihr werdet es mir nicht glauben, wenn ich sage, daß ich früher zu schreiben begann, als ich schreiben konnte. Aber doch ist es wahr, daß ich schon mit gedruckten Buchstaben Erzählungen und Verse zusammensetzte. Deutlich offenbarte sich mir meine Zukunft, doch mit Ausnahme meiner beiden guten Großmütter spotteten alle Uebrigen in der Familie unbarmherzig über meine Bestrebungen. Ebenso sehr interessirte mich damals die Zeichnenkunst, die auch noch bis heutigen Tages meine Passion geblieben ist."

Hier sei bemerkt, daß Kraszewski später, wie er schon als Autor aufgetreten war, hin und wieder selbst Illustrationen zu seinen Werken zeichnete und auch jetzt noch für einen glücklichen Zeichner, namentlich Landschaftszeichner, gilt. Er ist aber nicht nur ausübender Künstler, sondern auch Sammler. Seine Kollektion von Stichen und Zeichnungen der verschiedenen Kunst-Epochen beträgt an 30,000 Nummern, außerdem hat er auch noch eine Menge von Gemälden, Alterthümern und merkwürdigen Drucken gesammelt.

Den ersten Schulunterricht empfing Kraszewski auf den Schulen zu Biala, Lublin und Swislocz. Im Ganzen war seine auf der Schule zugebrachte Jugend eine sehr glückliche; besonders schuf er sich sehr liebe und fördernde Genüsse durch Privatlektüre und selbstaufgegebene Arbeiten. „In Biala," sagt er, „amüsirten wir uns mehr mit Physik und Chemie, als daß wir sie studirt hätten; in Lublin quälte ich mich mit der Mathematik ab; in Swislocz machte ich mich mit Eifer an das Studium der Sprache und Literatur."

Mit dem Zeugniß der Reife bezog Kraszewski, 18 Jahre alt, die Universität Wilna. Bei seiner Einfahrt in die Stadt überfiel ihn ein furchtbares Gewitter. „War das," ruft er aus, „eine Vorherverkündigung desjenigen Gewitters, in welchem ich so viele Schicksalsschläge erfahren, so viele Leiden schmekken sollte?"

In Wilna begann er sein eigentliches Literaturleben und das Motto aller seiner Thätigkeit wurde: „Nulla dies sine linea." In seinen „literarischen, phantastischen und historischen Wanderungen," welche 1835 geschrieben, aber erst 38 herausgegeben wurden, giebt er selbst in dem Kapitel, welches den Titel führt: „Unser vertrauliches Gespräch in der Dämmerstunde" eine anziehende Skizze von seinem damaligen studentischen Treiben.

Er erzählt etwa wie folgt:

„Wir pflegten unsere Abende nach deutscher Art mit Pfeife, ohne Halstuch, ohne allen Zwang der Etiquette zu vollbringen. Wir pflegten Komödien zu improvisiren, über die Leute und über uns selbst zu lachen, über allerhand Kleinigkeiten zu schwatzen und zu plaudern über große und über hohe Dinge, die wir nicht verstanden. Ich gestehe, daß jene Träume Hoffmanns, in dessen berühmtem Kaffeehause (Kraszewski meint die Lutter'sche Weinhandlung) bei Pfeife und Bowle dem großen deutschen Träumer gewiß nicht süßer waren, als uns diese Abende bei Pfeife, Piano und Porter, zuweilen auch bei dem rothen Scheine des Ofens, welcher das einzige Licht jedes dieser phantastischen Bilder sein dürfte.

O süße Stunden, in denen wir die ganze Welt vergaßen! Was ging es mich damals an, ob Jemand über mich lachte! Was kümmerten mich die seichten Kritiken gemietheter Journalisten, die dummen Klatschereien der Müßigen, die spöttischen Blicke der Söldlinge des Buchhändlers? Was gingen mich alle Welthändel an, wenn ich, weit in eine andere Welt entrückt, träumte, sprach und dachte, als ob es weder ein Gestern noch Morgen, weder Menschen noch eine Welt gäbe.

„Auf dem Tische hatte ich ein Buch, in der Hand meine einzige Freundin, die mich nie verließ — meine Pfeife; *) um mich Menschen, welche, auch wenn sie später fortgingen, um über mich zu spotten, mich doch in diesen Augenblicken verstanden und gemeinschaftlich mit mir und mir ähnlich dachten. Was scheerte mich alles Uebrige?"

„Es giebt Nichts, was dem Reize eines freundschaftlichen, vertraulichen Gespräches der Herzen und Seelen gleich käme. In solchen Augenblicken verschwinden die Menschen, die von Thoren für Thoren geschaffenen Rücksichten hören auf, Alles geräth an einander, verbindet, ergießt sich, und die zu einem Kranze verflochtenen Gedanken fliegen hoch empor, höher, als sie vereinzelt hinaufdringen können."

„O Jugendzeit! Das sind Deine theuersten Genüsse, dieses Vergessen seiner selbst und der Zukunft, diese Vertraulichkeit, welche die mißtrauischen Greise nicht mehr kennen, denn sie fürchten sich vor Allem, weil Alles sie verrathen hat, weil sie ihre Illusionen überlebt haben." — —

Kraszewski beschließt dieses Kapitel mit dem Abschiede von seinen Kollegen um 11 Uhr Nachts.

„Und was wirst Du da machen?" fragte einer von den Gästen.

„Natürlich schlafen — was ich Euch Allen wünsche."

„Und ich setze mich erst noch an die Arbeit," antwortete ich. „In der Nacht bin ich allein. Alles ist still, Alles schläft. Es liegt eine geheimnißvolle Wollust in solcher Arbeit, und vielleicht keiner von Euch kann sich vorstellen, welchen Eindruck auf mich der Klang der Bernhardiner Glocke macht, die mir um 4 Uhr das Zeichen zum Schlafengehen giebt."

„Auf diese Art wirst Du nie gesund sein," sagte ein Student der Medizin. „Der Schlaf vor Mitternacht ist der gesundeste."

„Das habe ich schon lange gehört — und doch . . ."

*) Eine Freundin, der, wie ich während eines Besuches bei Kraszewski bemerkte, er auch jetzt noch leidenschaftlich zugethan ist.

Und dennoch hat Kraszewski in seiner Lebensweise bis jetzt, wo er 55 Jahre alt ist, wenig geändert. Auch noch jetzt ist der größte Theil der Nacht seinen literarischen Arbeiten gewidmet.

Im Jahre 1834 erhielt er in Folge einer Abhandlung über die polnische Sprache den Ruf als Lektor derselben an die Universität Kiew. Doch konnte er diesem Rufe nicht Folge leisten, da er inzwischen in Wolhynien die Nichte des Primas Woronicz kennen gelernt und sich mit ihr vermählt hatte. Diese Heirath bewog ihn, sich als Gutsbesitzer häuslich niederzulassen. Nachdem er abwechselnd verschiedene Güter besessen, auch mehrmals, aber ohne großen Erfolg, versucht hatte, nur Landwirth zu sein und seine ganze Wirthschaft nur allein zu leiten, schuf er in ländlicher Muße einige seiner besten Werke, besonders in Grodek und Hubin, welches letztere Gut er noch heute besitzt. — Um jedoch die Erziehung seiner heranwachsenden Kinder selbst beaufsichtigen zu können, siedelte er nach Zytomierz, der Hauptstadt Wolhyniens, über, wo er ein eigenes Haus hatte. Auch hier konnte er sich nicht ungetheilt seinen belletristischen Arbeiten hingeben. Nachdem er schon 1843 Mitglied der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer in Odessa geworden war, ward er jetzt auch zum Ehrenkurator des Zytomierz'schen Gymnasiums erwählt und hat außerdem viel gethan zur Hebung der Schauspielkunst, als Gönner und Dramaturg des dortigen Theaters. — Im Jahre 1858 machte Kraszewski eine längere Reise ins Ausland, auf welcher er Deutschland, Italien und Frankreich besuchte.

Nachdem sein Sohn zur Universität Kiew abgegangen, zog Kraszewski nach Warschau und übernahm die Redaktion der „täglichen Zeitung" und zwar nicht aus Spekulation oder aus irdend einer andern Rücksicht, die einen Schatten auf seinen Charakter als Mensch und Schriftsteller werfen könnte. Nichtsdestoweniger hat es nicht an gedankenlosen oder exaltirten Köpfen, oder auch an Mißgünstigen gefehlt, welche die Opfer, die Kraszewski durch die Uebernahme dieser Zeitung dem allgemeinen Besten brachte, nicht nur nicht zu würdigen wußten, sondern den hochverdienten Schriftsteller auch noch durch Verleumdungen verdächtigen wollten. Wenngleich der Dichter unter diesem Undanke schwer litt, so scheint es doch, als habe der Muth und die Ausdauer bei dem ihm sauer gemachten Amte, so wie die Größe seines Talentes, das sich auch auf dem Felde der Jurnalistik glänzend bewährt, die für einen Augenblick schwankende und zweifelnde Masse des großen Publikums wieder gänzlich auf seine Seite gelenkt. Schon erkennt man allgemein an, was jener oben erwähnte Herr Gliszczynski ausgesprochen hat, daß Kraszewski auch dem polnischen Journalismus neue Bahnen gezeigt habe. Welche erhabenen Begriffe Kraszewski selbst über die Bedeutung der Journalistik hat und wie sehr er sittliche Tüchtigkeit für den Redakteur einer Zeitschrift unerläßlich erachtet, beweist ein schön geschriebener Aufsatz von ihm: „Ueber den Verfall der Journalistik unserer Zeit", welcher in einer Uebersetzung auch im „Magazin für Literatur des Auslandes" erschienen ist.

In jüngster Zeit erschien neben Kraszewski's Redaktions-Artikeln noch eine höchst werthvolle historische Studie unter dem Titel: „Caprea und Roma", ein Werk, in welchem er dreist mit Bulwers „die letzten Tage Pompejis" wetteifern kann.

Soweit Woyke. In neuester Zeit ist Kraszewski, abgesehen von seinen literarischen Vorträgen, für die Feuilletons der größeren polnischen Zeitungen thätig gewesen.

er glaube, die Stunde sei gekommen, in seinem Sprengel ohne Rückhalt seine Ueberzeugung auszusprechen. Bei diesem Punkte angekommen, wurde der Bischof durch einen der anwesenden Kleriker, Herrn William Templer, unterbrochen, der sich von seinem Sitze erhob in dem Chor und vor den Redner hintrat und mit großem Eifer ausrief: „Ja, ich glaube, daß es eine Zeit giebt, wo man reden und eine Zeit, wo man schweigen muß, mögen die, welche auf der Seite des Herrn sind, mir folgen.“ Sprach's und verließ, gefolgt von einem der Kirchervorsteher, das Gotteshaus. Tiefes Schweigen trat für einige Augenblicke unter den Anwesenden ein, bis der Bischof sich einigermaßen von seiner Erschütterung erholte und fortfuhr: „Die gegenwärtige Versammlung ist ein Tribunal und der Klerus ist gehalten, an derselben Theil zu nehmen, wenn auch nicht in seinem Gewissen gebunden, das, was er anhören muß, anzunehmen. Natürlich können Zuwiderhandelnde bestraft werden.“ Als er sodann die Verlesung seiner Ansprache wieder aufnahm, gab sich unter seinen Zuhörern zunehmende Ungeduld kund, und ehe er damit zu Ende gekommen, hatten sämmtliche Kirchenvorsteher die Kirche verlassen. Im Laufe des Tages traten dieselben sodann zu einem Meeting zusammen und beschlossen und verfaßten eine mit 35 Unterschriften bedeckte Adresse, die, unter Erklärung größter persönlicher Hochachtung für den Prälaten, mit Hinweis auf die vor 300 Jahren von ihren Vätern abgeschworenen Irrthümer der römischen Kirche, gegen alle dem englischen Kirchenthum fremden Neuerungen protestirt und jede offene wie heimliche Annäherung an den römischen Kultus verurtheilt.

— Die Reformliga hatte an den Grafen Bismarck eine Zuschrift gerichtet, worin sie „seiner Bemühungen um das allgemeine Stimmrecht“ anerkennend gedenkt. In seiner Antwort schreibt (wie ein Telegramm der „Köln Ztg.“ berichtet) Graf Bismarck unter Anderem: Ich freue mich, daß der Ursprung des Deutschen Reichstages und das Verhalten dieser wirksamen patriotischen Körperschaft so viele Sympathien in einem Lande erweckten, dessen Geschichte und Institutionen kontinentale Politiker jederzeit interessiren müssen; mögen die Völker blos in guten Regierungen und Friedenskünsten einander wetteifernd begegnen.

— Behufs Ausbesserung des neuen transatlantischen Kabels sind bereits Anstalten getroffen. Binnen zehn Tagen wird ein mit dem erforderlichen Material versehenes Fahrzeug von hier auslaufen und da es durch neuere Versuche festgestellt wurde, daß die schadhafte Stelle nicht über 2 englische Meilen vom Lande (Hearts Content in Neufundland) entfernt ist, wird das Kabel bis zum 15. Juni hoffentlich wieder diensttauglich sein.

— [Der heutige Derby-Tag] Das bekannte Epsom-Rennen hat gutes Wetter, einige Regenschauer abgerechnet, die das Vergnügen nur steigern. Endlos war der Zug von Wagen aller Art, die sich vom frühen Morgen an in Bewegung gesetzt hatten, um rechtzeitig zur Stelle zu sein. Die Spannung auf den Ausgang ist um so größer, als zwei der besten Pferde, auf die noch vor wenigen Tagen die höchsten Wetten eingegangen worden waren, seitdem angeblich kampfunfähig geworden sind und die erfahrensten Männer der Kurse schweren Zweifel über den muthmaßlichen Sieger aussprechen. Sie sind um so berechtigter, als der durch den starken Regen der letzten Tage durchgeweichte Rasen die allerwissenschaftlichsten Berechnungen zu Schanden machen kann.

London, 22. Mai. Der Telegraph meldet aus Dublin, daß die Fenier Flood und Duffy zu 15, Cody zu 20 und Conolly zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurden; Smith wurde zu einem Jahr derselben Strafe und Mooney zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt; eine große Anzahl von Angeklagten wurde entlassen. Kapitän M'Clure und drei Andere wurden vor der Spezialkommission zu Cork wegen Hochverraths vor Gericht gestellt.

Der Gouverneur von Helgoland, Major Maxse, hat einen großen Sturm von Seiten der Einwohner der Insel gegen sich heraufbeschworen, indem er das Hazardspiel verboten hat. Die Bank brachte bisher der Insel so viel ein, daß Abgaben und Steuern unbekannte Dinge waren. Jetzt protestiren die Helgoländer wie Ein Mann gegen die Maßregel des Gouverneurs, der sie nach Abschaffung der Spielbank auch noch mit Besteuerung belasten will.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Der königlich preußische Gesandte Herr Baron von Golz ist abgereist, um den Prinzen von Preußen nach Paris zu geleiten. — Die neuesten hier aus New-York einlaufenden Berichte lassen leider kaum einen Zweifel mehr über den Tod des Kaisers Maximilian. Die letzten Worte des unglücklichen Erzherzogs, fügen die Berichte bei, waren: „Napoleon III. stellte mich zwischen Unehre und Tod . . ich wähle den Tod.“ Die französische Presse schweigt, die Geschichte wird sprechen. Die belgischen Majestäten benutzen einstweilen den Umstand, daß diese Nachricht noch nicht offiziell ist, um sie zu ignoriren. Diesen Morgen begaben sie sich mit dem Kaiser nach St. Germain zur Besichtigung des restaurirten Schlosses und des dort installirten gallo-römischen Museums, und heute Abend geben sie ein großes Gala-Diner. — Der Prinz von Wales ist abgereist. Sonntag sollte der Prinz, der Einladung des Grafen Lagrange nachkommend, dem Rennen zu Chantilly (dem französischen „Derby“) beiwohnen. In Folge einer Depesche seiner königl. Mutter aber, ihn mahnend „vor Allem den Sonntag — holyday — zu heiligen und sich nicht öffentlich zu zeigen“, hat der Prinz absagen lassen. — In der „Ausstellung“ ruhen am Sonntag die englischen Maschinen; die Amerikaner halten den Tag noch strenger: die meisten ihrer Ausstellungskasten sind am Sonntag verdeckt. — Maria-Christine bereitet sich vor, nach Madrid zu reisen, um — ihre Tochter zu besuchen. Böses Omen!!

— Der Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Donnet, soll die Heiligsprechung von Kolumbus beim Papste erwirkt haben.

— Der König von Griechenland hat an die Kabinette von Paris, London und Petersburg eine Denkschrift gesandt, in welcher er die traurige Lage der Christen im Orient schildert und gleichzeitig nachweist, daß eine territoriale Vergrößerung für Griechenland unumgänglich nothwendig sei; in den Tuilerien soll diese Vorstellung sehr warm aufgenommen worden sein. Die Anwesenheit so vieler hoher Fremden scheint demnach die Pariser nicht ausschließlich beschäftigen zu sollen; man wird die Aufmerksamkeit des Publikums auch auf den Orient hinlenken. Frankreich zeigt sich augenblicklich sehr besorgt für die orientalischen Christen. Da eine nochmalige Aufforderung des französischen Botschafters Bourée bei der hohen Pforte, dem Blutvergießen auf Kandia Einhalt zu thun, vergeblich geblieben ist, so hat die französische Regierung nunmehr die übrigen Großmächte gebeten, sich mit ihr zu einem Kollektivschritt in Konstantinopel zu vereinigen.

Paris, 22. Mai. Kaiser Alexander trifft, wie gestern Baron Budberg definitiv angezeigt, am 1. Juni Vormittags 11 Uhr hier ein, die Königin Victoria, welche so eben nach Balmoral und Schottland gereist, wird erst in 6 Wochen erwartet. Dagegen haben sich die Lords Derby und Stanley schon für Ende dieses Monats ankündigen lassen; auch der nordamerikanische Minister des Aeußern, Seward, hat durch General Dix seine Anwesenheit während der Ausstellung zugesagt. Gestern endlich ging der Reisemarschall des Kaisers, Herr de Villeceaux, nach Bucharest ab, um auch an Fürst Karl eine dringliche Einladung, hierher zu kommen, zu überbringen.

— Die „France“ bestätigt, daß der Minister des Auswärtigen die Vorlegung sämmtlicher auf die Londoner Konferenz bezüglichen Aktenstücke vorbereite, damit die Kammern ihre Diskussion auf Einsicht in den Sachverhalt gründen können.

— In volkswirthschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich noch immer mit der bevorstehenden Konferenz im Interesse einer Münzvereinbarung auch mit solchen Mächten, welche der vor zwei Jahren abgeschlossenen Uebereinkunft nicht beigetreten waren. Oestreich scheint beitreten zu wollen, doch legt man auf den Beitritt eines mit mehr Papier als Metallgeld gesegneten Staates wenig Gewicht. Preußen und England dagegen wünscht man zu gewinnen, und es heißt, daß sich im französischen Ministerium Stimmen erheben, welche die Annahme des Goldfußes als einzigen Münzfuß empfehlen, weil man dann die Einwilligung von Preußen zu erlangen hofft. Sollte die gänzliche Vereinbarung nicht möglich erscheinen, so würde man sich begnügen, wenn die zusammentretenden Mächte sich verpflichteten, Fünf- und Fünfundzwanzig-Frankenstücke in Gold zu prägen.

— Gestern Nachmittag wurde die Büste des polnischen Dichters Mickiewicz auf dem polnischen Theile des Kirchhofes von Montmorency enthüllt. Die Ceremonie fand, wegen der bevorstehenden Ankunft des russischen Kaisers, auf Befehl früher statt, als man es Anfangs beabsichtigt hatte.

Italien.

Florenz, 20. Mai. Nach der „Italie“ hat König Viktor Emanuel vor seiner Abreise nach Turin gegen die Deputation des Parlaments sich folgender Maßen ausgesprochen:

Die Lage ist schwierig aber nicht verzweifelt. Es hängt von Ihnen ab sie zu verbessern. Wir haben in diesem Augenblick den Frieden, allein nichts bürgt uns dafür, daß er von Bestand ist und in einem halben Jahre hören wir vielleicht schon die Kanonen donnern. Wir müssen uns die Zeit, die uns die Vorsehung gönnt, zu Nutzen machen.

In Rom wurden nebst anderen Verhaftungen auch die von beinahe 60 jungen Leuten vorgenommen, welche an einer ungesetzlichen Versammlung Theil genommen haben und nun beschuldigt sind, daß sie in Rom einen Aufstand hätten vorbereiten wollen.

— Die hiesige „Avanguardia“ veröffentlicht folgenden Brief Garibaldis:

Florenz, 17. Mai. An die italienischen Liberalen. Da mir das Wohl der Römer am Herzen liegt, so habe ich die von mir vertrauensvoll ernannte und in Florenz residirende Central-Emigration ermächtigt, Mandate zur Unterstützung der Römer auszugeben. Ich empfehle also allen Patrioten, welche die Pflicht, der Leidenden nicht zu vergessen, und die Würde des Vaterlandes begreifen, der Verbreitung dieser Mandate ihre eifrige Mitwirkung zu Theil werden zu lassen. Den italienischen Blättern würde ich für Veröffentlichung dieser Erklärung dankbar sein. G. Garibaldi.

— In Neapel cirkuliren Bons für die römische Insurrektion. Es sind grüne Papiere, an den vier Ecken die Ziffer „Fünf Franken“, tragend. In der Mitte steht: „Hülfe für die römische Insurrektion.“ Unten findet sich die Unterschrift: „Für das Komité: Malin Montecchi.“ Auf dem Rücken heißt es: „Rückzahlbar nach dem Eintritte Roms in die italienische Einheit.“ Es geht daraus hervor, daß Garibaldi diese Anleihe garantirt, was auch durch mehrere Dokumente bestätigt ist. Mehrere unserer römischen Emigranten sind verschwunden. Man glaubt, daß etwas vorbereitet wird. Diese Anleihe ist ein vorläufiges Zeichen.

Florenz, 20. Mai. Jetzt erst erfährt man, daß nur durch die von Herrn Ferrara für die Nationalbank geforderte Betheiligung an dem Geschäft mit den geistlichen Gütern die Vollziehung des mit den Pariser Etablissements abgeschlossenen Vertrages aufgehalten wird. Rothschild seinerseits hat den Vertrag unterzeichnet, eben so Herr Frémy für seine Person, jedoch mit Vorbehalt der von der Verwaltung des Credit Foncier in Paris zu gebenden Zustimmung. Würde diese nicht ertheilt — und es scheint, daß der Verwaltungskonseil damit Anstand nimmt — so bleibt Herr Frémy für seine Person gebunden. Da er sich eine Anzahl größerer französischer Banquierfirmen für dieses Geschäft associirt hat, so bietet er der Regierung nicht geringere Garantien, als der Kredit Foncier, dessen Gouverneur Herr Frémy ist. Der Finanzminister kann aber, will er nicht alle finanziellen Groß- und Kleinmächte Italiens wider sich aufbringen und die Opposition gegen seine Pläne im Parlament hierdurch bedenklich verstärken, von seiner Forderung, daß der Nationalbank eine Betheiligung zu Gunsten ihrer und anderer italienischer Firmen und Institute reservirt bleibe, nicht gut abgehen. Gleichwohl wird ihm nichts übrig bleiben, als sich von diesem Verlangen oder von dem Ministerium zu trennen.

Der Kronprinz Humbert reist, wie die „Italie“ meldet, nach der Vermählung seines Bruders am 7. Juni nach Paris.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Mai. Im „Journal de St. Petersbourg“ ist heute folgende Note zu lesen: „Das Russische „Handelsarchiv“ meldete neulich, daß 18,000 Fabrikarbeiter dem Finanzminister ein Gesuch gegen die Herabsetzung der Einfuhrzölle überreicht hätten. Nach eingezogener Erkundigung können wir erklären, daß diese Nachricht unrichtig ist. Der Finanzminister hat keine Petition von Arbeitern erhalten.“ Diese Note bestätigt, was ich in meinem letzten Briefe sagte; es handelte sich einfach um ein Privatgespräch des Herrn v. Reutern mit dem bekannten schutzzöllnerischen Fabrikanten Schipow, und daß man dasselbe in unrichtiger Weise wiedergegeben, hat auch die „Börsenzeitung“ schon erklärt. Man hätte sich indeß mit dem Dementi etwas mehr beeilen können. Uebrigens bleibt es wahr, daß man an ernste Zollreformen jetzt absolut nicht denkt, sich vielmehr auf die im letzten Jahre durch verstärkte Aufsicht erzielte Mehreinnahme von etwa 3 Millionen stützt, um in den Bahnen des Prohibitivzolles mit vermehrter Kontrolle und strenger Grenzüberwachung zu verbleiben und in diesem Sinne soll sich eine Kommission mit einer Revision des Zollreglements wirklich befassen. Dem Handelsbevollmächtigten der preußischen Regierung hat man vage Andeutungen in dieser Richtung mitgetheilt. Genaueres scheint man ihm vorenthalten zu haben; auf seine Anfrage aber, ob man nicht wenigstens die Wünsche des preußischen Handels kennen möchte, wurde ihm geantwortet, das sei unnütz, die angeregten Aenderungen gingen ohnehin nicht nach dieser Richtung hin. — Die slawischen Deputirten, mehr als 70 an der Zahl, sind gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Bürgermeister und einer zahlreichen Bevölkerung begrüßt, dann aber ins Hotel Bellevue an der Perspektive geführt worden; sie bleiben bis Sonnabend, wo sie nach Moskau reisen; jeden Tag wird es hier irgend ein Fest, darunter auch ein slawisches Konzert, ihnen zu Ehren geben. (Nat.Z.)

□ Aus Lithauen, 18. Mai. Die direkte Verbindung Wilnas mit Kiew durch Eisenbahn soll bis 1. August 1869 hergestellt sein. Für das Bahnprojekt von Grodno nach Brześć-Litewski zum Anschluß an die Linie Warschau-Terespol-Kiew hat sich eine Gesellschaft von russischen Kapitalisten gebildet und die betreffenden Vorstellungen bereits zur Genehmigung eingereicht. Dieselbe steht zu erwarten, da nach einem Erlaß vom 23. März d. J. Bahnbauten, sofern die projektirten Linien nicht die Interessen der Staatsbahnen bedrohen und die Regierung keinerlei Garantien zu leisten hat, durchaus keiner Beschränkung auferlegt werden sollen, außer der, daß nach 25 Jahren der Regierung das Recht zusteht, die Bahn an sich zu kaufen. — In den Niederungen des Narew grassirt die Brechruhr mit tödtlichem Verlauf. — Das Wetter ist schlecht; Schnee und Regen anhaltend wechselnd bei einer Temperatur zwischen —3 und +8.

Warschau, 22. Mai, Die Erlaubnißscheine zum Passiren der Stadtbarrieren waren bisher nur auf einen Monat ausgestellt worden, von jetzt an sollen die Scheine auf zwei Monate Giltigkeit behalten, und hoffentlich werden dieselben allmählich noch auf weitere Fristen prolongirt. Während ferner bisher stets nur eine beschränkte Zahl von Begleitern bei Leichenzügen durch die Barrieren gelassen worden war, ist jetzt gestattet worden, daß sämmtliche Personen, die einem Begräbnisse folgen, ohne Anstand den Schlag passiren können. So selbstverständlich anderswo dergleichen Erlaubnisse erscheinen, so sehr sind sie bei uns als Zeichen der Rückkehr zu normalen Zuständen zu begrüßen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch bemerken, daß unser Polizeipersonal jetzt dieselbe Uniform erhält, wie sie in Rußland üblich ist. (Schles. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Mai. Der König von Griechenland ist ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Der König und der Kronprinz waren ihm entgegengesegelt. An der Zollbude wurde König Georg, der die dänische Admiralsuniform trug, von der Königin, dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland und dem Prinzen Waldemar empfangen und nach dem Palais des Königs geleitet, von dessen Altan er unter dem Jubel des Volkes auf Dänemark ein Hoch ausbrachte.

— Die Niedersenkung des dänisch-norwegischen Telegraphen-Kabels ist wegen einer eingetretenen Beschädigung desselben sistirt. (Post.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Mai. Se. Excellenz der kommandirende General Herr v. Steinmetz ist gestern Abend von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt.

— [Ermittelung.] Unsere Leser werden sich erinnern, daß in der Dienstags-Nummer dieser Zeitung die Entwendung einer Altardecke vom St. Ignaz-Altar in der Dominikanerkirche mitgetheilt war. Dank den eifrigen Nachforschungen des Kirchendieners K. ist es gelungen, das Verbleiben der Decke zu ermitteln. K. suchte dieser Tage in verschiedenen Trödelläden der Stadt nach der Decke, und kam dabei in den Trödelladen (Wronkerstraße, in der Nähe der Freischlacht), wo er unter dem Vorwand, ein Kleidungsstück zu kaufen, die dunklen Winkel des Ladens durchsuchte. Er erreichte sein Ziel; unter andern Frauenkleidern hing ein Unterrock, dessen Muster ihn sogleich die entwendete Altardecke erkennen ließ. Ohne ein Wort zu sagen, verließ K. nun den Laden und requirirte einen Polizeibeamten, den er auf der Freischlacht antraf. Die in den Unterrock umgewandelte Altardecke, deren Identität durch eine Probe, die K. bei sich führte, als unzweifelhaft festgestellt worden war, wurde von dem Polizeibeamten sogleich mit Beschlag belegt und Name und Wohnung der Trödlerin notirt. Auf die Frage, wie sie zu dem Unterrock resp. der Decke gekommen sei, wollte sie Anfangs nicht antworten, gestand dann aber ein, daß sie dieselbe von einer alten Frau gekauft, die damit in den Laden gekommen sei. Der Polizei-Beamte bemerkte ihr darauf, daß sie den Gegenstand wohl als Altardecke habe erkennen müssen und ohne Zweifel strafbar sei. Eine weitere Nachsuchung nach einigen Ellen werthvoller Fransen, die von einer andern Altardecke in derselben Kirche abgeschnitten worden sind, blieb resultatlos.

— [Urban], der vom Landwirth gefürchtete 25. Mai, hat auch diesmal seine alten Mucken bewährt und zog heute Morgen bei wenig mehr als + 2° R. mit Schnee bei uns ein. Aber nun Hoffnung auf schönere Tage! denn die gestrengen Herren sind mit Urban vorüber.

— [Wer ist der Dieb?] In einem Gasthause auf St. Martin ist in diesen Tagen ein dreifacher Gelddiebstahl vorgekommen, ohne daß es gelungen ist, den Dieb festzustellen. Es schliefen daselbst in einer Nacht zwei Fremde zusammen die am Morgen beide meldeten, sie seien während der Nacht bestohlen worden. Einer der Fremden reiste im Laufe des Tages weiter, während der andere in dem Gasthause blieb und in der folgenden Nacht wieder mit einem neu angekommenen Gaste in einem Zimmer schlief. Auch dem dritten Gaste wurde in der Nacht sein Geld gestohlen. Der Verdacht richtete sich jetzt auf den Fremden, der mit beiden Reisenden zusammen geschlafen hatte; zwar behauptete er selbst, bestohlen worden zu sein, trotzdem aber nahm die Polizei bei ihm eine Nachsuchung vor, die jedoch nur das Resultat ergab, daß des Fremden Papiere nicht in Ordnung waren, wie er auch polizeilich nicht gemeldet war. Auch bei dem Dienstpersonal des Hauses — die Zimmerthür war schlecht verriegelt gewesen und der Dieb ist vielleicht von Außen gekommen — wurde eine Nachsuchung vorgenommen, die aber gleichfalls ohne Ergebniß blieb.

† Adelnauer Kreis, 23. Mai. [Unterschlagung; Unwetter.] Am letzten Montage fuhren vier Frachtfuhrleute die per Eisenbahn nach Rawitsch angekommenen Steinkohlen an Herrn Gutsbesitzer Bandelow in Dobrzyca. Da Herr B. augenblicklich nicht Zeit hatte, die Kohlen verwiegen zu lassen, befahl er den Fuhrleuten dieselbe abzuladen. Nachdem dieselbe sich mit ihren Gespannen entfernt hatten, fiel ihm aber die geringe Quantität der abgeladenen Kohlen auf. Die schleunige Verfolgung ergab die Unterschlagung einer bedeutenden Menge. — Seit acht Tagen haben wir Gewitter auf Gewitter. In Korytnica, Krotoschiner Kreises, schlug der Blitz in einen Apfelbaum. Kaum 10 Schritt vor einem Reisenden schlug er in eine Pappel; der Luftdruck warf den Fremdling besinnungslos zu Boden. Der Regen hat Feld und Weg beschädigt und das Wasser steht noch heut Fußhoch auf den Fluren. Glücklicherweise sind wir noch von keinem Hagelwetter heimgesucht worden.

h Birnbaum, 24. Mai. [Ersatzgeschäft; Vergiftung; Gewitter; Theater.] Das Kreis-Ersatzgeschäft im hiesigen Kreise begann mit der Station Zirke und zwar am 10. und 11. d. M., in Schwerin am 13. u. 14. und hier am 16. und 17.; am 18. fand hier die Loosung für den ganzen Kreis statt. Im Allgemeinen sind die Mannschaften aus dem Jahrgange 1847 schwächlich befunden worden, so daß in diesem Jahre das Resultat geringer ist, als in den vorhergehenden Jahren; überhaupt sind weniger designirt worden. Lobend zu erwähnen ist, daß sich in diesem Jahre die jungen Leute sehr pünktlich stellten und sich ruhig vor, wie nach dem Geschäft verhalten haben. (Es mel-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

dete sich bei dieser Gelegenheit auch ein hier geborener junger Mann, 23 Jahre alt, der 3 Jahre wegen einer Reise nach Amerika die Kontrolle versäumt hat. Als brauchbar befunden, wurde er zum sofortigen Eintritte in das 58. Infanterie-Regiment beordert. — Am 13. d. M. gerieth ein hiesiger Böttchergeselle, aus M. Friedland gebürtig und 28 Jahr alt, mit seiner Geliebten in Zwist und aus Verzweiflung darüber trank er eine Portion Bleiessig, die er bei sich führte. Leider aber erfolgte nicht, wie er hoffte und wünschte, ein schneller Tod, vielmehr starb er erst 8 Tage darauf im hiesigen Krankenhause, nachdem er viel Schmerzen ausgestanden hatte. — Am Dienstag stieg das Thermometer bis + 19° R. im Schatten und in der zweiten Nachmittagsstunde hatten wir einige sehr starke, von heftigen Regengüssen und Hagel begleitete Gewitter. Seit der Zeit hat es bis heute Vormittag fast ununterbrochen stark geregnet, und heute früh gegen 6 Uhr hatten wir bei kaum + 3° R. sogar Schneefall. Was die gestrengen Herren Pankratius und Servatius nicht ausgerichtet haben, scheint Urban nochholen zu wollen. — Am Dienstag ist Theaterdirektor Mikulski von hier nach Neustadt übergesiedelt, nachdem er die Vorstellungen mit der Posse: „Pelz-Palatin und Kachelofen" beendigt hatte. — Der hiesige Vorschußverein hat eine Addresse an Schulze-Delitzsch gerichtet, in der seine Verdienste um das Genossenschaftswesen warme Anerkennung finden.

II Pleschen, 24. Mai. [Verschiedenes.] In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. wurden auf dem Dominialweizenfelde zu Klein-Galzski zwei Pferde erschossen, weil sie den kühnen Versuch wagten, sich ohne höhere Erlaubniß durch den Genuß eines kräftigen Nachtmahles für die Anstrengungen des kommenden Tages zu stärken. Bis jetzt hat es nicht gelingen wollen, den nächtlichen Schützen kennen zu lernen, trotzdem der Besitzer von Klein-Galzski, aus Erkenntlichkeit für den Gefallen, den ihm derselbe durch Beseitigung seiner ungeladenen Gäste erwies, sich gedrungen gefühlt hat, für seine Entdeckung eine Belohnung in Aussicht zu stellen. — Das anhaltend kalte Regenwetter fängt bereits an nachtheilig auf unsere Feldfrüchte einzuwirken. Besonders leiden die Kartoffelfelder. Auf dem Dominium Grodzisko ist bereits eine Aussaat von 100 Scheffel im Acker verdorben. Weizen und Roggen sind auf niedrigem Boden vollständig ausgewässert.

Σ Schwerin a. W., 22. Mai. [Mahnung; Unglücksfall.] Nach verschiedenen Berichten in öffentlichen Blättern ist nachgewiesen worden. daß die asiatische Cholera, deren eigentliche Ursache leider noch nicht erkannt, seit ihrem grassen Auftreten im vorigen Jahre, Deutschland nicht ganz verlassen hat, und daß sie in neuester Zeit, namentlich in Berlin, Erfurt und Umgegend zur Erscheinung gekommen sein soll. Die Erfahrung bestätigt es, daß beim Eintritt größerer klimatischer Wärme, welche die Zersetzung organischer, insbesondere menschlicher Auswurfsstoffe bewirkt, sich der Keim zum Choleragifte entwickelt. Es erscheint daher dringend geboten, daß ganz besonders Ortschaften in überschwemmten, wasserreichen Gegenden, wo (nach Max v. Pettenkofer) „die Zeit des Zurückgehens des Grundwassers als die Zeit der Choleragefahr bezeichnet wird," zeitig genug zu solchen Vorsichtsmaßregeln gegriffen werde, die sich bereits gegen das zerstörende Umsichgreifen der Seuche bewährt haben. Wenn es Dinge in der Welt giebt, die man nicht oft genug wiederholen kann, so dürften die nachfolgenden Andeutungen, die eben nichts Neues bieten, hier eine wohlverdiente Stelle finden.

Zunächst hat der Mensch auf sich selber zu achten, indem er sich vor Erkältungen, Sorgen, Gemüthsaffektionen, vor dem Genuß saurer, unverdaulicher Nahrungsstoffe rc. hütet, überhaupt vor allen Dingen eine vernünftige Diät beobachtet. In den Wohn- und Schlafzimmern sorge man für frische, unverdorbene Luft und für Desinfektion (Zerstörung) schädlicher Gase menschlicher Auswurfsstoffe — besonders in den Gruben. Dies ist in Zimmern leicht zu erreichen durch Herstellung einer ozonreichen Atmosphäre mittelst täglich wiederholter Ausstellung von einigen Quentchen Citronenöl in flachen Gefäßen. Die menschlichen Extremente werden am besten durch Eisenvitriollösung oder Chlorkalk desinficirt. Diese Mittel sind in jeder Apotheke billig zu haben, und die specielle Anwendung derselben ist dort zu erkunden.

Am 21. d. gegen Mittag fand der Müllergeselle B. von hier, 30 Jahr alt, in der Althöfchen-Mühle auf schreckliche Weise seinen Tod. Er hatte den Auftrag erhalten, die Schütze neben dem Wasserrade, wodurch noch etwas Wasser drang, vollständig niederzustoßen. Jedenfalls unvorsichtig dabei zu Werke gehend, ergriff eine Schaufel seinen Kopf und zog ihn unter das Rad. Nach kurzer Frist fand der Sohn des Mühlenbesitzers den Unglücklichen in der erschrecklichen Lage. Die nächsten Schaufeln wurden rasch und behutsam aus dem Rade entfernt, um möglicher Weise noch den Menschen zu retten. Indeß man fand den Hals desselben gebrochen und den Kopf zerquetscht.

Literarisches.

Den Königgrätzer Helden. Lied für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Verlag von Ed. Bote und G. Bock in Posen.

Die sich nähernden Gedenktage der vorjährigen glorreichen Ereignisse geben Veranlassung, auf das genannte Werk besonders aufmerksam zu machen. Die vaterländische Literatur ist von Dichtern und Komponisten in neuester Zeit in reichster Weise vermehrt worden; unter dem Vielen, das oft kaum Lebensfähigkeit an sich trug, zeichnet sich der unter dem obigen Titel, dem König Wilhelm gewidmete Gesang vortheilhaft aus. Der gesunde Text läßt die alten preußischen Helden der Vergangenheit vom Himmel herab aufs Böhmenland schauen, und jeder rühmt in charakteristischer, getroffener Pointirung die Thaten seiner Zeit, bis zum Schluß ein gemeinschaftliches Amen darauf gesetzt wird, daß nur eines solchen Volkes Geist so Großes zu erringen im Stande gewesen sei. Die dem Texte entsprechende Melodie ist im behaglichen Volkstone, mit Anwendung des Marschrhytmus in sanggerechter, für jede Stimme passender Form angelegt. Durch die Musik weht eine Frische, Wärme und Innigkeit, welche das Werk wohl zu einer allgemeinen Verbreitung berechtigen. Wenn es hauptsächlich den Militär-Gesangchören als ein willkommenes Marschlied zu empfehlen ist, indem die Klavierbegleitung durch den fast instrumentalen Charakter schon auf die Benutzung für Musikchöre hinweist, so werden auch Schulanstalten eine recht erfolgreich anzuwendende Gabe daran haben, und dürfte das Lied sich bald in den Reihen der patriotischen Volksgesänge heimisch machen.

Die Mai-Nummer von „Westermanns Illustrirten deutschen Monatsheften" wird mit einem jener sinnigen Skizzenblätter aus dem Künstlerleben eingeleitet, durch welche Elise Polko ihren Namen beliebt gemacht hat. „Das Glück des Nicolas Bernier" heißt diese neueste Gabe der berühmten Erzählerin. Eine höchst anziehende Abhandlung „Ueber den Ursprung des Hexenthums," von Ludwig Mejer, schließt sich derselben an, und giebt ganz neue und überraschende Gesichtspunkte für die Erklärung der schaurig-düstern Erscheinung des mittelalterlichen Hexenthums. Von Wilhelm Hoffner findet sich alsdann eine treffliche Schilderung: „Hölderlin und die Ursachen seines Wahnsinns," welcher ein Portrait beigegeben ist. Von besonderer Bedeutung ist ferner die wissenschaftliche Untersuchung, welche Prof. Hermann Kopp „Ueber die Wärmeverhältnisse Europas" giebt und die beiden Isothermenkarten, die dieser wichtigen Abhandlung beigegeben sind, verdienen besondere Beachtung. Eine Fortsetzung der Beschreibung des Nils mit schönen Illustrationen folgt darauf. Hermann Hettner giebt sodann eine Charakteristik des verstorbenen Meisters Cornelius. Kleinere Beiträge von Noeggerath u. A. schließen sich an. Auch ist in diesem Hefte die holländische Erzählung „Hänschen Siebenstern" zu Ende geführt und die Verlagshandlung kündigt zugleich die Ausgabe eines Separatabdrucks derselben in zwei Bänden an, was ohne Zweifel von vielen Seiten gern gesehen wird, da sich die höchst originelle und spannende Geschichte, welche so recht in den holländischen Lebensverhältnissen wurzelt, bereits allgemeinen Beifall erworben hat.

Landwirthschaftliches.

Ueber die gegenwärtige Situation der Landwirthchaft bei den abnormen Witterungsverhältnissen dieses Jahres werden der „Danz. Ztg." folgende Auslassungen erfahrungsreicher Landwirthe mitgetheilt. Der Kalender zeigt zwar den Datum des 23. Mai, dem Gefühl nach jedoch und der Entwicklung der ganzen Vegetation glaubt man sich noch vier Wochen zurück, und es ist ein Glück, daß uns das vorige Jahr eine reiche Futterernte gewährt hat, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, Vieh und Schafe jetzt noch im Stalle zu ernähren, wenngleich neben dem Stroh und Heu noch manch schöner Scheffel Gerste und Roggen in Ermangelung hinreichenden Hafervorraths trotz der hohen Preise von 2—2½ Thlr. pro Scheffel geopfert werden muß. Für Roggen kann hierdurch leicht noch Mangel vor der neuen Ernte herbeigeführt werden, wenigstens in unserer Gegend (Danzig, Dirschau, Stargardt), wo derselbe so knapp und schwer zu haben ist, daß die größern Besitzer von den kleinen Leuten um den Verkauf von Roggen förmlich bestürmt werden.

Der Stand der Saaten hat sich in letzter Zeit sehr verändert, und das früher vielversprechende Aussehen des Rübsens und Weizens hat sich verloren. Ersterer ist spierig und ohne Seitentriebe geblieben, und Letzterer ist gelb geworden und auf 2" abgefroren. Der Roggen versprach von Haus nicht zu viel, und sieht man auch heute so recht kräftige dichtbestandene Felder nur wenige, im Allgemeinen jedoch hat die ungünstige Witterung der letzten vier Wochen auf ihn einen weniger nachtheiligen Einfluß ausgeübt als auf Weizen und Rübsen. Die Sommersaaten sind nur zum kleinen Theil erst aus der Erde und die Kleefelder bedecken kaum den Boden. Ueber die Bestellung der Kartoffeln schreibt man aus der Gegend von Warlubien, Czerwinsk und Mewe, daß dieselbe in Folge der anhaltenden Nässe auf vielen der großen Brennereigüter noch nicht beendet ist, und daß man in Folge dieser Verspätung einen schwachen Ertrag befürchtet.

Erfurt, 22. Mai. Die Rinderpest, die beinahe ganz Baiern durchkreuzt hat, ist trotz des Militär-Kordons bis in die meiningen-baierischen Grenzorte gedrungen und vorgestern auch in dem nahe bei Arnstadt gelegenen Dorfe zum Ausbruche gekommen. Wie die Seuche auch dorthin gelangen konnte, ist bei der Strenge der Grenzsperre, die nicht nur auf lebendes Rindvieh, sondern auch auf Häute, Hörner und dergl. ausgedehnt wird, noch nicht aufgeklärt, obgleich bekanntlich feststeht, daß nicht nur die Körpertheile des erkrankten Viehes das Kontagium an sich tragen, sondern, daß die Ansteckungsfähigkeit auch anderen als animalischen Stoffen mitgetheilt werden kann. So z. B. ist erwiesen, daß trockenes Stroh, welches aus viehkranken Gegenden als Emballage in seuchefreie Orte gelangt war, an letzteren Orten die Rinderpest hervorrief und zwar kamen die ersten Erkrankungsfälle in denjenigen Wirthschaften vor, welche in den Besitz der inficirten Emballage gekommen waren. Eine auffallende und der wissenschaftlichen Nachforschung würdige Erscheinung ist die, daß in allen denjenigen Orten, welche erfahrungsmäßig von der Cholera gar nicht oder doch nur sporadisch heimgesucht worden sind, auch die Hornviehseuche nirgends bemerkt worden ist. — Gerade wie die Cholera überspringt auch die Rinderpest oft die ihr am nächsten gelegenen Ortschaften, um dann an Punkten, die ohne fließendes Wasser, ohne Waldungen, ohne Berge, mit einem Worte, arm an gesunder Atmosphäre sind, zum Vorschein zu kommen. — In Baiern sind namentlich diejenigen Striche heimgesucht worden, die vorherrschend viel Sand, Sumpf oder viele Fabriken in nächster Umgebung hatten. Die Fleischpreise steigen unter der Kalamität ganz entsetzlich.

Die Heuwerbung. Die herannahende Heumachzeit ermuntert uns, auf einige Fehler hinzuweisen, welche bei der Heuwerbung gewöhnlich begangen werden. Zuvörderst muß man es als einen Hauptübelstand ansehen, daß viele, ja die meisten Lyndwirthe das Gras einen zu hohen Grad der Reife erlangen lassen, von der Ansicht ausgehend, dasselbe müsse völlig reifen Samen ansetzen, damit sich die Wiese jährlich besamen könne. Es ist dies indessen ein sehr großer Irrthum', denn die gut 'gepflegte Grasnarbe bedarf der Besamung nicht, weil die Graswurzeln die Fähigkeit in sich tragen, stets neu auszutreiben, so lange der Boden den Bedingungen der Ernährung entspricht, und fällt dieser letztere Faktor weg, dann würde auch die neue Besamung nichts nützen. Alle gut gepflegte Grasländereien und insbesondere die mehrschürigen Wiesen, deren Gras man niemals Samen bilden läßt und die dennoch in üppigster Narbe prangen, liefern dafür den besten Beweis. Es kann dem Einsichtigen nicht zweifelhaft sein, daß ein Heu, das Samen gebildet hatte, kaum mehr werth ist, als Stroh. Sehr sorgfältig angestellte Fütterungsversuche haben dieses, wie vorauszusehen war, in unwiderleglicher Weise gezeigt. Nicht minder muß es demjenigen, der mit den Gesetzen des Pflanzenlebens nur halbwegs vertraut ist, einleuchtend erscheinen, daß die Graswurzeln, deren Stengel reifen Samen tragen, eine bedeutende Abschwächung erfahren und innerhalb weniger Jahre die Fähigkeit, eine üppige Vegetation zu entwickeln, verlieren, wie denn auch der Boden in seiner Kraft sehr geschwächt wird. Der richtige Zeitpunkt zum Mähen der Wiesen bleibt immerdar der, wenn die meisten der verschiedenen Grasarten mitten in der Blüthe stehen, denn zu früh gemähte Gräser liefern ein zu mattes Heu, indem die Kraftstoffe erfahrungsmäßig erst dann in den Stengeln und Blättern zur Vertheilung kommen, wenn die Blüthe begonnen hat.

Stand der Früchte. Aus England wird berichtet, daß der Stand des Weizens trotz der sehr rauhen Aprilwitterung ein sehr erfreulicher sei, ebenso lauten die Berichte aus der Pfalz, aus dem badischen Unterrheinkreise, Franken, Böhmen, Schlesien sehr günstig. Auch über den Stand des Rapses wird gut berichtet. Der Raps steht allgemein recht schön, zeigt eine schöne Zweigentwicklung und verspricht darum, wenn nicht unvorgesehene Störungen eintreten, eine reiche Ernte. Die Gerstensaaten sind meistens bei ungünstigem Wetter ausgestellt worden, dennoch stehen sie im Ganzen gut. Das Frühjahrsgrünfutter giebt reichen Ertrag, nur in den seither überstaut gewesenen Wiesen ist eine starke Verschlammung zu beobachten, die jedenfalls auf die Quantität des Futters einen nachtheiligen Einfluß ausüben wird. Der Klee, insbesondere der neue, steht im Durchschnitte schön und selbst ältere Kleee haben sich gut erhalten, der Austrieb der Obstbäume und die Blüthe derselben hat sich durch die andauernde rauhe Witterung verzögert; doch gewinnt es den Anschein, daß bei dem nun eingetretenen besseren Wetter die Hoffnungen auf guten Obstertrag neu aufleben dürften. Auch der Weinstock ist in seiner Entwicklung zurückgeblieben, wiewohl er in der ersten Hälfte des Monats Mai das Versäumte möglichst nachzuholen in die Lage versetzt wurde.

Vermischtes.

* Die Modefarbe der diesjährigen Pariser Seidenbänder ist braun, oder „Bismarck". Man hat dieselben in vielen Nuancen, als: Bismarck fâché, Bismarck de bonne humeur, Bismarck foncé, Bismarck caporal, Bismarck poivrade u. a. m., endlich auch: Bismarck in extremis! So berichten die französischen Blätter.

Telegramm.

Petersburg, 25. Mai. Der Kaiser reist am 28. von hier ab trifft in Berlin am 30. Mai ein, reist von dort am 31. Mai Nachmittags weiter und kommt in Paris am 1. Juni Mittags an. Der Aufenthalt in Paris dauert bis zum 9. Juni. Auf der Rückreise bleibt der Kaiser in Stuttgart vom 10. bis 13., in Darmstadt vom 13. bis 14., in Berlin vom 15. bis 16., in Warschau vom 17. bis 22., in Bialistock vom 22. bis 23., in Wilna vom 23. bis 25., in Riga vom 27. bis 28.; die Rückkehr erfolgt am 29. Juni.

Nachtrag.

Dresden, 24. Mai. Der Abmarsch der preußischen Truppen hat begonnen. Jede Abtheilung, welche Dresden verläßt, passirt Revue vor dem sächsischen Kronprinzen, der begleitet von dem preuß. Höchstkommandirenden und zahlreichen preußischen und sächsischen Offizieren den Ausrückenden das Geleite bis zum Weichbilde der Stadt giebt. Die Offiziere der scheidenden Regimenter werden vor dem Abgange noch einmal der Reihe nach beim Kronprinzen und Prinz Georg zur Tafel gezogen.

Von manchen Seiten hat man als kontrastirend mit diesen Aufmerksamkeiten die Stiftung des Erinnerungszeichens für den Feldzug von 1866 ansehen wollen, das Jeder — General wie Soldaten, Streitender und Nichtstreitender der sächsischen Armee — erhalten soll, der im vorigen Jahre mit einer Abtheilung der Armee die sächsischen Grenzen überschritten oder der Besatzung der Festung Königstein angehört hat. Und es sieht in der That dieses bronzene Kreuz, aus welchem dieses Erinnerungszeichen besteht, wie eine Demonstration aus, ist und soll aber ganz gewiß keine sein. Man hat seine Stiftung nach Berlin hin gehörig motivirt und auch hier, indem man offiziell anzeigte, es solle der Ausdruck der königlichen Zufriedenheit für die im vergangenen Jahre bewiesene Treue und musterhafte Haltung sein, fügte man sogleich hinzu, man hoffe, die sächsische Armee werde als 12. Armeekorps des Norddeutschen Bundesheeres dieselben Tugenden auch fernerhin bewähren.

Seit dem 1. August v. J. haben bis zum 1. Mai d. J. in Folge des vorjährigen Feldzuges von der sächsischen Armee an Unteroffizieren und Mannschaften überhaupt 366 Mann mit Pensionen verabschiedet werden müssen, und zwar 76 Mann als Invaliden ersten Grades, 290 Mann als Invaliden zweiten Grades. Unter den Invaliden ersten Grades befinden sich 48 und unter denen des zweiten Grades 215, welche in Folge Verwundung „vor dem Feinde" invalid geworden sind. In den Militärhospitälern sind gegenwärtig noch 472 Unteroffiziere und Soldaten in Behandlung.

Vom königlichen Hofe von Sachsen scheint niemand die Weltausstellung zu Paris besuchen zu wollen. Wie es heißt, war anfangs die Rede davon, daß der Kronprinz und seine Gemahlin einen Ausflug dahin zu unternehmen Lust hatten. Neuerdings scheint man diese Idee aufgegeben zu haben, um jedmögliche Insinuation zu ersticken.

In der Witterung hat sich ein harter Rückschlag kund gegeben. Die Berge sind ringsum weiß.

In Verfolg unserer Mittheilung vom 20. d. Mts., betreffend die Bazar-Lotterie, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß die Gewinn-Nummern durch die am nächsten Dienstag erscheinende Posener und Ostdeutsche Zeitung werden bekannt gemacht werden, und die gewonnenen Gegenstände **Mittwoch den 29., Freitag den 31. d. Mts., Sonnabend den 1. künft. Mts. in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr** gegen Abgabe der Loose im Bazar-Lokale in Empfang genommen werden können.

Ueber die bis zu dem letztgedachten Tage Mittags 12 Uhr nicht abgeholten Gewinne wird zum Besten der Stiftung anderweitig verfügt werden.

Posen, den 25. Mai 1867.

Das Komité

zur Veranstaltung eines Bazars in der Provinz Posen für die Viktoria-National-Invaliden-Stiftung.

Oberpräsidentin **v. Horn.** Generalin **v. Alvensleben.** **Elwine Berger.** **Bertha Jaffé.** Geh. Räthin **v. Massenbach.** **Josephine** verw. **v. Treskow** auf Owinsk.

Angekommene Fremde

vom 25. Mai.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Deutscher aus Breslau, Gutsbesitzer Förster aus Czerleino, Frau v Kierska aus Staw.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Biffar aus Deidesheim, Glanz aus Elberfeld, Dähnert aus Leipzig und Borchers aus Naumburg a. S., Fabrikbesitzer Hyan, Rentier v. Koszutski und Bauunternehmer Weiske aus Berlin, Zahnarzt Hardenreich aus Halle, Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Orlowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Chludowo, v. Krolikowski nebst Frau aus Golembowo, Waligorski aus Zydowo und Frau v. Skrzydlewska aus Ocieszyn, Agronom v. Doliwa aus Polen, Kaufmann Rosenthal aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Rosenthal aus Stettin, Frahm aus Berlin, Sorge aus Breslau und Finke a. Stargardt, Meerschaum-Fabrikant Wasservogel und Kunstreiterin Adele Messeneder aus Wien.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Ohme aus Leipzig, Corte aus Halle, Bial aus Offenbach, Holland aus Chemnitz, Gotz und Fabrikbesitzer Jacob aus Berlin, Major v. Heyn aus Driesen, Oberst Besser aus Aschersleben.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Heickerodt aus Zabikowo, Hoffmeyer aus Zlotnik und Hautz aus Kolatka, die Kaufleute Schalier aus Berlin und Reichell aus Dresden, die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Schwersenz und v. Raczynski aus Kossowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Skoraczewski nebst Familie aus Wysoka, die Rentiers Tomicki aus Wysoka und Korytkowski aus Swadzim.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 19. Juni 1857 am 28. September 1866 vorschriftsmäßig erfolgten Auslosung der im Jahre 1867 planmäßig zu amortisirenden 5procentigen Posener Provinzial-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Litt. A. über 500 Thlr.

24. 58. 182. 313. 378. 398. 661. 695. 751. 783. 800. 946.

zwölf Stück zusammen . . 6000 Thlr.

Litt. B. über 200 Thlr.

247. 257. 274. 347. 348. 389. 398. 447. 448. 544. 584. 674. 758. 841. 847. 962. 1051. 1100. 1150. 1195.

zwanzig Stück zusammen . . 4000 Thlr.

Litt. C. über 100 Thlr.

17. 27. 127. 197. 242. 253. 256. 261. 343. 350. 372. 373. 391. 394. 396. 410. 414. 448. 458. 470. 471. 473. 508. 516. 517. 531. 559. 577. 585. 760. 787. 796. 833. 858. 891. 944. 950. 952. 985. 1025. 1037. 1066. 1089. 1118. 1188. 1206. 1224. 1238. 1259. 1278. 1302. 1319. 1368. 1384. 1415. 1438. 1453. 1502. 1508. 1527. 1547. 1558. 1561. 1570. 1597. 1621. 1645. 1678. 1699. 1786. 1799. 1810. 1826. 1838. 1840. 1869. 1928. 1948. 1983. 1989. 2005. 2014. 2033. 2060. 2084. 2115. 2134. 2228. 2255. 2341. 2343. 2380. 2422. 2429. 2455. 2458. 2465. 2537. 2557. 2575. 2582. 2609. 2614. 2639. 2648. 2705. 2720. 2733. 2739. 2751. 2752. 2788. 2792. 2855. 2918. 2921. 2928. 2935. 2949. 3029. 3038. 3041. 3046. 3050. 3053. 3058. 3064. 3078. 3094. 3115. 3152. 3176. 3177. 3184. 3202. 3246. 3251. 3257. 3275. 3321. 3328. 3379. 3391. 3402.

Einhundert Vier und Vierzig Stück zusammen . . . . 14,400 Thlr.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Obligationen werden hiermit gekündigt und die Inhaber derselben werden aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande, bei der Provinzial-Instituten-Kasse hierselbst oder bei den Bankiers **Hirschfeld et Wolff** in Berlin vom 1. Juli 1867 ab, bei Letzterem jedoch nur bis zum 31. Dezember 1867 in Empfang zu nehmen.

Von den bereits früher verloosten Provinzial-Obligationen sind die Nummern

Litt. A. 168., deren Verzinsung mit dem 1. Juli 1863,

Litt. C. 352., deren Verzinsung mit dem 1. Juli 1864,

Litt. A. 331. und 805.,

Litt. B. 976.,

Litt. C. 59. 94. 308. 313. 1019. 1081. und 2841., deren Verzinsung am 1. Juli 1865,

Litt. B. 1130., Litt. C. 229. 422. 462. 469. 581. 586. 1021. 1051. 1059. 1103. 1131. 1171. 1178. 2492. 2507. 2937. 2992. 3003 und 3416., deren Verzinsung am 1. Juli 1866 aufgehört hat, bis jetzt noch nicht eingeliefert.

Posen, den 12. Dezember 1866.

Der Oberpräsident der Provinz Posen.

v. Horn.

Bekanntmachung.

Die an dem Wronker Thore hierselbst befindliche Halle, bestehend aus zwei Läden, soll auf 3 Jahre, vom 1. Oktober d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin

auf den 31. Mai c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtrath Herrn Dr. Samter auf dem Rathhause angesetzt.

Die näheren Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 7. Mai 1867.

Der Magistrat.

100 Thlr. Belohnung.

Nachdem seit länger als 20 Jahren am hiesigen Orte Feuersbrünste nicht erlebt worden sind, haben in allerneuester Zeit drei hintereinander folgende Brände, resp. Brandstiftungsversuche stattgefunden. Man muthmaßt, daß Verbrecherhände die Ursache dieser Brände, vorzüglich des Brandstiftungsversuchs am Kaufmann Eschertschen Stall, am 25. v. Mts. gewesen sind.

Wer uns den Thäter dieser Brände so bezeichnen kann, daß wir denselben mit Erfolg der Staatsanwaltschaft zu überantworten im Stande sein werden, dem sichern wir obige Belohnung zu.

Zduny, den 21. Mai 1867.

Der Magistrat.

Binnen Kurzem wird die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem Gehalt von 350 bis 400 Thlr., circa 200 Thlr. Nebeneinkommen, freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung des Amts-Lokals, vakant. Außerdem werden für einen Schreiber 120 Thlr. vergütigt.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Befähigungs-Atteste und curricul. vitae bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. **W. Griebsch** hier bis spätestens den 30. Juni c. melden.

Neustadt b. Pinne, den 15. Mai 1867.

Die Stadtverordneten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 22. Mai 1867 Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Elkeles** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **23. November 1866** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Cleinow** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. Juni c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 14. Juni 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 1. Juli c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 13. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Bertheim, Mützel** und **Dockhorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Medizinalrath Dr. **Joseph u. Amalie** geb. **Krätzig Jagielski**schen Eheleute gehörige, hierselbst auf St. Martin Nr. 134a., Wilhelmsplatz Nr. 16. und Nr. 17. belegene, auf 58,980 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, aus 2 Vorderhäusern, Hintergebäuden und aus einem hinter dem Hofe befindlichen Obst- und Gemüsegarten bestehend, soll unter den in unserem Bureau III. D. während der Dienststunden Vormittags von 9 Uhr ab bis 1 Uhr, und des Nachmittags von 4 Uhr ab bis 6 Uhr einzusehenden Bedingungen in freiwilliger Subhastation in

dem am 27. Mai d. J.
Vormittags um 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichtsrath **Fest** anstehenden Termine verkauft werden, wozu hierdurch Kauflustige vorgeladen werden.

Posen, den 14. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 27. d. M.** im **Auktionslokale, Magazinstraße 1.**, von früh 9 Uhr ab

verschiedene Möbel-Gegenstände, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, demnächst: **Rock- und Hosenstoffe, Wein, Cigarren**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Wegen Abreise werde ich **Dienstag den 28. d. Mts.** früh 9 Uhr **Bäckerstraße Nr. 13b.** div. Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissar.

Mahagoni-Holz- und Fournier-Auktion.

Mittwoch den 29. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1.**,

eine große Partie Mahagoni-Bohlen, Mahagoni- und Nußbaum-Fourniere öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, Kgl. Auktions-Kommissar.

Ein **Gut in Kujawien** von 1400 Morgen, darunter 300 Morgen zweischnittiger Wiesen mit komplettem Inventarium, Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, neu und vollständig, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei ***Gerson Jarecki,*** Breslauerstraße 12. in **Posen.**

☞ Eine im Großherzogthum Posen belegene Dampf- und Wasser-Mahlmühle mit sieben Gängen und 700 Morgen Weizenboden und Wiesen, in letzteren bedeutendes Torflager, soll Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen verkauft resp. auf 10 Jahre verpachtet werden. Reflektanten wollen sich gefälligst **Gnesen** poste rest. ***L. R. 67.*** fr. melden.

Mein in der Stadt **Grätz** am Markte sub Nr. 23./4. belegenes massives Haus, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an Herrn ***R. Brodowski*** in Grätz oder auch direkt an mich wenden.

Posen, im Mai 1867.

Praxeda Myke,
Große Gerberstraße Nr. 54.

Ein **Gasthaus nebst Garten und Kegelbahn** auf **Rattai** bei **Posen** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Hrn. ***Hartwig Kantorowicz*** in **Posen.**

Ein gutes Materialgeschäft,

verbunden mit Gastwirthschaft, in einer lebhaften Provinzialstadt, wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter ***G. A. B.*** werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Das von der früheren Genossenschaft übernommene und von mir seit zwei Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Herren-Garderoben- und Tuchwaaren-Geschäft

bin ich Willens zu verkaufen. Das Geschäft erfreut sich einer ausgebreiteten, soliden Kundschaft und ist das Verkaufslokal in der frequentesten Gegend, im Mittelpunkt der Stadt belegen. Zahlungsbedingungen werden auf das Günstigste gestellt. Gef. Offerten erbittet frankirt ***F. W. Biegon*** in **Bromberg.**

Verpachtung eines Wein- u. Bierlokals.

In dem in **Lissa**, Reg.-Bez. Posen, am Markt belegenen, früher ***v. Cioromski***'schen Hause, sind die seit 40 Jahren zur Weinhandlung benutzten Zimmer und Kellerräume vom **1. Juli 1867 ab**, anderweitig zu verpachten.

Nähere Auskunft wird in **Lissa, Markt Nr. 249.** im Comtoir ertheilt.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Bade-Anstalten werden **am 20. Juni c.** eröffnet.

Anfragen und Aufträge erledigen wir rasch und kostenfrei.

Swinemünde, 8. April 1867.

Die Bade-Direktion.

Obwieszczenie.

Tutejsze zakłady kąpielne zostaną otworzone w dniu **20. Czerwca r. b.**

Na zapytania i polecenie odpowiadać będziemy szybko i bez kosztów.

Swinemünde, dnia 8. Kwietnia 1867.

Dyrekcya kąpieli.

Die Heilanstalt in Görbersdorf bei Waldenburg in Schlesien

ist am 1. April wieder eröffnet worden. **Sie liegt in der von der Tuberkulose freien Zone, wird daher auch hauptsächlich von Schwindsüchtigen meist mit sehr günstigem Erfolge besucht. Selbst in den vorgerückteren Stadien wurden noch überraschende Erfolge, bei längerer Kurdauer sogar Heilungen erzielt.**

Briefe franko an den Unterzeichneten. Dr. ***Brehmer.***

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb u. die koncentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete **Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Skrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,**

die koncentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das **Jod** in starker Koncentration. Es wird damit dem Publikum und den Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. Brunnen und koncentrirte Soole sind zu beziehen von **der Brunnenverwaltung in Königsdorff-Jastrzemb** (Poststation) und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Fl. 3,000,000. — .
Reserven: . . . 1,729,653. 25½.

Die Gewinn-Antheile der Versicherten für 1866 können von jetzt ab bei dem Unterzeichneten und bei den Bezirksagenten erhoben werden.

Lebens-, Leibrenten-, Alterversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen mit und ohne Gewinnbetheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, werden zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen abgeschlossen.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Posen, im Mai 1867.

Rudolph Marquardt,
Haupt-Agent,
Friedrichsstraße Nr. 31.

Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Mai 1867 . 54,260,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Mai 1867 . . . 14,120,000 „
Jahreseinnahme pro 1866 . . . . . . 2,468,107 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . 36 Prozent.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Herm. Bielefeld in **Posen,** Mühlenstraße 15.
Ed. Stiller in Firma **F. A. Wuttke** in **Posen.**
P. D. Frost im Lotteriebüreau des Hrn. Fr. Bielefeld, Büttelstr.
A. C. Tepper in **Bromberg.**
Rechnungsrath ***Müller*** in **Gnesen.**
Kämmerer ***Wertheim*** in **Gollancz.**
Emil Thym in **Grätz.**
Apotheker ***Skutsch*** in **Krotoschin.**
S. G. Schubert in **Lissa.**
Ernst Fr. Jockisch in **Meseritz.**
Carl Baum in **Rawicz.**
Carl Zakobielski in **Ostrowo.**
Kämmerei-Kassen-Rendant ***Kaufnicht*** in **Pleschen.**
Kanzlei-Direktor ***Spisky*** in **Schönlanke.**
Servis-Rendant ***Holtz*** in **Schneidemühl.**
Kreis-Translateur ***Vorwerk*** in **Schrimm.**
Lehrer ***Najgrakowski*** in **Schroda.**
Kreistaxator ***Pilon*** in **Wongrowitz.**

TEUTONIA.

Lebensversicherungs-Bank in Leipzig.

Thätige Agenten für **Posen** und den **Regierungsbezirk** werden gegen gute Provision angestellt von dem General-Agenten

Ludwig Manheimer,
St. Adalbert 49.

Die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Chemnitz

für Erzeugnisse aus allen Ländern sächs. Namens, der königl. preuß. Provinz Sachsen, sowie der reuß. und schwarzb. Fürstenthümer ist täglich geöffnet. Dauer derselben bis Ende August a. c.

Sämmtliche Eisenbahn-Direktionen des Ausstellungsgebiets gewähren für die Tour nach Chemnitz während der Dauer der Ausstellung Tagesbillets mit 5tägiger Gültigkeit.

Der Ausschuß der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Chemnitz.

F. X. Rewitzer.

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.
2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** — höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger durch specifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.
3) Schwefelschlammbäder.
4) Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September. Brunnenarzt seit 38 Jahren Medicinalrath Dr. **Brück**, außer der Saison zu Osnabrück. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen". Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator ***Vollmer*** zu **Driburg.**

Technisches Bureau für Anlagen landwirthsch. Gewerbe.

Die ergebenst Unterzeichneten bringen hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sie mit heutigem Tage unter gemeinschaftlichem Wirken ein

technisches Bureau für landwirthschaftliche Gewerbe

am hiesigen Platze eröffneten.

Wir führen insbesondere Anlagen und Umbauten von **Spiritus-Brennereien** nach den neuesten und besten Prinzipien und unter Garantie größter Zweckmäßigkeit, sowie Anlagen von **Bierbrauereien, Destillationen, Sprit-, Stärke-, chem. Oelfabriken** 2c. 2c. aus, liefern Pläne und Kostenanschläge und ertheilen wirksamen Rath in allen bezüglichen Fächern. Ebenso werden auch von uns **Dampfkessel-Feuerungen** von erwiesen bester Konstruktion und unter Garantie wesentlicher Brennmaterial-Ersparniß eingerichtet.

Vermöge unserer langjährigen und vielseitigen Erfahrungen sind wir in den Stand gesetzt, allen, einem derartigen Institut zu stellenden Anforderungen vollkommen zu genügen, und empfehlen wir daher dasselbe, indem wir bei größter Reellität und tüchtigen Leistungen civile Preise stellen, den geehrten Herren Landwirthen zur gütigen Beachtung.

Posen, den 20. Mai 1867. Hochachtungsvoll

Bandholtz & Hillig,
praktischer Techniker für Brennereien. | Civil-Ingenieur.
Bureau: Berlinerstraße Nr. 29., 1 Treppe.

Der beste und kürzeste Weg zur

!! sicheren Heilung !!

Kranken u. Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen **franco** und **unentgeltlich** die neu erschienene 24. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"**, oder: Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle **Geschlechtskrankheiten.**
Gustav Germann in Braunschweig.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke,** finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.
Louis Wendram, Professor in Bückeburg.

Den nach
Carlsbad und **Marienbad**
Reisenden
empfiehlt
Bauer's Hôtel am Ottenstein
ohnweit des Bahnhofs **Schwarzenberg** in **Sachsen** und an der Straße nach **Carlsbad** reizend gelegen, seine höchst comfortablen Einrichtungen, vorzügliche Speisen und Getränke mit guter Bedienung und soliden Preisen.

Ziegel,
großes Format, gut gebrannt, aus der Ziegelei bei Górczyn offerirt billigst
Landsberger, Markt 41.

Magnesit,
aus den Gruben von **Baumgarten** bei Frankenstein, analysirt von dem Direktor des Polytechnischen Bureaus, Herrn Dr. **Werner** in Breslau, offerirt ab hier per Kasse, pulverisirt inkl. Fastage pr. Ctnr. 25 Sgr., ganz (in Stücken) „ „ 15 „
Frankenstein i. Schl.
Paul Meixner.

Analyse.

Magnesia	45,32	94,88 Proz.
Kohlensäure	49,56	
Sand	3,81	
Thonerde	0,89	
Kohlensauren Kalk	0,42.	

Den Herren Baumeistern
empfiehlt **täglich frisch gebrannten Gyps** in bester Qualität
W. Albrecht,
Krugs Hôtel.
Posen, Mai 1867.

Frischen
Portland-Cement
in ganzen und halben Tonnen offerirt billigst
Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Thorstraße Nr. 15. sind alte Dachpfannen und Latten billig zu verkaufen.

Mährischen Saat- und Futterhafer,
weiß und von bester Qualität, offerirt billigst
J. Blum, Schuhmacherstraße Nr. 19.

Futterhafer, Futtererbsen, feinster Saathafer,
in großen Partien zu billigen Preisen, auf Lager bei
Salomon Löwinsohn,
Gr. Gerberstr. 28., 1 Treppe.

Roggen-Langstroh und Hechsel.
Das Dom. **Gołęcin** bei Posen verkauft **Roggen-Langstroh,** das Schock zu 8 Thlr., auch fein geschnittenen **Pferde-Hechsel,** den Centner mit 25 Sgr. Bei Abnahme größerer Partien mit $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Pferde-Verkauf.
Eine Fuchsstute, 6 Jahre alt, 5' 2" groß, militärfromm und fehlerfrei, ist zu verkaufen. Zu erfragen Mühlenstr. 5b., 1 Treppe, im Bureau.

125 Masthammel sind in **Kowalski** bei Schwersenz zum Verkauf.

Freiwillige Licitation.
Auf dem Dominium **Kąkolewo,** Kreis Buk, Poststation **Granowo,** werden am **24.** und **25. Juni d. J.** dem Meistbietenden gegen Zahlung nachstehende Inventarien tradirt: 900 Stück Schafe verschiedenen Alters (beider Generationen), 28 Stück Zugochsen, 5 Kühe, ein Bullen, 14 Stück beiderlei Geschlechtes Jungvieh, mehrere Schweine, verschiedenes Federvieh, sowie Wirthschaftsgegenstände und Hausgeräthe.

Die allerneuesten **Krinolins** sind wieder eingetroffen bei
S. Tucholski.

Wollsack-Drilliche
empfiehlt
Ferdinand Schmidt
(vormals **Anton Schmidt**).
Wilhelmsplatz 1.

Ausverkauf.
Einen großen Theil meines vorjährigen Lagers in wollenen **Frühjahrs-** und **Sommer-Kleiderstoffen,** in **Batisten** und **Barègen,** sowie in **Paletots** werde ich von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufen.
K. Żupański.

Eiserne **Bettstellen** neuester Konstruktion, sauber und durabel gearbeitet, sowie **Gartenmöbel** und ganze **Parkanlagen** empfiehlt die Fabrik von **S. J. Auerbach.**

Papinsche Bouillontöpfe, Wiener Kaffeemaschinen, Pariser Eismaschinen, Spiritus-Dampf-Kaffeebrenner, Patent-Plätteisen mit Kohlenheizung,
sowie vollständige **Küchen-Einrichtungen** empfiehlt
Moritz Brandt,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Markt 55, neben der Möbelhandlung der Herren S. Kronthal & Söhne.

Alleiniges Depôt für Posen und Umgegend!
Gebr. Leder's balf. Erdnußölseife à Pack 3 und 10 Sgr.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Prof. Dr. Albers rhein. Brustkaramellen à 5 Sgr.
Dr. Béringuier's aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 7.

Meyer Gutmacher,
Posen, Wronkerstr. 25.,
empfiehlt sein neu eingerichtetes **Glas-, Porzellan- und Steingut-Waarenlager** der neuesten Dessins in größter Auswahl zu den bekannt soliden Preisen.

Lilionese,
vom kgl. preuß. Ministerium konzessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pocken-Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und skrophulöse Schärfe. Garantirt. 20 und 15 Sgr.

Feytona, von einem amerikanischen Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, beseitigt jeden Zahnschmerz augenblicklich. Garantirt.

Dankschreiben.
Seit 4 Jahren litt ich auf das Heftigste an Gichtleiden und Geschwulst, so daß ich nicht im Stande war, mich bewegen zu können. Trotz vielen angewandten Mitteln konnte ich nicht von meinen Schmerzlichen Leiden befreit werden, — bis mir von der Frau Brauer Krause die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau,** Karlsplatz 6, empfohlen wurde, die mich nach Verlauf von 2 Monaten von meinem Uebel befreite.
Dies theile ich wahrheitsgetreu allen ähnlich Leidenden mit und sage **Herrn Oschinsky** meinen aufrichtigsten Dank.
Zielenzig, den 4. Juni 1866.
Wittwe Auguste Kirschbaum.
Ueber drei Monate litt ich an einer **Wunde mit bedeutender Entzündung am Schienbein.** Auf Anrathen des Inspektor Herrn Hennig aus Lissa wandte ich die Universal-Seife des Herrn **J. Oschinsky in Breslau,** Karlsplatz 6, nach Vorschrift an. Bald verspürte ich Linderung der Schmerzen und binnen **einigen Wochen** wurde ich von meinem Fußübel ganz befreit.
Dem Erfinder dieser vorzüglichen Universal-Seife, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,** sage ich dafür meinen wärmsten Dank.
Neukirch, Kr. Breslau, im März 1866.
Fritsch, Schmiedemeister.
J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen bei A. Wuttke,** Wasserstr. 8., **Ostrowo:** M. Berliner. **Samter:** J. Peiser. **Schrimm:** C. Siwerth.

Wanzentod!!
und Insektenpulver!!
in Original-Verschluß 10, 5 u. $3\frac{1}{2}$ Sgr.
Niederlage in **Posen, Breitestr. 22.** bei **M. Wassermann.**

Selter- und Sodawasser,
pr. 100 gr. Fl. exkl.) Thlr. 4. 20,
pr. 100 kl. (Fl. exkl.) Thlr. 3. 10.
Limonade gazeuse
von Himbeer, Citrone,
pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 8.
Limonade gazeuse purgative à Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt die Fabrik künstl. Mineralbrunnen von **H. Elsner,** Breslauerstr. 31.

Gebr. Tobias,
Markt Nr. 58.

Der wirklich reelle Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe unseres Tuch- u. Modewaaren-Geschäfts für Herren wird, um schnellstens mit dem Lager zu räumen, zu auffallend billigen Preisen fortgesetzt.

Avis für Damen!
Organdi-, Mull- und Jaconettkleider, von jeder Farbe und Muster, werden unter Garantie der Haltbarkeit weiß gebleicht, auch in schönen hellen Sommerfarben gefärbt, waschecht und giftfrei mit neuen Dessins wieder bedruckt, so daß solche Kleider neuen Stoffen vollständig gleich kommen.
F. Steuding's Dampf- und Kunstfärberei.
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Nouveautés in **wollenen Kleiderstoffen, Alpacas, Batisten** und **Baregen,** wie auch in **Paletots** und **Jaquets** empfiehlt
K. Żupański.

Neue Kleiderstoffe bei **S. D. Aschheim,** Wasserstraße 7., 1. Etage.

Leere Kisten stehen zum Verkauf bei **J. Zapalowski, Breslauerstr. 35.**

B. P. Wunsch.
Mein **Spiel-Waaren-** und **Galanterie-Geschäft,** früher Mylius-Hotel, befindet sich jetzt **Wilhelmsstraße 24.**

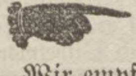
Prötzel b. Wriezen, den 16. April 1867.
Geehrter Herr **Daubitz!**
Seit dem 1. d. bediene ich mich Ihres Liqueurs, und **zwar mit bestem Erfolge, so daß es mir Bedürfniß ist, Sie meines größten Dankes zu versichern. Ich fühle mich durch den Gebrauch des Liqueurs so wohl,** daß ich denselben **auch fernerhin in Anwendung bringen** werde und hoffe, der Erfolg werde stets derselbe bleiben. Indem ich Sie ersuche rc. (folgt Bestellung.)
Ihr ergebener **R. Gottschalk,** Oekonom.
Breitenworbis, Kreis Worbis, den 9. März 1867.
(Im Auszuge.) Ew. Wohlgeboren ersuche ich um 3 Flaschen Ihres Liqueurs.
Bei meinen Hämorrhoidal-Beschwerden nehme ich davon **mitunter ein Liqueurgläschen voll zu mir, wodurch die Verstopfung des Stuhlganges ohne alle inneren Beschwerden verhindert und der Abgang ohne Schmerz befördert wird.** Den Geldbetrag wollen Sie rc. rc.
Ergebenst **Diederichs,** königl. Oberförster a. D., Ritter rc.

*) **Lager** von den **Daubitz'schen Fabrikaten** halten die bekannten Niederlagen.

Tannin-Balsam-Seife,
ein **wirklich reelles Mittel,** binnen **kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur **Elsners Apotheke.**

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des
geruchlosen Medicinal-Leberthranes
von
Carl Baschin, Berlin,
Spandauerstraße Nr. 29., erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproduktes. **Dieser Leberthran** hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gern genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen **oder direkt** von **Carl Baschin, Berlin,** Spandauerstraße Nr. 29.

Geschäfts-Eröffnung.
Vielfachen Wünschen meiner hochgeehrten Gönner nachgekommen, habe ich, bedeutend vergrößert, ein zweites
Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft
Wilhelmsstraße in Mylius Hôtel
eröffnet und werde es mir angelegen sein lassen, bei **billigsten** Preisen, reellster Bedienung das Wohlwollen eines hohen Publikums zu erwerben.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Anton Wunsch.


Cigarren!

Wir empfingen eine Partie
importirter Londres-Cigarren,
weißbrennend, von schönstem Aroma, leicht, mittelschwer und kräftig, welche à 45 Thlr. pro mille als sehr preiswerth empfehlen
J. D. Katz & Sohn,
Posen, Wilhelmsstraße 8.

Zur **Komplettirung,** so wie zu ganzen **Aussteuern** empfehle mein mit den neuesten Gegenständen best assortirtes **Magazin für Haus- und Küchengeräthe.**
S. J. Auerbach.

Zu Ausstattungen
empfehle mein stets reich assortirtes **Glas- und Porzellan-Lager** zur gef. ganz besonderen Beachtung
Louis Moebius.

Eine **Ladeneinrichtung,** bestehend aus Glasspinden, Realen, Schaufenstern, Schildern rc. ist billig zu verkaufen bei
Rudolph Hummel.

Wein- und Bierflaschen sind stets vorräthig bei **Meyer Gutmacher.**

Papinianische Kochtöpfe, luftdicht verschlossen, zur Herstellung eines guten Bouillon, sind wieder eingetroffen und empfiehlt das **Magazin für Haus- und Küchengeräthe** von
S. J. Auerbach.

Eisschränke
nach **verbessertem** amerikanischen System empfehle ich für den Wirthschaftsgebrauch, für Hôtels, Restaurants u. s. w. — **Die bewährte Construction** meiner Eisschränke ist durch wiederholte **Prämiirung** auf den **Ausstellungen** zu Köln, Stettin, Frankfurt, Posen u. s. w. anerkannt.
Special-Preislisten und Musterblätter erfolgen ebenso, wie das Preisbuch meines Magazins für Wirthschaftseinrichtungen franco.
E. Cohn,
Königl. Hoflieferant,
Berlin, Hausvogteipl. 12.

Zur Nachricht.
Nachdem wir mit dem Umzuge und den baulichen Umänderungen unseres Geschäftslokals zu Ende gekommen sind, empfehlen wir einem hochgeehrten Publikum unser aufs Beste assortirtes Lager von
Cigarren, Rauch- und Schnupftabacken,
En gros & En détail.
Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens danken, wird es stets unser Bestreben sein, durch gute Waare und reelle Preise dasselbe zu bewahren.
Gnesen, den 20. Mai 1867.
Hochachtungsvoll
Reinhold Strauss & Co.

Dezimal-Brückenwaagen, Tafelwaagen, eiserne Bettstellen empfiehlt
Magnus Beradt,
Eisenhandlung, Breitestr. 20.

Bauherren
empfehle bestens **rheinländisches Tafel-Glas zu Fabrikpreisen**
Louis Moebius.

Zum **Pfingstfeste** empfiehlt für Engrossisten wie bisher die geeigneten Gegenstände zum Ausspielen **Meyer Gutmacher.**

Strohhüte modernisirt, wäscht oder färbt **P. Hahn,** St. Martin 78.



Animalisches Wagenfett

offerirt à 7 Thlr. den Zentner

Adolph Asch,

Schloßstraße 5.



Wein-Offerte.

Ein gutes Glas Wein sich billig zu beschaffen, wünscht wohl so Mancher, ohne die rechte Bezugsquelle zu wissen, daher erlaube ich mir meine seit länger als 30 Jahren bestehende, wohl renommirte Weinhandlung mit bestens assortirtem Lager zu geneigter Beziehung zu empfehlen und zwar: schöne Weiß- und Rothweine à 7, 8, 9 und 10 Sgr. pro Flasche inkl. Glas und Kiste.

Dieselben Weine in Gebinden
den Anker à 7 bis 10 Thlr.
" $^{1}/_{2}$ " à $3^{1}/_{2}$ " 5 " } inkl. Gebind,
das preuß. Quart also à 7 bis 10 Sgr.

Briefe und Gelder erbitte ich mir franko, auch stehe ich gewünschtenfalls vorher mit Proben zu Diensten und wird jeder Versuch die Reellität meiner Offerte darthun.

C. W. Hempel
in **Grünberg** in Schlesien.

Danksagung.

Dem Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** kann ich der vollen Wahrheit gemäß bezeugen, daß der von ihm verfertigte **weiße Brust-Syrup**, welchen ich aus der Niederlage des Herrn Kaufmann Conrad Schondorff in Röbel bezogen habe, den schönsten Erfolg an meiner Frau zur Folge hatte. Sie litt eine geraume Zeit an **fürchterlichem Husten** und dadurch entstandenem **Stechen**. Ich kam zu dem glücklichen Gedanken, von diesem köstlichen Fabrikate zu kaufen, und nach Gebrauch von nur zwei Viertelflaschen ist meine Frau von diesem schweren Uebel gänzlich befreit. Ich kann nun nicht umhin, dem Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen und allen ähnlich Leidenden dieses herrlich schöne Fabrikat auf's Beste zu empfehlen.

Vipperow bei Röbel im Juli 1865.

Philipp Schmidt, Hufenpächter.

Depositaire des G. A. W. Mayerschen Brustsyrups in der Prov. Posen:

Posen: ***Gebr. Krayn***, Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Do'zig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Gurcznow, Jacob Munter.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, S. F. E. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Moschin, N. Glückmanns Wwe.
Milosław. J. Stein.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, S. Joachim.
Poln. Lissa, J. K. v. Putiatycki.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. E. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. E. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schokken, A. Breunig.
Schrimm, Emil Siewerth.
Stenszewo, A. Kahl.
Strzelno, J. Kuttner.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolg.
Wongrowitz, Ed. Kremp.
Wreschen, Wolff Sieburth.

Malz-Extrakt-Gesundheits-Chokolade.

Die von andern Seiten vielfach veröffentlichten Belobigungen bezüglich des Gebrauchs von Malz-Chokolade, und die Nachfrage nach letzterer, veranlassen uns, diesen Artikel ebenfalls anzufertigen und unsern geehrten Kunden zu dem Preise von **14 Sgr.** zu bieten.

Diese unsere Malz-Chokolade ist nicht mit Malzpulver oder richtiger Malzmehl (gemahlenes Malz), sondern mit Frommerschem **Malzextrakt** versetzt, welches Prof. Dr. Bock wiederholt als dasjenige bezeichnet hat, das den Namen Malzextrakt wirklich verdiene.

Wir geben daher eine reelle Chokolade, die der Bezeichnung entspricht, werden uns aber jeglicher Reklame enthalten, da der denkende Theil des Publikums die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß es die Kosten ausgedehnter Annoncen selbst bezahlen muß.

Frenzel & Co., Posen,
Breslauerstraße 38. und Wilhelmsplatz 7.

Heufemann's Brust-Kräuter-Extrakt.*)

Durch den Gebrauch zweier Flaschen des **Heufemannschen Brust-Kräuter-Extrakt's** bin ich von dem **Husten** und der **Heiserkeit**, welche Leiden sich in Folge einer Reise bei mir eingefunden, und anfingen einen bedrohlichen Charakter anzunehmen, vollständig befreit worden, was ich Herrn Heufemann dankend hiermit attestire.

Breslau, 25. Februar 1867.

F. Lauterbach,
Kaufmann a. Frankfurt a. M.

*) Niederlage in ***Posen*** bei **Eugen Werner,** Wilhelmsplatz 5.

Holsteinsches Vieh-Heil- u. Nährpulver,

bewährt bei Vieh- und Pferden als Mittel gegen Mangel an Freßlust, Husten, Kropf und alle Arten von Drüsen. Dieses Pulver, welches ich von einem berühmten holsteinschen Thierarzte acquirirt, habe ich nicht früher der Oeffentlichkeit übergeben wollen, bevor ich nicht die Wirksamkeit dieses Mittels gründlich erprobt. Die glänzendsten Zeugnisse über die sicheren Wirkungen desselben liegen mir jetzt vor. Unter Anderem rettete ich im Königreich Polen durch Anwendung dieses Pulvers einigen Gutsbesitzern sämmtliche Pferde, nachdem der Thierarzt bereits angeordnet hatte, alle Pferde zu erschießen. — Preis à Pfd. 15 Sgr., $^{1}/_{2}$ Pfd. 8 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. à $12^{1}/_{2}$ Sgr.

Constadt in Oberschlesien.

J. Marchwinski,
Apotheker 1. Kl.

Gleichzeitig empfehle meine **berühmten Magenkrampfmittel**, die sich bereits eines außerordentlichen Erfolges erfreuen. D. O.

Unser durch direkte Beziehungen nunmehr ganz vorzüglich assortirtes Lager von

Weiss und **roth Bordeaux, Burgunder, Champagner, Rhein-** und **Mosel-Weinen**

empfehlen unter Zusicherungen reeller und billigster Bedienung zur geneigten Beachtung ganz ergebenst

Gebr. Andersch.

Wollwaschpulver

offerirt, nach Qualität zu verschiedenen Preisen, die **Droguen- und Farben-Handlung** von ***F. G. Fraas***, Breitestraße 14.

Engl. Porter,
Engl. bitter Ale,
Schott. süsses Ale

in rechter frischer Qualität empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Vierte Sendung der **Havanna-Ausschuß-Cigarren** empfing und empfiehlt das Stück zu 6 Pf.; ebenso eine höchst preiswürdige 20-Thlr.-Cigarre, „El Mercado" genannt.

E. Güttler.
20. Breslauerstr. 20.

Besten

Dampfmaschinen-Kaffee

täglich frisch gebrannt, empfehlen

Gebr. Andersch.

Frische Hamburg. **Speckbücklinge** und fette **Speckflundern** empfiehlt billigst **Kletschoff**.

Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Weser**	am 1. Juni	27. Juni.	D. **America**	am 20. Juli	15. August.
D. **Union**	" 8. Juni	4. Juli.	D. **Weser**	" 27. Juli	22. August.
D. **Newyork**	" 15. Juni	11. Juli.	D. **Union**	" 3. August	29. August.
D. **Hansa**	" 22. Juni	18. Juli.	D. **Newyork**	" 10. August	5. Septbr.
D. **Hermann**	" 29. Juni	25. Juli.	D. **Hansa**	" 17. August	12. Septbr.
D. **Deutschland**	" 6. Juli	1. August.	D. **Hermann**	" 24. August	19. Septbr.
D. **Bremen**	" 13. Juli	8. August.			

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch den 29. Mai findet eine Extra-Expedition des Dampfers **America,** Capt. Meyer, **direct** nach Newyork statt.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **Peters,** Prokurant.

Gasthaus für Fremde und Auswanderer

von **Jacobsohn Wwe.,** Hütten 81., **Hamburg.**

Auch ertheile ich genaue Auskunft über die Fahrten nach England und Amerika.

☞ **Loose** zur 152. Frankfurt a./M. Stadt-Lotterie von dem Obereinnehmer A. Horwitz jr. daselbst, sind in $^{1}/_{2}$, $^{1}/_{4}$, $^{1}/_{8}$ zu den bekannten Preisen zu haben bei

J. Bleistein,
Posen, Schuhmacherstr. 3.

Nächste Gewinnziehung am 1. Juni 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000. **Größte** Prämienanlehen von 1864. **Gewinn-Aussichten.**

Nur 3 Thaler kostet ein halbes Prämien-Loos,

Nur 6 Thaler kostet ein ganzes Prämien-Loos,

ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche noch in diesem Jahre stattfindenden Gewinnziehungen, als am **1. Juni, 1. September, 1. Dezember** gültig, womit man 3 Mal Preise von fl. 250,000, 250,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000 2c. 2c. gewinnen kann.

Für die nächste Gewinn-Ziehung am **1. Juni** allein erlasse
1 Loos zu **2 Thaler**, 6 ganze Loose zu **Thaler 10,**
$^{1}/_{2}$ Loos zu **1 Thaler**, 6 halbe Loose zu **Thaler 5.**

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind **sogleich** und nur direkt zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels
in **Frankfurt am Main.**

Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Von Königl. Preuß. Regierung genehmigt.

Zur bevorstehenden 1. Klasse $^{1}/_{1}$ **Original-Loose 3 Thlr., 12 Sgr., Halbe 1 Thlr. 21 Sgr., Viertel 26 Sgr.** excl. Schreibgeld. Bestellungen führe ich gewissenhaft aus und sende nicht, wie von Frankfurt aus es geschehen, werthlose Promessen an die Besteller.

Hermann Block **in Stettin,**
Bankgeschäft.

Gewinnreichste

Kapitalien-Verloosung.

Beginn der Ziehung am 8. k. Mts.

Zu der von der **königl. Staatsregierung** genehmigten und garantirten Lotterie, deren Hauptgewinne **Thlr.**

150,000, 100,000

u. s. w. betragen, werden Original-Staats-Loose à 12 Thlr., halbe à 6 Thlr. und viertel à 3 Thlr. auf **frankirte** Bestellungen gegen **Einsendung des Betrages** oder gegen **Postvorschuß** von mir versandt.

Es werden ***nur*** Gewinne gezogen.

Gewinnbeträge nebst Ziehungslisten mit dem Staatswappen sende **unter strengster Diskretion**, wofür mein guter Ruf bürgt, **sofort** nach Entscheidung.

M. S. Heckscher
in **Altona.**
Bank- und Wechselgeschäft.

Markt- und Breslauerstraßenecke 60.

ist **ein Laden**

sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstraße Nr. 52. eine Tr. hoch.

Ein freundl. möbl. Zimmer, vornher., sof. z. v. Neue Posthalt., Schuhmacherstr. 11., III. Et. l.

Mühlenstraße 16.

Parterre ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammer 2c. sofort oder vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres Magazinstr. 1. bei

Rychlewski,
gerichtl. Häuser-Administrator.

Ein einzelnes Zimmer ist mit auch ohne Beköstigung bil. zu verm. St. Martin Nr. 8., 3 Tr.

In den Häusern **St. Martin Nr. 58.** sind Wohnungen, neu tapez. und gemalt, von 3, 4 und 5 Zimmern, Küchen nebst Zubehör sofort zu vermiethen und zu beziehen mit gemeinschaftlicher Gartenbenutzung. Wo? erfährt man beim Maurermstr. **Illmer,** St. Martin 34.

Krämerstr 16. ist der Laden rechts nebst anstoßender Wohnung u. Küche mit, auch ohne Schankrecht, sofort oder späterhin billig zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

F. möbl. Stube Bäckerstr. 14. 1 Tr. h. zu verm.

St. Martinstr. Nr. 57. sind zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Neust. Markt 6. ist 1 eleg. Part.-W. v. 2-3 m. od. o. Möb. z. verm. Näh. Königsstr. 21., 1 Tr.

Halbdorfstraße Nr. 17a.

sind Kellerwohnungen zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Schützenstr. 13. sind Stallungen und Remisen, auch zu Werkstätten sich eignend, zu verm.

Eine möbl. Stube z. verm. **Grünstr. 1a.** 2 St.

Neust. Markt 5. ist eine herrsch. Wohn., Bel-Et., v. 7 Zim., Salon 2c., auch Pferdestall, z. 1. Okt. zu verm. Näh. Königsstr. 21., 1 Tr.

Sapiehaplatz Nr. 14. ist eine möbl. Stube mit Schlafkabinet sofort zu vermiethen.

Schifferstr. 20., Seiteneingang, 1 oder 2 möbl. St. im 1. Stock sof. billig zu vermiethen.

Markt- und Breslauerstraßenecke 60. sind 3 Stuben im ersten Stock, sich auch zu einem Geschäft eignend, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Markt 88. ist die **erste Etage,** zu jeder Geschäftsbranche sich eignend, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

St. Adalbert 41./42. 1 m. Stube z. verm. auch 1 Flügel zu vermiethen, 3 Tr. r.

Schneidergesellen.

Tüchtige **Rockarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann, Markt 55.

Vom 1. Oktober d. J. wird die Stelle als **Kastellan** bei der hiesigen Freimaurerloge vakant. Qualificirte Bewerber wollen sich bei dem Wagenfabrikanten ***Mellinger,*** große Gerberstraße Nr. 11., melden, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Posen im Mai 1867.

Ein militärfreier **Wirthschaftsinspektor**, beider Landessprachen mächtig, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. Juli c. ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft zu ertheilen wird Herr ***M. Lewin,*** **Wallischei 91.**, die Güte haben. Vermittlern wird ein gutes Honorar zugesichert.

☞ **Einige tüchtige Wirthinnen** können noch mit gutem Gehalt placirt werden durch Frau ***Anders***, **Posen,** Friedrichsstr. 36.

Eine **Erzieherin** für 2 Mädchen von 9 und 13 Jahren wird gesucht durch Realschul-Lehrer ***Plehwe.***

Für 2 Kinder, im 2. und 3. Jahre, wird eine ordentliche und zuverlässige **Kinderfrau** gewünscht. Näheres in der Expedition dies. Ztg.

Ein junger Mann, beider Landessprachen mächtig, kann in meiner Glas- und Porzellan-Handlung als Lehrling sofort placirt werden.

Louis Moebius.

Einen Lehrling

sucht Schneidermstr. **Kaliski,** Wilhelmsstr. 23.

Einen hiesigen Lehrling sucht

S. Tucholski.

Einen **Lehrling** sucht ***M. Bendix,*** Klempnermeister, **Wasserstr. Nr. 24.**

Ein unverheiratheter Landwirth, noch beim Fach und militärfrei, beider Landessprachen mächtig, mit guten Empfehlungen, wünscht zu Johanni c. ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten werden poste rest. ***S. T.*** **Samter** erbeten.

Ein erfahrener Mann, unverheirathet, sucht gleich oder zu Johanni eine Stellung als **Brennerei-Verwalter.** Reflektirende werden gebeten, ihre Briefe poste rest. sub ***A. B.*** nach Janowitz zu senden.

Eine gesunde **Amme** sucht eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Rosenmühle bei ***Julianna Stübner.***

Eine geübte Plätterin sucht Beschäftigung. Zu erfragen gr. Gerberstr. bei Mad. **Caarth.**



2 Thlr.

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir meinen am 22. d. Mts. abhanden gekommenen großen schwarz und weiß gefleckten Hund (Dogge), auf den Namen **Pick** hörend, wiederbringt.

Lowencin bei **Schwersenz,** den 24. Mai 1867.

E. Schwabe,
Grundbesitzer.

Freitag Abend gegen sieben Uhr gab Jemand einen Brief zur Post, den man so gern endlich einmal sprechen möchte. Wäre es nicht möglich, Zeit und Ort brieflich zu bestimmen?

Im Verlage von ***A. Hofmann & Comp.*** in **Berlin** erschien und traf soeben ein:

Berliner Leierkasten.

Couplets von D. Kalisch.

6. u. 7. Band, welcher die Couplets aus den neuesten Possen enthält.

à 6 Bogen. Text u. Melodie mit Pianoforte-Begleitung.

Preis à 10 Sgr.

Diese prächtigen Couplets sind allen Freunden des Humors aufs Beste zu empfehlen.

Zu haben in der Buchhandlung von

Louis Türk.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Posen, den 24. Mai 1867.

Isidor Licht und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Vollmer mit dem Kaufmann E. Giese in Berlin, Frl. B. Hesse mit dem Ingenieur O. Bretschneider in Berlin, Frl. M. Lüdicke mit dem Bildhauer M. Fritze in Berlin, Frl. J. Mudner in Steinau a. O. mit Hrn. G. Heinrich in Berlin, Frl. A. Freytag mit Hrn. Th. Badestein in Perleberg, Frl. M. v. Steinkeller in Treptow a. R. mit dem Hauptmann Matthiaß in Gnesen, Frl. A. von Müllenheim in Lübben mit dem Rittergutsbes. Hauptm. v. Zastrow in Sglietz.

Verbindungen. Regierungs-Assessor Weiß-Rostin mit Frl. Anna v. Flemming in Berlin, Lieut. Otto Graf Sparr mit Frl. Elise v. Arnim in Kolberg, Regierungs-Assessor O. Steinmann mit Frl. Bigord in Königsberg i. Pr., Prem.-Lieut. v. Oppeln-Bronikowski mit Frl. Marie Albrecht in Tilsit, Herr Emil v. Gundlach mit Frl. Louise v. Flotow in Heinrichsberg, Prem.-Lieutenant Freiherr Louis v. Hammerstein-Loxten mit Frl. Marie v. Hinüber in Hannover, Hr. O. Runge mit Frl. J. Möser in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. A. Kosmack in Bärenklau, dem Hauptmann à la suite des Generalstabs v. Hahnke in Berlin, dem Rittergutsbesitzer E. Stephens in Mittel-Golmkau, dem Gymnasiallehrer Pautz in Neustettin, Hrn. W. v. Zitzewitz in Zezenow, dem Hauptmann Dieckmann in Magdeburg, dem Baurath Schneider in Elberfeld, dem Kreisrichter J. Röber in Stendal, dem Prediger Schröder in Seelow. — Eine Tochter: dem Kaufmann L. Salinger in Berlin, dem Oberpostkommissarius Naumann in Berlin, dem Staatsanwalt Fleck in Konitz, Hrn. C. v. Abercron in Hamburg.

Todesfälle. Tapezierer und Dekorateur F. W. A. Koch, Hrn. W. Justa Sohn Max, Oberst-Lieutenant a. D. Heinrich Fritsch, Rentier Joh. Heinrich Wiese, Hrn. Louis Hutter Tochter Klärchen, sämmtlich in Berlin; Oberamtmann W. Lohff in See-Neuenhagen, Kaufmann Karl Fr. Dauß in Sagan, Frau Klara Tschirner, geb. Materne Sohn Max in Liegnitz.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. Mai 1867. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 24.,	v. 23.
Roggen, höher.			
Mai-Juni	$66\frac{1}{2}$	$65\frac{1}{2}$	$65\frac{1}{2}$
Sept.-Oktbr.	$59\frac{3}{4}$	$58\frac{1}{2}$	58
Spiritus, fest.			
Mai-Juni	$20\frac{1}{3}$	$20\frac{1}{4}$	$19\frac{5}{6}$
Sept.-Oktbr.	$19\frac{5}{8}$	$19\frac{1}{2}$	$19\frac{1}{6}$
Rüböl, besser.			
Mai-Juni	$11\frac{17}{24}$	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{5}{8}$
Sept.-Oktbr.	$12\frac{1}{12}$	12	$11\frac{7}{8}$

		Not. v. 24.,	v. 23.
Fondsbörse: fest.			
Amerikaner	$78\frac{1}{4}$	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{3}{4}$
Staatsschuldsch.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$88\frac{5}{8}$	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{3}{4}$
Ruff. Banknoten	$81\frac{7}{8}$	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Ruff. Pr.-Anl., a.	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
do. do. n.	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{5}{8}$	$88\frac{1}{2}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 25. Mai 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 24
Weizen, matter.		
Mai-Juni	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$
Juni-Juli	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$82\frac{3}{4}$	83
Roggen, matt.		
Mai-Juni	$64\frac{1}{2}$	65
Juni-Juli	$63\frac{3}{4}$	$64\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$58\frac{1}{2}$	58

		Not. v. 24.
Rüböl, fester.		
Mai-Juni	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{5}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{12}$
Spiritus, fester.		
Mai-Juni	$19\frac{11}{12}$	$19\frac{2}{3}$
Juni-Juli	$19\frac{7}{8}$	$19\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$19\frac{1}{6}$	$19\frac{1}{12}$

Börse zu Posen

am 25. Mai 1867.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gebracht worden.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche kalt und regnigt. — Die Zufuhren in Getreide waren äußerst knapp, so daß sie für den gewöhnlichen Konsum nicht ausreichten, weshalb ziemliche Posten aus den vorhandenen Platzbeständen entnommen werden mußten, welche letztere sich zusehends verkleinern. Die Preise erhielten sich auch andauernd hoch. Wir notiren: Feiner Weizen 92—94 Thlr., mittler 83—87 Thlr., ordinärer 77—79 Thlr.; schwerer Roggen 71—74 Thlr., leichter 65—67 Thlr.; große Gerste 50—50 Thlr., kleine 48—50 Thlr.; Hafer $37\frac{1}{2}$—39 Thlr.; Buchweizen 45—50 Thlr.; Kocherbsen 62—65 Thlr., Futtererbsen 58—60 Thlr.; Kartoffeln 16—18 Thlr. — Mehl wie in letzter Woche, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen zeigte anfänglich unter Preisreduktion eine mattere Tendenz, bald indeß besserte sich die Stimmung wieder, Kurse nahmen eine fernerweit steigende Richtung an, in der sie sich im weiteren Verlaufe der Woche und bis zum Schlusse behaupteten. Von Ankündigungen in Roggen hatten wir nach langer Pause wieder einmal eine Kleinigkeit zu registriren. — In Spiritus hatten wir eine ziemliche Zufuhr und ohne jeglichen Abzug nach Außen dauerte die Zulagernahme fort. Im Handel konnten bei Eintritt dieser Woche die Preise sich zwar kaum erhalten, doch erholten und erhöhten sich dieselben demnächst von Tag zu Tag, bis sie schließlich neuerdings sogar einen rapiden Aufschwung nahmen, der für alle Termine sich geltend machte. Spiritus-Anmeldungen kamen übrigens nur in mäßigen Posten vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Mai 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

17. Mai 1867	$19\frac{3}{4}$ a $19\frac{11}{12}$ Rt.	ohne Faß.
18. " "	$19\frac{7}{12}$ Rt.	
20. " "	$19\frac{5}{6}$ a $19\frac{7}{8}$ Rt.	
21. " "	20 Rt.	
22. " "	$20\frac{1}{4}$ Rt.	
23. " "	$20\frac{1}{2}$ a $20\frac{7}{12}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 24. Mai. Wind: Nord. Barometer: 28'. Thermometer: Früh 1° +. Witterung: Nachts Schnee, später Regen.

Roggen wurde im Beginn des heutigen Marktes erheblich höher gehalten, es gab auch Käufer, die sich den Forderungen fügten, allein der Aufschwung hielt nicht Stand, da die Offerten sich überlegen erwiesen. Nahe Sichten schließen ungefähr wie gestern, bei den entfernten Terminen ist indessen eine kleine Besserung noch aufrecht erhalten worden. Mit Waare ging es nicht sonderlich, den gesteigerten Forderungen schenkte man kein Gehör und Käufer haben bei reichlicher Auswahl sich wie gestern versorgen können. Gekündigt 22,000 Ctr. Kündigungspreis 66 Rt.

Weizen fest und neuerdings besser bezahlt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 92 Rt.

Hafer gut preishaltend. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $31\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl wurde höher gehalten, die Kauflust erwies sich jedoch unzulänglich, um die hohen Erwartungen der Verkäufer zu rechtfertigen. Preise lassen schließlich eine in Anbetracht der Verhältnisse nur geringe Steigerung erkennen. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loko knapp und von Benöthigten wesentlich besser bezahlt. Termine folgen der Steigerung sehr langsam, schließlich sogar matt. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis $20\frac{1}{6}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—95 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 92 Rt. bz., Mai-Juni 88 bz., Juni-Juli 87 Br., Juli-August 84 a $83\frac{1}{2}$ bz, Septbr.-Oktbr. $74\frac{1}{2}$ a 74 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 66—$67\frac{1}{2}$ Rt. bz., Mai-Juni $66\frac{1}{4}$ a $65\frac{1}{2}$ Rt. verk., Juni-Juli $66\frac{1}{2}$ a $65\frac{1}{2}$ Rt. verk., Juli-August $62\frac{3}{4}$ a 62 Rt. verk., Septbr.-Oktbr. $59\frac{1}{4}$ a $58\frac{1}{2}$ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $29\frac{1}{2}$—$33\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, böhm. $31\frac{1}{2}$ a 32, galiz. 30 a $30\frac{1}{2}$ Rt. bz., Mai-Juni 31 Rt. bz u. Br., Juni-Juli $31\frac{1}{4}$ a 31 bz., Juli-August $30\frac{1}{4}$ a 30 bz., Septbr.-Oktbr. 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 58—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{2}{3}$ Rt., per diesen Monat $11\frac{7}{12}$ Rt., Mai-Juni do., Juni-Juli $11\frac{2}{3}$ Br., Septbr.-Oktbr. 12 a $\frac{1}{12}$ a 12 a $11\frac{23}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $12\frac{1}{12}$ Rt., Novbr.-Dezbr. $12\frac{1}{8}$ Rt.

Leinöl loko 13 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $21\frac{1}{6}$ Rt. bz., eine Fuhre per nächste Woche $20\frac{3}{4}$ bz., per diesen Monat $19\frac{11}{12}$ a $20\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August $20\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., August-Septbr. $20\frac{1}{2}$ a $\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $19\frac{11}{24}$ a $\frac{2}{3}$ a $\frac{11}{24}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 18 a $\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{3}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{6}$—$5\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$—$4\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{7}{12}$—$4\frac{1}{4}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 24. Mai. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Regen und Schnee, + 4° R. Barometer: 28. Wind: NW., lebhaft.

Weizen Anfangs steigend, schließt matter, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 90—98 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 96 bz., $95\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 94—95 bz. u. Br., Juli-August 94 Br., $93\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $82\frac{1}{2}$, 83 bz. u. Br.

Roggen höher bezahlt, schließt niedriger, p. 2000 Pfd. loko 65—67 Rt., pr. Mai-Juni 65—$65\frac{1}{2}$, 65 bz., Juni-Juli 64, $64\frac{1}{2}$, 64 bz. u. Gd., Juli-August $62\frac{1}{2}$, 63 bz., $62\frac{3}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $57\frac{3}{4}$, 58 bz., Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. $55\frac{5}{8}$ bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer p. 47/50pfd. pr. Mai-Juni $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Juni-Juli 35 bz.

Erbsen ohne Umsatz.

Wicken loko 48—50 Rt.

Rüböl rasch steigend bezahlt, Schluß ruhiger, loko $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., mit Faß $11\frac{2}{3}$ bz., pr. Mai-Juni $11\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $11\frac{1}{3}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br, Septbr.-Oktbr. $11\frac{3}{4}$, 12, $12\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ bz., $12\frac{1}{12}$ Gd., $12\frac{1}{8}$ Br.

Spiritus steigend bezahlt, loko ohne Faß 20 Rt. bz., mit leihweisen Gebinden $20\frac{1}{6}$ bz., pr. Mai-Juni und Juni-Juli $19\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Juli-August $19\frac{5}{6}$ bz. u. Br., August-Septbr. $19\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 19, $19\frac{1}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 18 bz. u. Br.

Angemeldet: 700 Ctr. Rüböl. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 24. Mai. [Produktenmarkt.] Wind: West. Wetter: Kühl, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 7'''. — Am heutigen Markte zeigte der Geschäftsverkehr wenig Regsamkeit, in Folge der eingetretenen kalten Witterung und der schwachen Zufuhren war jedoch sehr feste Stimmung vorherrschend.

Weizen zeigte sich gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—97—105 Sgr., gelber 90—96—103 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz.

Roggen war vollkommen preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. 76—81—84 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste galt bei ruhiger Stimmung p. 74 Pfd. 50—56 Sgr., beste Qualitäten werden mit 58—62 Sgr. bezahlt.

Hafer blieb reichlich angeboten, wir notiren p. 50 Pfd. schles. 38—41 Sgr., feinster über Notiz bez., galizischer 34—36 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wenig zugeführt, 68—75 Sgr., Futtererbsen a 62—66 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken stark offerirt, p. 90 Pfd. 50—56 Sgr.

Bohnen wenig angeboten, p. 90 Pfd. 75—96 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen angeboten, der Umsatz blieb belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 38—42 Sgr.

Buchweizen beachtet, wir notiren p. 70 Pfd. 54—60 Sgr.

Oelsaaten in fester Haltung, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 170—186 Sgr., Winterraps schles. 180—200 Sgr., galiz. 170—190 Sgr., Sommerrübsen 148—164 Sgr., Leindotter fand wenig Beachtung, a 146—160 Sgr., Schlaglein bei vereinzelter Frage notiren wir p. 150 Pfd. Brutto $5\frac{5}{8}$—$6\frac{1}{4}$—$6\frac{2}{3}$ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 44—46 Sgr.

Rapskuchen beachtet, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat roth bei schwacher Nachfrage 12—15 Rt., hochf. darüber bez., weiß 10—25 Rt., für hochfein ist darüber zu bedingen.

Thymothee schwach gefragt, 10—11 Rt. pr. Ctr.

Kartoffeln beachtet, sind 32—44 Sgr. pr. Sack a 150 Pfd. zu notiren.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 24. Mai 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	100—105	96	89—93 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	98—104	95	89—92 „	
Roggen	82—84	80	76—78 „	
Gerste	57—60	56	52—54 „	
Hafer	39—41	38	34—36 „	
Erbsen	72—74	69	62—66 „	

Breslau, 24. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schwankend, pr. Mai $64\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Mai-Juni $63\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 63 Br., Juli-August 59—$59\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $55\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Weizen pr. Mai 81 Br.

Gerste pr. Mai 53 Br.

Hafer pr. Mai 47 Br.

Raps pr. Mai 95 Br.

Rüböl fest, loko $11\frac{1}{12}$ Br., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $11\frac{1}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $11\frac{3}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{11}{12}$ Br.

Spiritus etwas höher, gek. 25,000 Quart, loko **$19\frac{7}{12}$ Gd.**, $19\frac{5}{6}$ Br., pr. Mai $19\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Mai-Juni $19\frac{2}{3}$ Br., Juni-Juli $19\frac{2}{3}$ Br., Juli-August $19\frac{3}{4}$ Br., August-Septbr. $19\frac{5}{6}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $18^{19}/_{24}$ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. $17\frac{2}{3}$ bz.

Zink fest, 6 Rt. 14 Sgr. zu bedingen.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 24. Mai. Wind: West. Witterung: Trübe. Morgens 4° Wärme. Mittags 6° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 61—64 Thlr.

Große Gerste 43—45 Thlr.

Futtererbsen p. Wspl. 54—56 Thlr. Kocherbsen bis 60 Thlr.

Hafer p. Schffl. 35—40 Sgr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

London, 22. Mai. Zugeführt 450 Stück Hornvieh und 9180 Stück Schafe. Hornviehhandel sehr lebhaft und Preise bedeutend höher; alle Qualitäten in guter Frage; wenig englisches Hornvieh vorhanden, auch die Zufuhr vom Auslande war nur unbedeutend. — Hammelhandel unverändert; gute Waare gesucht, sonstige Qualitäten dagegen sehr schlecht zu verkaufen. Es war die gewöhnliche Anzahl englischer Schafe vorhanden, die Zufuhr vom Auslande war indeß unbedeutend. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, bei knappem Angebot, auf Termine höher. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 169 Bankothaler Br., 168 Gd., pr. Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 117 Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 112 Br., 111 Gd. Hafer angeboten, sehr ruhig. Oel fest, pr. Mai $23\frac{1}{2}$, pr. Oktober $25\frac{2}{5}$. Spiritus 30 gefordert, geschäftslos. Kaffee und Zink ruhig. — Kaltes Wetter.

London, 24. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer Weizen zu Montagspreisen gefragt, in fremdem bei etwas mehr Nachfrage beschränkter Umsatz zu vollen Preisen. Frühjahrsgetreide, besonders Hafer, fest. — Trübes, kaltes Wetter.

Paris, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Mai 91, 00, pr. Juli-August 92, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 92, 50. Mehl pr. Mai 71, 00, pr. Juli-August 71, 75. Spiritus pr. Mai 61, 00.

Amsterdam, 24. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen pr. Mai $2\frac{1}{2}$, pr. Oktober 1 Fl. höher. Raps pr. Oktober 71. Rüböl pr. Oktbr.-Dezbr. 39.

Liverpool (via Haag), 24. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 69,510, zum Export verkauft 19,640, wirklich exportirt 28,415, Konsum 48,000, Vorrath 773,000 Ballen.

Middling Amerikanische 11, middling Orleans $11\frac{1}{4}$, fair Dhollerah $9\frac{1}{2}$, good middling fair Dhollerah $8\frac{3}{4}$, middling Dhollerah $8\frac{1}{4}$, Bengal $7\frac{1}{4}$, good fair Bengal $8\frac{1}{4}$, Domra $9\frac{1}{2}$.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Mai	Nachm. 2	27" 9''' 66	+ 4°8	NNW 2	trübe. Cu-st., Ni.
24. „	Abnds. 10	27" 10''' 26	+ 2°6	NW 1-2	trübe. Cu-st.[1])
25. „	Morg. 6	27" 10''' 77	+ 2°2	W 2-3	bedeckt. Ni.[2])

[1]) Regenmenge: 3,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 0,2 „ „ „ „ „

Vormittags 7 Uhr: Schnee.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Mai 1867 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 4 Zoll.
„ „ 25. „ „ „ „ „ 5 „ 6 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - — - - Pers.-Post - Schwerin a. W.
4 - 40 - - - - Wongrowitz.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - - Obornik.	8 - — - - - - Krotoschin.
8 - 45 - Vorm. - - Ostrowo.	8 - 10 - - - - Nakel.
8 - 50 - - - Schwerin a. W	8 - 30 - - - - Gnesen.
10 - 15 - - - - Züllichau.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
7 - 5 - - Pers.-Post - Nakel.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	8 - — - - - - Ostrowo.
7 - 30 - - - - Krotoschin.	10 - 30 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge auf dem

		Eisenbahnhofe.	Posthofe.
Pers.-Z. von	Kreuz	5⁵⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. -	Kreuz	9⁸ -	9⁴⁰ -
Pers.-Z. -	Kreuz	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.
Gem. Z. -	Breslau	9¹⁶ Vrm.	—
Pers.-Z. -	Breslau	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.
Gem. Z. -	Breslau	7⁵⁴ Nm.	—
Pers. Z. -	Breslau	9²¹ Nm.	9⁵⁰ Nm.

Abgehende Eisenbahnzüge vom

		Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Nach	Breslau	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
-	Breslau	8⁴⁵ Vrm.	9⁵¹ Vrm.
-	Breslau	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
-	Kreuz	—	12⁵⁵ Nm.
-	Kreuz	11 Vrm.	11²² Vrm.
		—	—
-	Kreuz	9⁵ Nm.	9⁴¹ Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Mai 1867.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$ G
	Staats-Anl. 1859	5	$103\frac{3}{4}$ bz
	do. 54, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$ bz
	do. 56	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$ bz
	do. 1859, 1864	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$ bz
	do. 50, 52 conv.	4	$91\frac{1}{2}$ B
	do. 1853	4	$91\frac{1}{2}$ B
	do. 1862	4	$91\frac{1}{2}$ B
	Präm.St.Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	124 B
	Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$ bz
	Kur-u Neum.Schldv	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$ bz
	Berl. Stadt-Obl.	5	103 B
	do. do.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{8}$ G
	do. do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$ bz
	Berl.Börsenh.-Obl.	5	$102\frac{3}{4}$ G
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-Märkische	$3\frac{1}{2}$	78 bz
		4	— —
	Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	79 G
	do.	4	$85\frac{1}{4}$ G
	Pommersche	$3\frac{1}{2}$	77 bz
	do. neue	4	89 G
	Posensche	4	— —
	do.	$3\frac{1}{2}$	— —
	do. neue	4	$88\frac{3}{4}$ bz
	Schlesische	$3\frac{1}{2}$	— —
	do. Litt. A.	4	— —
	Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	$75\frac{3}{4}$ bz
	do.	4	$84\frac{3}{8}$ bz
	do. neue	4	$83\frac{3}{4}$ bz
	do. do.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$ bz
Rentenbriefe	Kur-u Neumärk.	4	$90\frac{3}{4}$ B
	Pommersche	4	$90\frac{3}{4}$ bz
	Posensche	4	$90\frac{1}{8}$ bz
	Preußische	4	$90\frac{1}{4}$ B
	Rhein.-Westf.	4	$93\frac{1}{2}$ bz
	Sächsische	4	$90\frac{3}{4}$ B
	Schlesische	4	$92\frac{1}{2}$ G

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	48 bz
	do. National-Anl.	5	$56\frac{1}{4}$ bz
	do. 250 fl.Präm.Ob.	4	$63\frac{1}{2}$ B
	do. 100 fl.Kred.Loose	—	$67\frac{1}{2}$ etw bz
	do.5prz.Loose(1860)	5	$70\frac{1}{2}$-$\frac{3}{8}$-$\frac{1}{2}$ bz
	do. Pr.-Sch.v.1864	—	$42\frac{1}{4}$ bz G
	do. Slb.-Anl. 1864	5	$62\frac{1}{2}$ B
	Italienische Anleihe	5	$50\frac{3}{4}$-$\frac{5}{8}$ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	$61\frac{1}{6}$ B
	6. do.	5	$79\frac{1}{4}$ bz B
	Englische Anl.	5	$86\frac{1}{2}$ G
	N.Russ.Egl.Anl	3	53 G
	do. v. J. 1862	5	$86\frac{5}{8}$ bz
	do. 1864	5	87 G
	do. engl.	5	87 G
	doPr.-Anl.1864	5	$94\frac{1}{2}$ bz G
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	kl $63\frac{1}{4}$ bz gr$63\frac{3}{4}$bz
	do. kl.	4	— —
	Cert. A. 300 Fl.	5	90 G
	Pfdbr. n. i. SR.	4	$59\frac{1}{4}$ bz G
	Part. O. 500 Fl.	4	92 G
	Amerik. Anleihe	6	$77\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$ bz
	Kurh. 40 Thlr.Loose	—	56 B
	NeueBad.35fl.Loose	—	31 bz
	DessauerPräm.Anl.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ B
	Lübecker Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	$49\frac{1}{4}$ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	156 B
Berl. Handels-Ges.	4	$108\frac{1}{2}$ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	$92\frac{1}{2}$ bz
Bremer do.	4	117 B
CoburgerKredit-do.	4	$82\frac{1}{2}$ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	$111\frac{1}{2}$ B
Darmstädter Kred.	4	$82\frac{1}{2}$ bz
do. Zettel-Bank	4	93 G
Dessauer Kredit-B.	0	$2\frac{3}{4}$ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	$102\frac{7}{8}$ bz
Genfer Kreditbank	4	$27\frac{1}{4}$ bz
Geraer Bank	4	105 B
Gothaer Privat do.	4	$96\frac{1}{2}$ etw bz
Hannoversche do.	4	80 bz u G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	$84\frac{1}{2}$ etw bz u G
Luxemburger Bank	4	84 bz
Magdeb. Privatbk.	4	94 B
Meininger Kreditbk.	4	93 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	$20\frac{1}{2}$ etw bz
Norddeutsche do.	4	$118\frac{1}{2}$ B
Oestr. Kredit- do.	5	$73\frac{1}{4}$ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	$92\frac{1}{2}$ B
Posener Prov. Bank	4	$98\frac{3}{4}$ bz
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	151 bz
Schles. Bankverein	4	$113\frac{1}{2}$ B
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	$89\frac{1}{2}$ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	$109\frac{1}{4}$ B
do. do. Certific.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. do. (Henkel)	$4\frac{1}{2}$	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$ bz
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	72 B
do. II. Em.	5	72 B
Bergisch-Märkische	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$ G
do. II. Ser. (conv.)	$4\frac{1}{2}$	96 bz
do. III. S. $3\frac{1}{2}$ (R. S.)	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$ bz
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$ bz
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	94 B
do. V. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	$84\frac{1}{2}$ B
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. Litt. B.	4	$95\frac{1}{4}$ bz
Berlin-Hamburg	4	$91\frac{1}{2}$ B
do. II. Em.	4	$91\frac{1}{2}$ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87 G
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	$85\frac{3}{4}$ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	$85\frac{3}{4}$ B
do. IV. S. v. St. gar.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	99 G
do. II. Em.	5	— —
do.	4	$86\frac{1}{2}$ B
do. III. Em.	4	85 B
do.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ bz
do. IV. Em.	4	$84\frac{1}{4}$ bz
do. V. Em.	4	$83\frac{3}{4}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. 1865	$4\frac{1}{2}$	87 B
Magdeb. Halberst.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$ B
Magdeb. Wittenb.	3	$67\frac{1}{2}$ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	$83\frac{1}{4}$ bz
Niederschles. Märk.	4	89 bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89 bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99 bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	80 bz
do. Litt. C.	4	$87\frac{1}{2}$ bz
do. Litt. D.	4	$87\frac{1}{2}$ bz
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{4}$ bz
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	96 bz
Oestr. Französ. St.	3	243 bz B n230bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	225 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Prior. Obl.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$ bz
do. 1862	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$ bz
do. v. Staat garant	$4\frac{1}{2}$	— —
Rhein-Nahe v. St g.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$ bz
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Starg.-Pos. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G
Thüringer	4	90 bz
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	$3\frac{1}{2}$	$34\frac{3}{4}$ B
Altona-Kieler	4	132 bz
Amsterd. Rotterd.	4	$96\frac{1}{2}$ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	143 bz
Berlin-Anhalt	4	$217\frac{1}{2}$ G
Berlin-Hamburg	4	154 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	210 bz
Berlin-Stettin	4	142 bz
Berlin-Görlitz	4	70 bz u B
do. Stamm-Prior.	5	97 bz u G
Böhm. Westbahn	5	$60\frac{3}{8}$ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137 bz
Brieg-Neiße	4	99 B
Cöln-Minden	4	140 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	63 bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	80 bz
do. do.	5	85 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	$87\frac{1}{2}$ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	152 bz
Magdeb. Halberst.	4	191 bz
Magdeb. Leipzig	4	252 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz
Mecklenburger	4	$77\frac{1}{4}$ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	$91\frac{3}{4}$ bz
Niederschl. Zweigb.	4	93 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	$91\frac{1}{4}$-$91\frac{3}{4}$-$91\frac{1}{2}$ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$189\frac{3}{4}$ bz
do. Lt. B.	5	$161\frac{1}{2}$ G
Oest. Franz. Staat.	5	117-19 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	$105\frac{1}{4}$ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	$76\frac{1}{2}$ B
Rheinische	4	$117\frac{1}{4}$ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	$30\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$-$\frac{3}{8}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	— —
Russ. Eisenbahnen	5	$75\frac{3}{4}$-76 bz
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	95 G
Thüringer	4	$131\frac{1}{4}$ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{12}$ B
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111 B
Sovereigns	—	6. $23\frac{1}{2}$ B
Napoleonsd'or	—	5. $12\frac{1}{2}$ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	$464\frac{1}{2}$ bz
Dollars	—	1. 12 bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{9}{10}$ G
Fremde Noten	—	$99\frac{5}{6}$ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{9}{10}$ bz
Oestr. Banknoten	—	$80\frac{1}{8}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	$81\frac{3}{4}$ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	$112\frac{1}{2}$ B inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	$33\frac{1}{2}$ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 24. Mai.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	$143\frac{1}{8}$ bz
do. 2 M.	3	$142\frac{5}{8}$ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	$151\frac{5}{8}$ bz
do. do. 2 M.	3	$150\frac{7}{8}$ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	$80\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	$79\frac{7}{8}$ bz
do. do. 2 M.	4	$79\frac{3}{8}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 B
Frankf. 100 fl. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	$99\frac{5}{6}$ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	$90\frac{5}{8}$ G
do. do. 3 M.	7	$89\frac{1}{2}$ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	$4\frac{1}{2}$	$110\frac{7}{8}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	$81\frac{3}{8}$ G

Die Börse war heut noch geschäftsloser u. matter als gestern; Banken waren ganz vernachlässigt; ebenso schwere Bahnen, welche matter waren, nur Rheinische fest und in zieml. Verkehr; auch Franzosen besser und nicht unbelebt; leichte Bahnen waren hin und wieder gefragt, wie Nordbahn, Mecklenburger, Rhein-Nahe, aber die Umsätze waren sehr beschränkt; schlesische Devisen ganz todt, auch Koseler. Preußische Fonds in sehr schwachem Verkehr; russische Liquidations-Pfandbriefe animirt. Oestreichische Fonds und Italiener matt. Amerikaner in geringem Verkehr. Siebenbürgische Bahn 56 etw. bz. u. B. Rumänen 64 bz.

Nordbahn Friedr. Wilh. $91\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ gem. Rhein-Nahe $30\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{8}$ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 117 a 119 gem. Russische Eisenbahn $75\frac{3}{4}$ a 76 gem. Oestr. Loose von 1860 $70\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{8}$ gem. Russ. Präm. Anleihe von 1866 $88\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{8}$ gem. Poln. Liquidt. Br. $49\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{2}$ gem. Amerikaner $77\frac{1}{4}$ a $\frac{7}{8}$ gem.

Breslau, 24. Mai. Mäßiges Geschäft bei matter Stimmung und etwas niedrigeren Kursen. Russische Valuta $81\frac{5}{8}$—$\frac{7}{12}$ bez. und östr. $80\frac{1}{8}$—$79\frac{7}{8}$ bez. u. G. Von schlesischen Pfandbriefen wurden $3\frac{1}{2}$ pCt. $86\frac{5}{8}$, 4 pCt. 95—$94\frac{11}{12}$ und Lit. C. $94\frac{1}{6}$ bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien $73\frac{1}{2}$ B. Oestr. Loose 1860 — do. 1864 43 B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe $99\frac{3}{8}$ bl. u. G. Amerik. $77\frac{7}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz. u. G. Schlesisch. Bankverein $113\frac{1}{2}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger $135\frac{1}{2}$ bz. u. B. do. Prior.-Oblig. $87\frac{3}{4}$ B. do. do. Lit. D. $95\frac{1}{4}$ B. $94\frac{3}{4}$ G. do. do. Lit. E. $95\frac{1}{4}$ B. $94\frac{3}{4}$ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em.—. Neisse-Brieger—. Oberschl. Lit. A. & C 190 bz. u. B. do. Lit. B. — do. Prior. Obligation $80\frac{3}{4}$ B. do. do. $95\frac{1}{4}$ G. do. do. Lit. E. 88 B. do. Lit. G. $95\frac{1}{2}$ B. 95 G. Oppeln-Tarnowitz $76\frac{1}{4}$ B. Kosel-Oderberg 63-$\frac{1}{2}$-$\frac{3}{8}$ bz. u. B. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Träges Geschäft.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine $105\frac{1}{4}$. Berliner Wechsel $105\frac{1}{4}$. Hamburger Wechsel $88\frac{3}{8}$. Londoner Wechsel $119\frac{1}{2}$. Pariser Wechsel $94\frac{3}{4}$. Wiener Wechsel $93\frac{3}{8}$. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. $4\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 $77\frac{3}{8}$. Oestr. Bankantheile 677. Oestr. Kreditaktien 170. Darmstädter Bankaktien 206. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 207. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151 Hessische Ludwigsbahn 129. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % steuerfr. Anl. $48\frac{3}{4}$. 1854er Loose $61\frac{1}{2}$. 1860er Loose $70\frac{1}{2}$. 1864er Loose $74\frac{7}{8}$. Badische Loose 53. Kurhessische Loose $55\frac{3}{4}$. 5 % östr. Anleihe von 1859 $62\frac{1}{4}$. Oestr. National-Anlehen $54\frac{1}{2}$. 5 % Metalliques $45\frac{7}{8}$. $4\frac{1}{2}$ % Metalliques $40\frac{3}{4}$. Bayerische Prämien-Anleihe $99\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 24. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Still. Kreditaktien $176\frac{3}{8}$, 1860er Loose $70\frac{1}{2}$ 1864er Loose $74\frac{5}{8}$, steuerfreie Anleihe 49, Staatsbahn 208, Amerikaner $77\frac{5}{16}$.

Hamburg, 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest. Valuten fehlend. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 89.

Schlußkurse. National-Anleihe $56\frac{1}{4}$. Oestreich. Kreditaktien $72\frac{5}{8}$. Oestr. 1860er Loose 70. Mexikaner —, Vereinsbank 110. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 90. Altona-Kiel $130\frac{1}{2}$. Finnländische Anleihe $82\frac{3}{4}$. 1864er russ. Prämien-Anleihe $88\frac{1}{4}$. 1866er russ. Prämien-Anleihe $83\frac{1}{2}$. 6 % Verein. St.-An per 1882 $70\frac{3}{8}$. Diskonto $2\frac{1}{4}$ %.

London lang 13 Mk. $6\frac{3}{8}$ Sh. bz. London kurz 13 Mk. $7\frac{7}{8}$ Sh. bz. Amsterdam 35, 51 bz. Wien $95\frac{3}{4}$ bz. Paris $188\frac{1}{8}$ bz. Petersburg $28\frac{1}{4}$ bz.

Wien, 24. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Unsichere Haltung.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 61, 25. 5 % Metalliques 60, 10. 1854er Loose 78, 50. Bankaktien 725, 00. Nordbahn 172, 00. National-Anlehen 70, 30. Kreditaktien 180, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 221, 20. Galizier 220, 00. Czernowitzer 180, 00. London 127, 30. Hamburg 94, 25. Paris 50, 55. Frankfurt 106, 20. Amsterdam —, —. Böhmische Westbahn 151, 50. Kreditloose 127, 50. 1860er Loose 88, 00. Lombard. Eisenbahn 198, 00. 1864er Loose 79, 40. Silber-Anleihe 78, 00. Anglo-Austrian-Bank 96, 00. Napoleonsd'or 10, 18. Dukaten 600. Silberkupons 124, 75.

Wien, 24. Mai. [Abendbörse.] Matt, ausgenommen Staatsbahn. Kreditaktien 179, 50, Nordbahn 172, 00, 1860er Loose 87, 90, 1864er Loose 79, 30, Staatsbahn 223, 00.

London, 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $91\frac{5}{8}$. 1 % Spanier $34\frac{1}{2}$. Sardinier —. Italien. 5 % Rente $51\frac{1}{4}$. Lombarden $15\frac{3}{8}$. Mexikaner $17\frac{1}{8}$. 5 % Russen 87. Neue Russen 86. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber $60\frac{1}{2}$. Türk. Anleihe 1865 $32\frac{1}{4}$. 6 % Ver. St. pr. 1882 72.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. $9\frac{1}{2}$ Sch. Wien 12 Fl. 95 Kr Petersburg $31\frac{3}{8}$.

Paris, 24. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Die 3 % Rente 69, $67\frac{1}{2}$, Ital. Rente 51, 40, Amerianerk $81\frac{3}{8}$. Konsols von Mittags 12 Uhr waren $91\frac{3}{4}$ gemeldet.

Paris, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Feste Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren $91\frac{3}{4}$ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, $82\frac{1}{2}$. Ital. 5 % Rente 52, 00. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 447, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 395, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 387, 50. Oestr. Anleihe de 1865 340, 00. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) $81\frac{5}{8}$.

Amsterdam, 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten..

5 % Metalliques Lit. B. 66. 5 % Metalliques $46\frac{1}{4}$. $2\frac{1}{2}$ % Metalliques $23\frac{1}{4}$. Oestr. National-Anleihe 52. Oestr. 1860er Loose 410. Oestr. 1864er Loose $73\frac{1}{2}$. Silberanl. $57\frac{1}{2}$. 5 % östr. steuerfreie Anl. $45\frac{3}{8}$. Russisch-engl. Anl. von 1862 85. Russisch-engl. Anl. von 1866 $84\frac{3}{4}$. 5 % Russen V. Stieglitz $57\frac{1}{2}$. 5 % Russen VI. Stieglitz 74. 5 % Russen de 1864 $86\frac{1}{8}$. Russ. Prämien-Anl. von 1864 181. Russ. Prämien-Anl. von 1866 169. Russische Eisenbahn 182. 6 % Ver. St. pro 1882 $76\frac{7}{8}$.

Londoner Wechsel, kurz 11, 89.

Rotterdam, 24. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. $2\frac{1}{2}$ % Schuld-Obl. $55\frac{1}{2}$. Oestr. National-Anleihe $52\frac{1}{2}$. Oestr. 5 % Metalliques $46\frac{5}{8}$. Oestr. Silberanleihe 1864 $57\frac{3}{4}$. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 182, 50. Russ. Prämien-Anl. 179, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77. Inländ. 3 % Spanier $32\frac{3}{4}$. London 3 Monat 11, 84. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.